Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **1600** M., mit Zustellung **1650** M.
Durch die Post:
Für Abholer **1600** M., mit Zustellung **1618** M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit **150** M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **200** M. berechnet
Reklamen für Hiesige **500** M., Auswärtige **700** M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **100** M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 59 — **Memel, Sonntag, den 11. März 1923** — **75. Jahrgang**

Das ganze Ruhrrevier ohne polizeilichen Schutz

As. Berlin, 10. März. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung aus Gelsenkirchen haben in Horst-Emscher, Buer, Gladbeck, Westerholt und Witten die Franzosen nunmehr auch die deutsche Schutzpolizei ausgehoben und ausgewiesen. Damit ist jetzt das gesamte Ruhrrevier ohne polizeilichen Schutz. Während dieser Aktion wurden die Eingänge der nahen Zechen mit Maschinengewehren besetzt und die Gebäude der Bergwerksinspektion Buer umstellt. Polizeikommissar Riehmann, der sich weigerte, ein Verzeichnis der Polizeibeamten und derjenigen Personen anzugeben, die Waffen besitzen, wurde verhaftet, ebenso der stellvertretende Polizeipräsident von Buer, Zentrumsabgeordneter Isenrath. Die Röckschule wurde nach Waffen durchsucht und dabei große Verwüstungen angerichtet. Auch in der Fortbildungsschule von Horst-Emscher haben die Franzosen wie Räuber gehaust und die Türen mit Kolben eingeschlagen, die Schränke und Pulte aufgerissen und erbrochen, die Bücher und Hefte herausgerissen und zerfetzt. Das gesamte Lehrmaterial ist vernichtet. Die Franzosen scheuten sich sogar nicht, ein Kruzifix von der Wand herunterzureißen und zu zertrümmern, was bei der katholischen Bevölkerung besondere Empörung auslöste.

Bevorstehende „regelrechte" Besetzung Dortmunds

* Berlin, 10. März. Wie die Blätter aus Dortmund melden, ist dem derzeitigen Besatzungsamt mitgeteilt worden, daß die Stadt heute früh regelrecht besetzt wird und zwar mit zwei Bataillonen des berüchtigten Infanterieregiments 31. Die Truppen sollen in die beiden Schulen gelegt werden, die bisher von Schutzpolizeibeamten belegt waren. Die Besetzung trifft im wesentlichen das Arbeiterviertel um die Dortmunder Union. Der Direktor der Straßenbahn ist verhaftet, weil er sich weigerte, den Besatzungstruppen Freikarten auszustellen.

Von Marokkanern ermordet

* Berlin, 10. März. (Tel.) Nach einer Frankfurter Meldung der „B. Z." wurde gestern abend kurz nach 10 Uhr an der Schwanheimerbrücke bei Höchst der 23jährige Arbeiter Johann Merz aus Schwanheim von Marokkanern erschossen. Merz, der in der chemischen Fabrik Griesheim beschäftigt war, befand sich allein auf dem Heimweg. Ueber den Hergang der Mordtat konnte noch nichts festgestellt werden. Bezeichnend ist, daß die tödliche Kugel von hinten in den Kopf drang und diesen vollständig zertrümmerte.

In der Nacht vom 7. zum 8. März wurde, einer Meldung des „Berl. Tagebl." zufolge, in Pirmasens der Kaufmann Eugen Rung mitten in der Stadt mit mehreren Messerstichen im Gesicht und im Kopf, seiner Uhrkette und Brieftasche beraubt, tot aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß zwei Marokkaner als Täter in Frage kommen. Bei einem wurde die Uhrkette des Ermordeten gefunden. Beide wurden festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

Eine französische Rechtfertigung

* Paris, 9. März. Die deutsche Regierung hat am 16. Februar den ausländischen diplomatischen Vertretern in Berlin eine Denkschrift überreichen lassen, in der sie gegen die Schritte Frankreichs und Belgiens im Ruhrgebiet vom Standpunkt des internationalen Rechtes Einspruch erhob. Die französische Regierung hat darauf mit einer Note geantwortet, die erst jetzt überreicht wurde. In dieser Note heißt es:

1. Deutschland behauptet, daß die Verbündeten für die Verfehlung in den Holz- und Kohlenlieferungen Ersatzzahlungen fordern können, statt Sanktionen zu ergreifen. Indessen hat Deutschland ein Moratorium für sämtliche Zahlungen vom 14. November 1922 ab und für die Jahre 1923 und 1924 gefordert.

2. Deutschland bestreitet, daß die Alliierten das Recht hätten, militärische Maßnahmen zu ergreifen mit Berufung auf den § 18 des 2. Anhangs zum Versailler Vertrag. Indessen hat Art. 7 des Protokolls von Spa und der Art. 4 des Londoner Ultimatums vom 5. Mai 1921 die Besetzung des Ruhrgebiets vorgesehen, ohne daß Deutschland dagegen protestiert hätte.

3. Deutschland erklärt, daß die Verfehlungen in den Holz- und Kohlenlieferungen verschwindend gering seien. Indessen ist in Wirklichkeit die gesamte Verfehlung außerordentlich groß. In den Kohlenlieferungen hat Deutschland nur 45 Prozent der im Vertrage ausbedungenen Forderung erfüllt. Außerdem hat Deutschland nicht nur die 20 Milliarden Goldmark, die es am 1. Mai 1921 gezahlt haben sollte, nicht, sondern vom 1. Mai 1921 bis 31. Dezember 1922 im ganzen nur 2 880 Millionen Mark anstelle von 4 731 Millionen gezahlt.

4. Deutschland erklärt, daß Frankreich das Wort „respektive", das im Vertrage enthalten ist, falsch deute und daß dieses Wort den Franzosen nicht das Recht gebe, selbständig vorzugehen. Die französische Auffassung ist jedoch dieselbe, wie sie in dem englischen Unterhaus vom Finanzminister am 28. Oktober 1920 ausführlich auseinandergesetzt wurde.

Englische Widerstände gegen die Ruhrbesetzung

* London, 10. März. (Tel.) Gestern nachmittag fand nach der Jahresversammlung der Union of Demokratic Kontroll eine große Kundgebung statt. Den Vorsitz führte das Arbeiterparlamentsmitglied Ponsonby. Bei der Versammlung wurde eine von Morel beantragte Entschließung angenommen, worin es heißt, die Union of Demokratic Kontroll sehe mit besonderer Besorgnis die fortschreitende militärische Besetzung Deutschlands durch Frankreich an, die klar und deutlich jetzt eine Kriegsaktion geworden sei und den Weg für eine neue Katastrophe in Europa vorbereitet habe. Es betrachtet die verschiedenen Maßnahmen der französischen Behörden im Rhein- und Ruhrgebiet als auf eine tatsächliche Annektion hinauslaufend. Ramsay Macdonald erklärte in einer begeistert aufgenommenen Rede, die Vertreter des englischen Volkes müßten in praktische Berührung mit den Massen Frankreichs kommen und eine englisch-französische öffentliche Meinung schaffen, die für den europäischen Frieden sei.

Französischer Versuchsballon

As. Berlin, 10. März. (Priv.-Tel.) Nach Pariser Meldungen beschäftigt sich der Berliner Korrespondent des „Journal" ausführlich mit einem Plan, den angeblich die deutsche Regierung zur Regelung des Reparationsproblems ausarbeitet. Der Berichterstatter macht verschiedene nähere Angaben und teilt dann mit, daß man in Berlin auf die Intervention einer dritten Macht hoffe. An amtlicher Berliner Stelle erklärt man diese Nachricht für unzutreffend und verweist auf die Erklärung, die der Reichskanzler letzthin im Reichstag abgegeben hat, in der er ausdrücklich betonte, daß es nicht an Deutschland sei, ein Angebot zu machen, da dies auch schon zahlenmäßig unmöglich sei, so lange Deutschland mit der weiteren Vernichtung von Werten im Ruhrgebiet rechnen müsse. Im ganzen scheint es sich daher bei diesen Pariser Artikeln um nichts weiter als um einen Versuchsballon zu handeln.

Memel und Wilna

As. Berlin, 10. März. (Priv.-Tel.) Der „Ostexpreß" meldet aus Kowno, der litauische Premier- und Außenminister Galvanauskas wird sich Anfang nächster Woche nach Paris begeben, um einerseits die Memelkonvention zu unterzeichnen, andererseits aber die Interessen Litauens zu vertreten, wenn in der Botschafterkonferenz die Frage der polnischen Ostgrenze zur Entscheidung kommt.

Die litauische Presse veröffentlicht jetzt erst den Text der schon vor einigen Tagen nach Moskau übermittelten litauischen Antwort auf die Note Tschitscherins in der Wilnafrage. Die litauische Regierung drückt ihre Bereitwilligkeit aus, die Vermittelung einer in der Wilnafrage tatsächlich nicht interessierten Regierung anzunehmen. In litauischen politischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Sowjetregierung bei ihrer Note als Vermittler eine neutrale Macht ins Auge gefaßt habe. Indessen wird angesichts der Haltung Polens eine Vermittelungsaktion für so gut wie aussichtslos gehalten.

Deutsche Lohnpolitik und Markstabilisierung

As. Berlin, 10. März. (Priv.-Tel.) Die Frage der Lohnregelung spielt jetzt bei der Markstabilisierung erneut eine wesentliche Rolle. Die Gewerkschaften sind der Auffassung energisch entgegengetreten, als ob weitere Lohnerhöhungen nicht mehr in Frage kommen könnten, und haben daher heute zwischen dem Kanzler und den Gewerkschaften Besprechungen stattgefunden, in denen der Kanzler feststellte, daß auch nach Ansicht der Reichsregierung eine Erhöhung der Löhne da gerechtfertigt sei, wo sie zur Anpassung an das allgemeine Lohnniveau und den Preisstand erforderlich ist, während eine allgemeine durchgängige Hebung der Gesamtlöhne den notwendigen Preisabbau unmöglich machen und das Ziel der Markbefestigung damit gefährden würde. In Besprechungen zwischen Vertretern des Reichsfinanzministers und den Gewerkschaften wurde gestern von der Regierung erklärt, daß für die Reichsarbeiter, Angestellten und Beamten eine allgemeine Erhöhung der Märzbezüge nicht mehr eintreten könne. Es soll lediglich in den nächsten Tagen noch über die Regelung der Ortssonderzuschläge und einiger besonderer Besetzungszulagen verhandelt werden. Dagegen ist die Regierung bereit, durch entsprechende Vorschüsse zu helfen.

Das Steuergesetz im deutschen Reichstag

Ein sozialdemokratischer Vorstoß

As. Berlin, 10. März. (Priv.-Tel.) Bei der Gesetzesvorlage, die die Angleichung der Steuergesetze an die Geldentwertung bezweckt, kam es Freitag im Reichstag zu einem Zwischenfall. Es war von vornherein bekannt, daß die Sozialdemokratie mit den verschiedenen Vorschriften dieses Gesetzes nicht einverstanden ist, da es nach ihrer Ansicht dem Kapitalismus zu große Konzessionen macht. Bei der Beratung im Plenum brachte die Sozialdemokratie daher verschärfende Vorschläge ein, die von den bürgerlichen Parteien abgelehnt wurden. Die sozialdemokratischen Abgeordneten verließen darauf den Sitzungssaal. Nur ihr Fraktionsvorsitzender, der Abgeordnete Müller-Franken, blieb zurück, der nun mit Erfolg die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifelte. In einer zweiten später anberaumten Sitzung stimmten dann die bürgerlichen Parteien für eine Vertagung, da es notwendig sei, zunächst die entstandene Lage zu klären. Irgendwelche politischen Konsequenzen dürfte der Vorstoß der Sozialdemokratie kaum haben. Auch der sozialistische „Vorwärts" beurteilt die Lage ruhig und schreibt, daß es der Sozialdemokratie nur darauf angekommen sei, eine Lektion zu erteilen und ein Signal zu geben, daß aber die Sozialdemokratie der Weiterberatung des Gesetzes keine Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Schon diese Erklärung des sozialistischen Organs zeigt, daß es falsch wäre, in dem Vorstoß der Sozialdemokratie auf irgendeine Aenderung in der grundsätzlichen Stellungnahme dieser Partei zur Regierung zu schließen. Im übrigen hätte sich der Zwischenfall vermeiden lassen, wenn die bürgerlichen Parteien zahlreicher vertreten gewesen wären.

Für eilige Leser

Galvanauskas soll sich diese Woche nach Paris begeben, um die Memelkonvention zu unterzeichnen.

Die Franzosen haben in weiteren Orten des Ruhrgebietes Aushebungen der Schutzpolizei vorgenommen, sodaß nunmehr das gesamte Ruhrrevier ohne polizeilichen Schutz ist.

Bei der Beratung über die Angleichung der Steuergesetze an die Geldentwertung kam es im Deutschen Reichstag zu einem Vorstoß der Sozialdemokratie.

Die deutsche Regierung hat in Verhandlungen mit den Gewerkschaften erklärt, daß sie eine allgemeine Lohnerhöhung nicht mehr billigen könne.

Dollarkurs vom 10. März 20797,87 (9. März 20748,—), nachbörslich 20900.

Wilsons Apologie

Von Botschafter z. D. Graf Bernstorff, M. d. R.

In der Zeitschrift „Das Demokratische Deutschland" erscheint in Kürze über die jetzt veröffentlichte Verteidigungsschrift „Woodrow Wilson and World Settlement", by Ray Stannard Baker ein Aufsatz des Grafen Bernstorff, den wir mit unwesentlichen Kürzungen bereits heute wiederzugeben in der Lage sind.

In dem für uns geeignetsten Momente ist ein Buch erschienen, das zwar nicht von Wilson selbst geschrieben ist, aber doch als seine Apologie (Verteidigungsschrift) gelten kann, weil er sein ganzes auf die Versailler Friedensverhandlungen bezügliches Material dem Verfasser zur Verfügung gestellt hat. Ray Stannard Baker, der in Versailles Pressechef Wilsons war, bearbeitete die sehr reichen Akten und Notizen des früheren Präsidenten, offenbar unter dessen Mitwirkung und Einflußnahme. Das Buch ist eine Fundgrube für den Historiker, und dürfte bei vielen Politikern des Auslandes wie eine Bombe einschlagen. Für uns ist es von besonderem Werte, weil es sich wie eine Satire auf das ganze Friedenswerk liest, und namentlich, weil die französische Politik darin so klar gezeichnet und so scharf verurteilt wird. Deshalb begrüße ich mit Freude, daß eine deutsche Uebersetzung des Buches demnächst erscheinen wird. Obgleich dieses Werk über Vergangenes berichtet, ist es so aktuell wie nur irgend möglich, denn es beweist, daß die französische Politik schon in Versailles dieselben Ziele hatte, die sie heute auf anderem Wege zu erreichen versucht, nämlich die Zertrümmerung und völlige Beherrschung Deutschlands. Wir Deutschen wußten das, und wir haben daher unsere Politik seit Versailles so gut wir konnten danach eingerichtet, indem wir den Tag des neuen französischen Angriffs möglichst lange hinausschoben, damit inzwischen unser eigenes Volk sich wieder konsolidiere, und das französische Volk sich isoliere. Immerhin ist es sehr wertvoll, gerade jetzt von einem uns nicht freundlich gesinnten hervorragenden Ausländer zu hören, daß der französische Imperialismus die Schuld trägt an dem heutigen Unfrieden der Welt.

Als Grundgedanke des Buchs ist hervorzuheben, daß in Versailles ein Kampf zwischen den neuen, als amerikanisch bezeichneten Idealen Wilsons und der alten imperialistischen Diplomatie Europas, insbesondere Frankreichs, stattfand. Der schließliche Sieg der letzteren wird nicht geleugnet, aber damit entschuldigt, daß Wilson ganz allein stand, da er von allen verlassen wurde. Der Verfasser schont die europäischen Staatsmänner durchaus nicht, indem er immer wieder hervorhebt, daß sie sich feierlichst bei dem Waffenstillstand verpflichtet hätten, die Grundsätze Wilsons anzunehmen. Der Vertragsbruch uns gegenüber wird also anerkannt. Da Baker ein unbedingter Anhänger des Präsidenten und seiner Politik ist, muß er naturgemäß eine Erklärung dafür finden, daß auch Wilson sich diesem Vertragsbruch anschloß. Seine Deduktion geht dahin, daß der Präsident bis zu seiner ersten Rückreise nach Amerika auf dem besten Wege war, einen vollen Erfolg zu erzielen. Während seiner Abwesenheit hatte die alte Diplomatie durch allerlei Intrigen die Arbeit Wilsons unterminiert, und außerdem sei der Präsident in Washington gewahr geworden, daß er in der Heimat keinen festen Rückhalt hatte. Infolgedessen war Wilson zur Ueberzeugung gekommen, daß er ein Kompromiß mit der französischen Politik schließen müsse. Mitten in dem harten Kampf um dies Kompromiß sei der Präsident physisch zusammengebrochen und habe dadurch seine Widerstandsfähigkeit eingebüßt. Immerhin hätte Wilson in sehr wichtigen Fragen, wie z. B. in der Frage der Rheingrenze, die französischen Aspirationen erfolgreich bekämpft, und er habe den Völkerbund geschaffen, der alles später wieder gutmachen sollte. Ein gerechter Beurteiler muß hier zugeben, daß der spätere Verlauf vermutlich ganz anders gewesen wäre, wenn der Präsident es vermocht hätte, den Eintritt Amerikas in den Völkerbund und die baldige Aufnahme Deutschlands zu erreichen. Aber es kam eben leider anders, und der Völkerbund geriet, ebenso wie der ganze europäische Kontinent, unter die Hegemonie Frankreichs. Ob wir unsererseits die englischen Versuche, den französischen Einfluß im Völkerbund zu bekämpfen, genügend unterstützt haben, ist eine andere Frage, die aber nicht hierher gehört. Wenn wir uns entschlossen in die englische Gefolgschaft begeben hätten, würden wir vermutlich den französischen Angriff noch länger hinausgeschoben und Frankreich gründlicher isoliert haben. Wie dem aber auch sei, in der heutigen Betrachtung genügt es, festzustellen, daß die französische Hegemonie auf dem europäischen Kontinent mit unerbittlicher historischer Konsequenz dahin führen mußte, die Eroberungspolitik Frankreichs immer weiter auszudehnen. So war es unter Napoleon I., so ist es heute. Wie Wilson mehrfach sagt, und die Geschichte lehrt: Frankreich kennt nur ein Ziel, nämlich die Zertrümmerung Deutschlands. Dieses Ziel konnte es in Versailles mit diplomatischen Mitteln nicht erreichen. Heute, soll das Gleiche mit Gewalt erlangt werden.

Auf alles Material hier einzugehen, würde zu weit führen. Ich will nur noch erwähnen, daß unsere Friedensdelegation in Versailles ziemlich stark kritisiert und daß gegen Dr. Heim auf Grund amtlicher Berichte der Vorwurf erhoben wird, er habe im Mai 1919 einem französischen General den Abfall von Süddeutschland angeboten. Dieses und die Versailler Verhandlungen über die italienischen und japanischen Fragen möge jeder selbst nachlesen, wenn die deutsche Ausgabe des Buches zugänglich ist. Mir lag nur daran, hier die aktuellen Dinge hervorzuheben, zu denen auch die Schlußfolgerungen des Buches gehören. Da heißt es, der Versailler Vertrag enthalte unter verschiedenen Verkleidungen noch so viel von den ursprünglichen französischen Absichten, daß der erbitterste Gegner Clemenceaus, nachdem er diesen und seine zaudernden Nachfolger hinausgeworfen habe, nunmehr grade in diesem Vertrag, den er mißbilligte, die Basis für eine aggressive Politik zugunsten französischer Interessen gefunden habe. „Wenn Frankreich sich unter der alten Weltordnung Deutschland gegenüber nicht aufrecht erhalten konnte — und dazu scheine kein Franzose Vertrauen zu haben — so müsse eben eine neue Weltordnung geschaffen werden, denn die Sicherheit und der Fortschritt der ganzen Welt könnten nicht der französischen hysterischen Furcht geopfert werden." Noch heute sieht Baker die Welt beherrscht von dem Gegensatze zwischen den amerikanischen Idealen und der französischen Politik. Letztere wolle die Gerechtigkeiten des Friedensvertrages ausnutzen und werde die Welt dadurch in neue Kriege führen. „Leider aber habe Amerika noch nicht klar erkannt, daß es unauflöslich mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Welt verbunden sei. Daher wäre Amerika mit seinen großen Forderungen an Europa heute ein totes Gewicht, das die Kooperation und den Wiederaufbau der Welt behindert anstatt Führer der Welt zu sein, wie Wilson es wollte. Bis jetzt habe sich Amerika von seinen Interessen, Befürchtungen und Rechten leiten lassen und nicht von seinen Pflichten und seiner Verantwortlichkeit

Wie Moses hat Wilson das gelobte Land gesehen, aber er erreichte es nicht. Die Welt bejubelte sein Wollen und verdammte seinen Mangel an Können. In seinem uns vorliegenden politischen Testamente hat er den imperialistischen Wahnsinn Frankreichs treffend gekennzeichnet. Das ist eine, wenn auch verspätete, politische Tat. Uns Deutschen aber erwächst heute die Aufgabe, diesen Imperialismus zu Fall zu bringen, zwar mit anderen Waffen, aber mit dem gleichen Geiste, mit dem einst Stein die Tyrannei Napoleons überwand. Heute beschert uns die deutsche Republik als Morgengabe die Einheitsfront. Bewahren wir uns dieses kostbare Gut. Denn ein freies und einiges Volk kann nicht überwunden werden, wenn es auch nur mit den Waffen der passiven Resistenz zu kämpfen vermag.

Italien und die Brüsseler Konferenz

* **Rom**, 10. März. (Tel.) Gelegentlich des bevorstehenden Besuches Poincarés in Brüssel führt „Idea Nationale" aus, Frankreich wolle unter nichtigen Vorwänden und Verlangen nach unerfüllbaren Zahlen das Rheinland und Westfalen endgültig von Deutschland trennen. Hiermit trete das Ruhrproblem offiziell in eine neue Phase. Die Franzosen und Belgier sollten nicht glauben, in Brüssel und am Rhein die Ruhrprobleme lösen zu können, während die größten Verbündeten, England und Italien, abwesend seien. Das Blatt tadelt die Zauderpolitik Bonar Laws. Einen Krieg gegen Frankreich brauche England nicht zu fürchten. Schließlich fordert das Blatt die eigene Regierung auf, gewissen Stellen die Illusion zu nehmen, als ob Italien von der Regelung einer solchen Frage ausgeschlossen werden könne.

Auf der Reise nach Brüssel

* **Paris**, 10. März. (Tel.) Kriegsminister Maginot ist gestern in Begleitung des Generals Buat nach Düsseldorf abgereist. Von dort begibt er sich in Begleitung des Generals Degoutte und des Oberkommandierenden Tirard nach Brüssel. Ueber den Gegenstand der Beratung, die am Montag nachmittag in Brüssel beginnen soll, schreibt „Petit Parisien", es handle sich ohne Zweifel darum, den direkten Meinungsaustausch fortzusetzen, der seit einigen Wochen über die im Ruhrgebiet zu verfolgende Taktik gepflogen wurde.

Um die Eisenbahnen des Kölner Brückenkopfs

* **London**, 9. März. (Priv.-Tel.) Die Eisenbahnkonzessionen Englands an Frankreich im Gebiet des Kölner Brückenkopfs sind noch nicht gesichert. Die englische Regierung beabsichtigt zunächst, die Haltung der deutschen Regierung festzustellen und von ihr zu verlangen, daß sie durch Anweisung an die Kölner Eisenbahner die Durchführung der englisch-französischen Vereinbarung unterstützt.

*

* **London**, 9. März. (Tel.) „Reuter" meldet: Großbritannien habe keinen offiziellen Einspruch wegen der Schwierigkeiten des Handels im besetzten Gebiet eingelegt, aber es seien Anzeichen vorhanden, daß die Franzosen die schwierige Lage des britischen Handels einsehen. Die britische Auffassung sei nach wie vor die, daß die gegenwärtige französische Politik unfruchtbar sei. Es werde indessen betont, daß dies keinerlei Sympathie mit der deutschen Politik bedeute.

Poincaré nicht verhandlungsbereit

* **Paris**, 9. März. Ueber die Nachmittagssitzung der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten und die Erklärung Poincarés wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Poincaré setzte die vor einigen Tagen begonnenen Ausführungen über die im Ruhrgebiet getroffenen Maßnahmen fort und sprach sich im einzelnen über folgende Fragen aus: Eisenbahnregie, Steuerzahlung, Eingang der Kohlensteuer seitens der deutschen Industriellen, Zollfragen, Aus- und Einfuhrbewilligungen, Beamtenausweisungen, die zwischen den Brückenköpfen hergestellte Verbindung, Beziehungen der Truppen zur Bevölkerung und Maßnahmen zum Zweck, den allmählichen Versand von Koks und Kohle nach Frankreich sicherzustellen. Poincaré wiederholte seine von der Kammertribüne abgegebene Erklärung, daß die Regierung keinerlei Mitteilung und keinerlei indirekte Verhandlungen annehmen würde, daß jedoch, sobald Deutschland sich über die Lage klar werde, die Regierung bereit wäre, es anzuhören und alle amtlichen Vorschläge, die Deutschland ihr machen würde, zu prüfen. Auf alle Fälle werde Frankreich die Sicherheiten und Pfänder, die es mit Beschlag zu legen gezwungen gewesen sei, nicht gegen einfache Versprechungen aus der Hand geben. Poincaré unterrichtete die Kommission über den derzeitigen Stand der Dinge im Memelgebiet. Er teilte ihr dann noch die letzten bei ihm eingegangenen Depeschen aus Konstantinopel und Angora mit.

Was Deutschland an Stickstoff liefern soll

* **Paris**, 10. März. (Tel.) Die Reparationskommission veröffentlicht über ihre gestrige Sitzung folgendes Kommuniqué: Mit drei Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurde beschlossen, daß während der Uebergangsperiode, die am 30. April zuende geht, Deutschland an Frankreich 2000 Tonnen Stickstoff auf Grund von Anhang 2 in Form von 10 000 Tonnen Ammoniak-Sulphat liefern soll, ferner an Italien 1200 Tonnen Stickstoff in Form von 6000 Tonnen Ammoniak-Sulphat und an Belgien 1000 Tonnen Stickstoff-Sulphat in Form von 5000 Tonnen Ammoniak-Sulphat. Die Lieferungen gehen über die auf Grund des Protokolls vom 24. Februar 1922 an Frankreich zu liefernden Mengen. Mit drei gegen eine Stimme wurde ferner beschlossen, für die Zeit vom 1. Mai 1923 bis 30. April 1924 60 000 Tonnen Stickstoff, abgesehen von der Menge, die die französische Regierung auf direktem Weg von Deutschland angefordert hat, zu bestellen. Die neue Bestellung für den genannten Zeitraum soll der deutschen Regierung erst notifiziert werden, nachdem über alle Einzelheiten von den interessierten Ländern die erforderlichen Angaben gemacht und von der Reparationskommission gutgeheißen sind.

Die französische Kohlenkommission nach Düsseldorf verlegt

* **Düsseldorf**, 10. März. (Tel.) Der Düsseldorfer Berichterstatter des „Newyork Herald" schreibt, trotz der Schwierigkeiten, die auch auf deutscher Seite sich allmählich zeigten, verlaute, daß die Franzosen das Hauptquartier der Kohlenkommission von Essen nach Düsseldorf zu verlegen beabsichtigen, also ganz außerhalb des Kohlenbezirks, was vielleicht als ein ausgesprochener Rückzug auszulegen sei. Dazu komme, daß die Möglichkeit der Gewinnung der Arbeiter oder anderer Elemente der Bevölkerung außerordentlich gering sei. Tatsächlich würden nach wie vor die Abgaben nicht bezahlt, und es würde nur ein Minimum von Arbeit für die Besatzungsmächte geleistet.

Kohlenzüge für Holland angehalten

* **Paris**, 9. März. Der Sonderberichterstatter von „Information" im Ruhrgebiet meldet aus Essen, die Kohlenzüge für Holland, die bis Ende Februar regelmäßig zusammengestellt worden sind, würden jetzt von den Blockadeposten aufgehalten. Der Grund dafür sei wahrscheinlich, daß weder Holland noch Deutschland die Kohlenabgabe, die in der Vertragswährung zu entrichten sei, an die Franzosen und Belgier abführen wollten. Die Verhandlungen darüber seien zwischen Paris und Brüssel einerseits und Holland andererseits im Gange.

Ueber 10 Milliarden Ruhrspende

* **Berlin**, 9. März. Nach einer Mitteilung des „Berl. Tagebl." haben die Sammlungen für die Ruhrspende bisher einen Betrag erbracht, der die zehnte Milliarde bereits überschritten hat. Der erweiterte Ausschuß für die Verwaltung und Verteilung der Spende tritt im Laufe des heutigen Tages zusammen. Es sei damit zu rechnen, daß zunächst drei Milliarden für das alt- und neubesetzte Gebiet zur Verteilung an die Landeszentrale gelangen.

Gewerkschaftskartell und Staatsratsbildung

Wie das Memel-Statut zustande kommen soll

Die „Memeler Volksstimme" berichtet, daß das Gewerkschaftskartell letzten Sonntag zu einer Aufforderung, Vertreter in einen neu zu bildenden Staatsrat zu entsenden, Stellung genommen habe. Am Freitag abend berichtete der Kartellvorstand über inzwischen mit dem Obersten Bevollmächtigten der litauischen Regierung Herrn Smetona stattgehabte Verhandlungen.

In der Unterredung mit Herrn Smetona wurde zunächst von den Vertretern der Gewerkschaften die Frage aufgeworfen, ob nicht durch die Bildung des Staatsrats die allgemeinen Wahlen zu einer Volksvertretung verzögert würden. Hierzu erklärte Smetona, daß von allgemeinen Wahlen vor Fertigstellung des Statuts keine Rede sein könne. Man wolle die Verfassung des Memelgebiets durch den Staatsrat beschließen lassen, da in allen Staaten, wo aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Parlamente sich mit der Verfassungsfrage beschäftigten, diese sehr lange Zeit zur Beratung gebraucht hätten. Der Staatsrat soll aus 32 Mitgliedern bestehen, wovon 16 auf die Landwirtschaft entfallen, während nur 7 Arbeitervertreter, 5 für die Industrie- und 2 für die Landarbeiter, in Frage kommen.

Ueber die nicht geklärte Frage, wer als Memelländer anzusehen sei, ließ sich der Vertreter der litauischen Regierung nicht bestimmt aus. Die Verordnung des Generals Odry, die bisher nicht aufgehoben ist, sieht als Memelländer alle deutschen Reichsangehörigen an, die am 10. Januar 1920, am Tage der Abtrennung, im Memelgebiet ansässig waren. Litauischerseits will man nur alle diejenigen, die am 1. August 1914 hier ansässig waren, als Memelländer ansehen. Herr Smetona neigte auch zu letzterer Anschauung, ohne sich aber fest und bestimmt über diese Frage auszusprechen.

Die Gewerkschaftsvertreter verlangten die unbedingte Hinzuziehung von Gewerkschaftsvertretern zu allen Beratungen und Beschlußfassungen. Smetona sicherte dies zu. Die Entsendung des Landesdirektors Pannars zu den Kownoer Zollverhandlungen wurde aber nicht als Erfüllung des Smetonaschen Versprechens angesehen, da diese ohne Fühlungnahme mit den Gewerkschaften erfolgte.

Die Debatte über den Bericht beschäftigte sich in erster Linie mit der Frage, ob die Gewerkschaften sich an der Bildung des Staatsrats beteiligen sollen oder nicht. Eine größere Anzahl Redner stellte sich auf den Standpunkt, eine Beteiligung am Staatsrat sei abzulehnen. Dem wurde von anderen Rednern entgegengehalten, daß durch eine Nichtbeteiligung eine Aenderung der Zusammensetzung kaum erreicht würde, wohl aber man sich dann jeden Einfluß auf die Dinge begebe. Gerade die Tatsache, daß der Staatsrat die Verfassung beraten solle, zwinge zur Entsendung von Vertretern, obwohl man sich über die Erfolge von deren Tätigkeit keiner Täuschung hingeben dürfe.

Diesem stimmte die Mehrheit der Versammelten zu und beschloß Vertreter in den Staatsrat zu entsenden. Gewählt als solche wurden Seewaldt, Westphal, Kalkus, Kapust und Wittisch. Die Bestellung der beiden Landarbeitervertreter wurde dem Landarbeiterverband überlassen. Wie die „Volksstimme" hört, dürfte dieser wahrscheinlich die Kollegen Kislat-Heydelrug und Heß-Schmalleningken delegieren.

Richtigstellung

Von Herrn Laaser werden wir gebeten, richtig zu stellen, daß er in der Sitzung des Hilfskomitees für Kleinlitauen am Sonnabend den 3. März nicht gesagt habe: Er fordere eindringlichst, die Arbeit von Kraus u. Co. zu beachten, damit die Deutschen den Litauern nicht wieder in den Rücken fallen. Der betreffende Passus im „Balsas" laute vielmehr in wörtlicher Uebersetzung: . . . ., damit sie uns nicht wieder schaden.

Memeler Ferienordnung für das Schuljahr 1923/24

Die Ferienordnung für das Memelgebiet ist vom Landesdirektorium wie folgt festgesetzt worden:

	Schluß des Unterrichts	Beginn des Unterrichts	Ferientage
Osterferien	Mittwoch, 28. März 1923	Mittwoch, 11. April 1923	13
Pfingstferien	Freitag, 18. Mai 1923	Dienstag, 29. Mai 1923	10
Sommerferien	Sonnabend, 30. Juni 1923	Donnerstag, 2. August 1923	32
Herbstferien	Mittwoch, 26. September 1923	Donnerstag, 11. Oktober 1923	14
Weihnachtsferien	Sonnabend, 22. Dezember 1923	Dienstag, 8. Januar 1924	16
		zusammen	85

Schluß des Schuljahres 1923/24: Donnerstag, den 10. April 1924.

* [Die Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend] hielt am Mittwoch im Gesellschaftshause ihre außerordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsanteil pro Mitglied wurde in Höhe eines Wochenlohnes (50 000 M.) beschlossen, mit der Maßgabe, ihn bei Einkäufen prozentual abzuziehen, und das Eintrittsgeld auf 1000 M. festgesetzt. In der Vorkriegszeit nahm niemand daran Anstoß, einen Geschäftsanteil von 30 M. zu zahlen, um die Genossenschaft leistungsfähig zu gestalten und die privatkapitalistische Wirtschaftsform auszuschalten. Im Zeichen der Geldentwertung bedeutet aber die geforderte Erhöhung tatsächlich, am Friedensstand gemessen, nur einen Geschäftsanteil von 10 M., in Wirklichkeit also eine Reduzierung. Der Geschäftsführer Wolff machte hierzu u. a. folgende Ausführungen: Wir müssen uns der Zeit entsprechend einstellen und mit der Zeit mitgehen, wollen wir nicht untergehen. Wir müssen unsere Mittel stärken, die wir notwendig brauchen. Unsere Großeinkaufsgesellschaft hat auf ihrer Generalversammlung die Geschäftsanteile von 50- auf 500 000 000 M. erhöht, so daß auf jedes Mitglied 200 M. kommen. Die GeG. hat nur 50 000 000 M. gehabt und hat im Januar 15 Milliarden umgesetzt, also in einem Monat 300mal die Waren umgeschlagen, das ist wohl eine beispiellos dastehende Erscheinung. Daß wir mit den geringen Geschäftsanteilen von insgesamt etwa 2 000 000 M. nicht alle Waren führen können, werden Sie selber errechnen. Der Vorstand und Aufsichtsrat hat die Finanzwirtschaft genau geprüft und ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir eine Erhöhung vornehmen müssen und schlagen Ihnen deshalb vor, die Geschäftsanteile auf 50 000 M. und die Eintrittsgelder auf 1000 M. zu erhöhen. Neue Mitglieder sollen beim Eintritt 20 000 M. bezahlen. Nach langer Redeschlacht wurde schließlich der Vorschlag zur Annahme gebracht. Unter Punkt 2 wird die Verlegung des Geschäftsjahresschlusses auf den 30. Juni zur Kenntnis genommen, alsdann nach unwesentlicher Aussprache gemäß dem Vorschlage des Vorstandes eine Festsetzung der Spareinlagesumme bis auf fünf Millionen Mark für die Gesamtheit der Mitglieder vorgenommen. An Stelle des bisherigen Kontrolleurs Hilfert wurde Herr Keil gewählt. Unter Verschiedenes teilt der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit, daß der Kassierer infolge der ungeheuer gewachsenen Beanspruchung und Arbeitsüberhäufung als festbesoldetes Vorstandsmitglied angestellt werden soll. Nicht gebilligt wurde seitens des Vorstandes die Versorgung der Arbeiterschaft mit billigen Lebensmitteln seitens der Fabriken. Abgesehen davon, daß damit die Tendenz verknüpft sei, die Löhne niedrig zu halten, würde dadurch, daß die Verteilung durch die Höker erfolgt, der falsche Eindruck erweckt, als ob der Konsum mit verschiedenen Waren teurer sei als die Konkurrenz. Zum Schluß wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der Vorstand sich mit der Frage befasse, ein größeres Quantum Roggen zu beschaffen, um die bevorstehende Brotpreiserhöhung für die Mitglieder möglichst erträglich zu gestalten. Es wurde möglichste Berücksichtigung zugesagt. Voraussetzung ist natürlich bei all solchen Dingen, der Genossenschaft das nötige Kapital rechtzeitig zur Verfügung zu stellen. — Um 10¾ Uhr erfolgte Schluß der Versammlung.

Die Türken für Wiederaufnahme der Verhandlungen

* **London**, 9. März. (Tel.) „Reuter" meldet aus Konstantinopel, die türkische Note sei in einer sehr gemäßigten Sprache abgefaßt. Sie regt die Wiederaufnahme der Konferenz in irgend einer europäischen Stadt an und bemerkt, daß die Regierung von Angora Konstantinopel den Vorzug geben würde.

„Reuter" meldet weiter: Der Kurier aus Angora ist hier eingetroffen und hat den alliierten Oberkommissaren eine Note überreicht, die die Erklärung der Angoraregierung sowie den Anhang umfaßt, in dem die Gegenvorschläge zum Lausanner Vertrag niedergelegt worden sind. Wie gemeldet wird, sind leichte Abänderungen in den wirtschaftlichen Fragen vorgeschlagen worden, die bereits als geregelt gelten sollten. Wahrscheinlich wird es zu einem Notenaustausch kommen. Die Konferenz werde dann lediglich zur Unterzeichnung einberufen werden.

Neues vom Tage

300jähriges Jubiläum Gotenburgs

Die westschwedische Stadt Gotenburg feiert in diesem Jahre (8. Mai bis 30. September) ihr 300jähriges Jubiläum und benutzt diese Gelegenheit zu einer großen Ausstellung auf kulturgeschichtlichem, sozialem, künstlerischem, kriegsgeschichtlichem und anderen Gebieten, die in ihrer weitverzweigten Zusammenfassung ein geschlossenes Bild schwedischer Kultur und Zivilisation geben werden. Um den Besuch von deutscher Seite zu erleichtern, wird beabsichtigt, die Reisenden auf deutschen Schiffen herüberzuschaffen, die im Gotenburger Freihafen vor Anker gehen, dort als Gasthof und Restaurant dienen, und auf denen alles in deutscher Mark berechnet werden wird. Außerdem hat die schwedische Regierung deutschen Besuchern ein kostenloses Paßvisum zugesichert, das 14 Tage Gültigkeit behält und nur an die Bedingung geknüpft ist, daß eine Fahrkarte nach Gotenburg vorgezeigt wird.

Bombenattentat auf eine Polizeidirektion

* **Berlin**, 8. März. Nach einer Meldung des amtlichen preußischen Pressedienstes ist vorgestern abend im Hofe der Polizeidirektion Hindenburg eine Bombe (sogenannte Konservenbüchse) zur Explosion gebracht worden. Eine zweite Bombe explodierte nicht. Es wurde in ihr Dynamit festgestellt. Menschen wurden nicht verletzt. Viele Fensterscheiben wurden zertrümmert. Der Täter ist unbekannt.

Raubüberfall auf eine Hochbahnstation

* **Hamburg**, 8. März. Morgens um 3 Uhr verübten drei Männer einen Raubüberfall auf die Hochbahnstation Berliner Tor. Die Räuber sicherten die Zugänge und drangen in das Blockhaus Nord ein. Sie fesselten den Wächter und durchschnitten die Glockensignalanlage zum Schalterraum. Dort wurde die Beamtin gefesselt und eingeschlossen. Den Tätern fiel die gesamte gestrige Tageseinnahme von über 9 Millionen in die Hände.

Schwierige Denkmalsentfernung

* **Reval**, 8. März. Die Arbeiten an der Fortschaffung des Sockels des Peterdenkmals, die vor einer Woche begonnen wurden und zum Unabhängigkeitstage beendet sein sollten, waren nach dem „Revaler Boten" zu diesem Tage soweit gediehen, daß die drei Granitblöcke, von denen der größte 1500 Pud wiegen soll, bis zur Promenade am Rande des Freiheitsplatzes geschafft worden waren. Mittwoch ereignete sich bei den Arbeiten auch ein Unfall. Eine reißende Trosse schlug eine Anzahl Personen zu Boden, wobei eine von ihnen so schwer am Kopf verletzt wurde, daß sie in die Klinik gebracht werden mußte.

Vom 8. Stockwerk abgestürzt

* **Newyork**, 6. März. Der bekannte Artist Howald Young stürzte, als er an der Außenseite eines Hotels für eine kinematographische Aufnahme in die Höhe kletterte, aus der Höhe des 8. Stockwerks vor vielen Zuschauern ab und war sofort tot.

Schlafkrankheitsfälle in Newyork

* **London**, 9. März. Wie aus Newyork berichtet wird, sind dort Fälle von Schlafkrankheit in wachsender Zahl zu verzeichnen. Seit Montag früh sind 28 Fälle gemeldet worden. Die Zahl der Fälle seit dem 1. Januar beträgt 260. Von diesen führten 112 zum Tode.

Explosion auf einem englischen Kreuzer

* **London**, 9. März. „Reuter" meldet aus Gibraltar: Bei einer Explosion auf dem Kreuzer „Coventry" im Hafen von Gibraltar, die sich gestern abend ereignete, wurden zwei Seeleute getötet und vier verwundet.

Beisetzung Dr. Mayrs

* **München**, 8. März. Nachmittags fand unter überaus großer Beteiligung von nah und fern die Beerdigung des verstorbenen deutschen Botschafters in Paris, Dr. Mayr, statt. Es waren erschienen als Vertreter der Reichsregierung Reichswehrminister Geßler und der Gesandte des Reiches in München, v. Haniel, Vertreter der Landesvorstandschaft, der Reichstags- und Landtagsfraktion der bayerischen Volkspartei hielten kurze Gedenkreden.

Hänisch als Wiesbadener Regierungspräsident nicht genehm

* **Frankfurt a. M.**, 9. März. (Tel.) Durch eine Freitag hier eingegangene Verfügung hat die interalliierte Rheinlandkommission ihr am 1. Februar gegen die Ernennung des früheren preußischen Ministers Hänisch zum Regierungspräsident in Wiesbaden eingelegtes vorläufiges Veto in ein endgültiges Veto umgewandelt und unter folgendem Zusatz verschärft: Dieses Veto bezieht sich auf alle Aufträge, die Hänisch im besetzten Gebiet übertragen werden könnten. Das heißt also, daß Hänisch in keiner wie gearteten Funktion im besetzten Gebiet tätig sein darf.

Die Klage Wilhelms II. gegen Emil Ludwig

* **Berlin**, 10. März. (Tel.) Wie die „B. Z." erfährt, ist im Prozeß des ehemaligen Kaisers gegen den Schriftsteller Emil Ludwig die Klage auf das Verbot des Bismarckstückes „Die Entlassung" zurückgezogen worden.

Die Abfindung des bayerischen Königshauses

* **München**, 9. März. (Tel.) Der bayerische Landtag genehmigte mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien in namentlicher Abstimmung mit 92 gegen 26 Stimmen die Vorlage der Staatsregierung betreffend die Abfindung des früheren Königshauses. Präsident Königsbauer gedachte unter dem Beifall der bürgerlichen Partei nach der Abstimmung des Wirkens der Wittelsbacher für Volk und Land.

Konferenz der Gewerkschaften der alliierten Länder

* **London**, 8. März. (Tel.) Die Fraktion der Arbeiterpartei beschloß, in Berücksichtigung der vorgestrigen Unterhausdebatte über die Ruhraktion, die Fraktionen der Arbeiterparteien von Frankreich, Belgien und Italien zu einer Vorkonferenz nach London einzuladen, welche die Vorbereitung einer größeren Konferenz, an der Vertreter der gewerkschaftlichen und sozialistischen Bewegung aller in Betracht kommenden Länder teilnehmen sollen, und ein unverzügliches parlamentarisches Vorgehen wegen der Lage im Ruhrgebiet sowie der Reparationen und Sicherheiten erörtern soll.

* **Lehrer und Schuldiener in Estland.** Die Frage der unnormalen Gagierung der Schullehrer behandelt „Waba Maa" und zieht einen Vergleich zwischen der materiellen Lage des Lehrers und des Schuldieners. Nach dem Tarif erhält ein Schuldiener 5000 M. Gehalt bei freier Wohnung, Beleuchtung und Beheizung, das würde in Geld umgewertet 3—4000 M. ausmachen, mithin bezieht ein Schuldiener 8000—9000 M. monatlich. Ein Lehrer (Kinderloser) erhält 6000, nach vierjährigem Dienst 6800 und nach acht Jahren 7500. Wobei ihm weder Wohnung noch Beheizung zukommt. Demnach steht sich der Diener in Estland besser als der Lehrer.

* **Anschluß der französischen Kommunisten an die Moskauer Gewerkschaftsinternationale.** Der Kongreß der kommunistischen Gewerkschaft beschloß am Sonntag mit 75 gegen 18 Stimmen den Anschluß an die Moskauer Gewerkschaftsinternationale.

* **42 Hochöfen in Frankreich ausgeblasen.** Ueber die Zahl der ausgeblasenen Hochöfen im Osten von Frankreich und in Lothringen wird den Berliner Blättern mitgeteilt, daß seit dem 1. Januar im Osten und Lothringen von 88 noch 46 Hochöfen in Betrieb sind, in ganz Frankreich von 152 noch 110.

* **Kulistreik auf Ceylon.** „Reuter" meldet aus Colombo: Seit zwei Wochen streiken 15 000 Kulis, die im Dienste der Eisenbahn stehen. Das Kohlenbunkern ist dadurch ernstlich behindert, so daß mehrere Schiffe festliegen. Das ist der erste große Streik, der auf Ceylon vorgekommen ist.

Lokales

Memel, den 11. März 1923

Kurszettel der Memeler Hausfrau

Markt- und Ladenpreise am 10. 3.

Butter 1 Pfd. 6000—6300 M.	Leberwurst 1 Pfd. 3000—4000 M.
Schmalz 1 Pfd. 1500 M.	Fleischwurst 1 Pfd. 2800 M.
Honig 1 Pfd. 6000 M.	Speckwurst 1 Pfd. 3600 M.
Eier 1 Stck. 250—270 M.	Preßkopf 1 Pfd. 4000 M.
Zwiebeln 1 Ltr. 1600—2000 M.	Blutwurst 1 Pfd. 1000 M.
Karotten 1 Ltr. 500—600 M.	Hechte 1 Pfd. 2200 M.
Wruken 1 Stck. 50—300 M.	Bierfische 1 Pfd. 1800 M.
Kartoffeln 1 Ztr. 8000 M.	Halbfische 1 Pfd. 800—900 M.
Hafer 1 Ztr. 33—35 000 M.	Dorsche 1 Pfd. 750—800 M.
Gerste 1 Ztr. 40 000 M.	Barse 1 Pfd. 1000—1300 M.
Roggen 1 Ztr. 40 000—42 000 M.	Plötze 1 Pfd. 1800 M.
Erbsen 1 Ltr. 700—900 M.	Kaulbarse 1 Pfd. 400—500 M.
Aepfel 1 Ltr. 1000—1500 M.	Ferkel 1 Paar 15 000—23 000 M.
Aepfel 1 Pfd. 850—1500 M.	Läufer ca. 1 Ztr. 90—100 000 M.
Huhn 1 Stck. 700—18 000 M.	*
Gänserumpf 1 Pfd. 2000 M.	Zucker 1 Pfd. 1800—2000 M.
Rauchschinken 1 Pfd. 5500 M.	Kaffeebohnen 1 Pfd. 7000—10 000 M.
Rauchbauchstück 1 Pfd. 5000 M.	Reis 1 Pfd. 1000—1200 M.
Speck 1 Pfd. 4000 M.	Gries 1 Pfd. 1200 M.
Schmeer 1 Pfd. 4500—5000 M.	Haferflocken 1 Pfd. 1200 M.
Karbonade mit Speck 1 Pfd. 3200—3500 M.	Hafergrütze 1 Pfd. 1200 M.
Rauchstück 1 Pfd. 3000—3500 M.	Konsum-Kakao 1 Pfd. 2400—3000 M.
Schulter u. Schinken 1 Pfd 2800—3000 M.	Margarine 1 Pfd. 3300—3500 M.
Kalbfleisch 1 Pfd. 2000—2500 M.	Palmin 1 Pfd. 4000 M.
Hammelfleisch 1 Pfd. 2500—3000 M.	Amerikan. Schweineschmalz 1 Pfd. 5000 M.
Rindfleisch 1 Pfd. 2200—2500 M.	Weizenmehl 1 Pfd. 900—1000 M.
Kuhfleisch 1 Pfd. 2800 M.	Salz 1 Pfd. 125—150 M.
Geschabtes 1 Pfd. 3000 M.	Heringe 1 Stck. 250—300 M.
Rauchwurst 1 Pfd. 5000 M.	Petroleum 1 Ltr. 850—900 M.
	Milch 1 Ltr. 600 M.

Der gestrige Markt hatte im allgemeinen recht gute Zufuhren aufzuweisen. Der Butterpreis, der seit der Vorwoche bedeutend gestiegen war, ging nur die erste Stunde, als neue Butterverkäufer von der Bahn kommend auf dem Markt erschienen, bis auf 5500 M. zurück, während die Eierpreise weiter anzogen. Die Fleischpreise waren etwas niedriger als in der Vorwoche. Das Geschäft blieb aber weiter flau. Heringe wurden in der Markthalle etwas billiger gehandelt als in den Geschäften. Trotz des großen Angebots an Dorschen blieben die Fischpreise recht hoch. Auf dem Getreidemarkt gab es besonders viel Hafer und Gerste, während Roggen weniger angeboten wurde. In der Preisbildung war jedoch keine Aenderung festzustellen. Nicht nur die zurückgehenden Berliner Preisnotierungen bewirken eine Preissenkung für Getreide, auch der hierorts behördlich festgesetzte Roggenpreis findet seitens der Verkäufer nur dann Beachtung, wenn er hinaufgesetzt wird. Den jetzt herabgesetzten Roggenpreis will niemand in einer Zeitung gelesen haben. Der Schweinemarkt hatte ebenfalls einen guten Auftrieb zu verzeichnen. Auch hier verlief das Geschäft schleppend trotz der merklich herunteregangenen Preise besonders für Ferkel. hp.

---

* [Das Wetter der vergangenen Woche.] Die Witterung, die anfangs noch mild gewesen war, wurde in der zweiten Hälfte der vorigen Woche wieder etwas rauher, wenn auch zunächst ein ausgesprochen winterlicher Charakter der Wetterlage nicht zum Durchbruch kam. Immerhin erscheint es nicht völlig ausgeschlossen, daß es noch einmal zu Frost und Schnee kommt; denn das Hochdruck- und Kältegebiet im Nordosten, das vor vier Wochen auch in Mitteleuropa die Frostperiode herbeiführte, ist immer noch wirkungskräftig und hat sich neuerdings durch Vereinigung mit einem zweiten, aus der Richtung von Island herbeigezogenen Maximum abermals verstärkt und über den ganzen Norden des Erdteils ausgebreitet. Ob sich noch einmal schärferer Frost ausbilden wird, das hängt von der etwaigen Aufheiterung und der Dauer der Verlagerung des Maximums über der nördlichen Hälfte Europas ab. So lange der Himmel, wie während der letzten Tage, mit Nebelgewölk dicht bedeckt bleibt, dürfte das Quecksilber nicht erheblich unter den Nullpunkt sinken, diesen aber auch tagsüber nur ganz unwesentlich überschreiten.

* [Verfügungen.] Die letzte Nummer des „Amtsblatts" enthält vier Verfügungen des Obersten Bevollmächtigten der Litauischen Regierung A. Smetona. In der ersten Verfügung teilt er mit, daß er vom 24. Februar ab das Amt des Obersten Bevollmächtigten der Litauischen Regierung für das Memelgebiet übernommen habe. Die zweite Verfügung lautet: „Der Führer der Freiwilligen-Armee des Memelgebiets Oberst Jonas Budrys wird vom heutigen Tage (24. Februar) an zu meinem Gehilfen bestellt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte meines Stellvertreters beauftragt." Nach der dritten Verfügung wird der Leutnant beim Stabe der Freiwilligen-Armee des Memelgebiets Andrius Klemm vom 28. Februar an mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Geschäftsführers beim Bevollmächtigten der Litauischen Regierung für das Memelgebiet beauftragt. Sodann wird in der vierten Verfügung bekannt gegeben, daß der Landesdirektor a. D. Jonas Toleikis vom 1. März an mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Landespolizeidirektors beauftragt worden ist.

* [Zwangsweise Einführung des litauischen Unterrichts am Gymnasium.] Ohne das Ergebnis der von der Leitung des Luisengymnasiums angeordneten Befragung der Eltern über die wahlfreie Einführung des litauischen Unterrichtsfaches abzuwarten, hat, wie wir erfahren, das Landesdirektorium beschlossen, den litauischen Sprachunterricht als Zwangsfach am Luisengymnasium einzuführen. Von der Teilnahme an diesem zwangsweisen Unterricht sollen auf Antrag 25 Prozent der Schüler befreit werden können.

* [Preiskontrollkommission für Brotgetreide, Mehl und Brot.] Um bei Fortfall der allgemeinen Brotkarten der Ausbeutung des Publikums durch Mühlen, Kommissionäre und Bäckereien vorzubeugen, wird nach dem „Amtsblatt" eine, dem Landesdirektorium unterstellte „Kommission zur Kontrolle der Preisfestsetzungen für Brotgetreide, Mehl und Brot" eingesetzt. Diese Kommission hat die Preisfestsetzungen für Brotgetreide, Mehl und Brot einschl. für Weizenmehl und daraus hergestelltem Gebäck zu kontrollieren. Ihr steht das Recht zu, Abänderungen der Preisfestsetzungen vorzunehmen und die erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung ihrer Beschlüsse zu treffen. Zuwiderhandlungen gegen die von der Kommission getroffenen Preisfestsetzungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen von 100 000 M. bis zu 500 000 M. bezw. mit beiden Strafen bestraft. Die Kommission hat das Recht, die Bestände der Kommissionäre, Mühlen und Bäckereien zu revidieren und Einsicht in die Geschäftsbücher zu nehmen. Sie kann erforderlichenfalls Anordnungen treffen, daß bestimmte Betriebe der bezeichneten Art bei wiederholten Zuwiderhandlungen auf von ihr zu bestimmende Zeit geschlossen oder lediglich zum Zwecke der Belieferung mit Mehl und Brot polizeilich beschlagnahmt werden.

* [Zur Anmeldung der Warenläger bei der Zolldirektion] teilt uns die Handelskammer mit: Aus dem Anzeigenteil ersieht die Geschäftswelt, daß eine Bestandsaufnahme und Anmeldung der Warenläger bei der Zolldirektion Memel notwendig ist. Angemeldet müssen werden solche Waren, die einem litauischen Ausfuhrzoll unterliegen. Es handelt sich um Landesprodukte, wie Klee, Wicken, Pelurschken, Raps, ferner besonders um Flachs, Leinsaat und Hanf, endlich um Holz aller Art, bearbeitet und unbearbeitet, schließlich auch um Felle und Häute. Die Mengen dieser Waren sind anzumelden getrennt danach, ob sie sich unter Zollkontrolle befinden (d. h. in einer öffentlichen oder Privatniederlage, einem Teilungslager oder einem gemischten Holztransitlager) oder ob sie im freien Verkehr sind, d. h. nicht im Transitlager bei den Kaufleuten sich befinden). Bei den anzumeldenden Waren ist ersichtlich zu machen, ob für sie bereits litauischer Ausfuhrzoll bezahlt ist oder nicht. Die Anmeldung ist für die Kaufmannschaft unerläßlich, weil erst an Hand der registrierten Bestandsaufnahme eine Anrechnung der bereits bezahlten litauischen Ausfuhrzölle auf die neuen nunmehr auch für das Memelgebiet in Kraft tretenden litauischen Ausfuhrzölle vorgenommen werden kann und weil nur im Falle der Registrierung die Sonderfälle der zu zahlenden Ausfuhrzölle jeweils geregelt werden können. Die Maßnahme bezweckt also im wesentlichen die Vermeidung von Härten und die Möglichkeit, Erleichterungen zu gewähren. Ueber eine Zahl von auftauchenden Schwierigkeiten, insbesondere die endgültige Höhe der Zollsätze und die Nachhanderolierung der einer litauischen Akzise unterliegenden Waren (Spiritus, Spirituosen, Weine aller Art, Schaumweine, Bier, Met, Lack, spiritushaltige Parfümerien, Tabakwaren, Hefe, Zündhölzer und Spielkarten) ist die Entscheidung der Regierung in Kowno nicht vor Dienstag oder Mittwoch nächster Woche zu erwarten.

* [Die Aufnahme in die Mädchen-Mittelschule] findet am Donnerstag, den 15. März statt. Näheres ergibt die Anzeige in der vorliegenden Nummer.

* [Stadtbücherei-Vorträge.] In der kommenden Woche finden folgende Vorträge statt: Dienstag, den 13. März Studienrat Lobsien „Leben-Jesu-Forschung" (letzter Abend im Lesezimmer der Stadtbücherei), Mittwoch, den 14. März Studienrat Mehmel „Ueber Strahlungserscheinungen" (mit experimentellen Versuchen) (abends 8 Uhr im Physikzimmer des Seminars), Donnerstag, den 15. März Studienassessor Dr. Lind „Grundzüge einer Aesthetik der Tonkunst" (letzter Abend im Zeichensaal des Gymnasiums), Freitag, den 16. März Studienrat Hommer „Goethes Faust" (vierter Abend im Lesezimmer der Stadtbücherei). Im Rahmen dieser Vorträge wird am Montag, den 19. März, abends 8 Uhr, Steuerrat Wiegmann über „Die Grundrente, ein Problem und die Versuche zu seiner Lösung" sprechen. Es ist bereits mehrfach der Wunsch laut geworden, Dr. Damaschke, den Vorsitzenden des Bundes Deutscher Bodenreformer, über die von ihm so tatkräftig und erfolgreich vertretenen Bestrebungen hier in Memel einmal sprechen zu lassen. Da dieser Wunsch bisher nicht verwirklicht werden konnte, hat Steuerrat Wiegmann es übernommen, über die gleichen Fragen im Lesesaal der Stadtbücherei einen Vortrag zu halten.

* [Städt. Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Karl Schönherrs gewaltige Dichtung „Volk in Not" geht heute Sonntag abend zum dritten Male in Szene. Die beiden nächsten Aufführungen finden Mittwoch und Sonnabend statt. Mit den Direktoren Bartsch (Andreas Hofer) und Albers (Rotadlwirt) ist das gesamte Personal beschäftigt. Als Erstaufführung dieser Woche wird für Dienstag abend die entzückende Neuheit „Das lustige Straßenmädel" (Scampolo) vorbereitet. Das Werk wurde am Trianon-Theater in Berlin Monate hindurch aufgeführt. Die meisten Theater haben die Neuheit in ihren Spielplan aufgenommen. Die Scampolo spielt Lena Haustein. In anderen Rollen sind beschäftigt die Damen Fried, Gernhuber und die Herren Meurer, Kopp, Gernhuber, Berg, Bartsch. Letzterer leitet gleichzeitig die Inszenierung. Am Freitag (im Freitag-Abonnement) und Sonntag, den 18. wird „Das lustige Straßenmädel" wiederholt. Donnerstag abend 6 Uhr als geschlossene Vorstellung für die Volksschulen: „Minna von Barnhelm".

* [Konzert Tiessen-Schuchmann.] Am Montag werden wir hier Gelegenheit haben, zwei in Memel nicht ganz unbekannte Künstlerinnen im Schützensaal zu hören. Frau Emily Tiessen, die zuletzt mit großem Erfolg in Dresden und Königsberg zusammen mit Generalmusikdirektor Kunwald gesungen hat, wird unter Begleitung von Fräulein Margarete Schuchmann Lieder von Schumann, Brahms, Hugo Wolff und Pfitzner zum Vortrag bringen. Hans Pfitzner, der vor allem durch seine Oper „Palästrina" auf allen großen Bühnen Deutschlands Heimatrecht erworben hat, hat seine Lieder persönlich mit Frau Tiessen studiert. Fräulein Schuchmann, die durch ihre in den letzten Jahren veranstalteten Konzerte hier gut bekannt ist, wird u. a. die große D-Dur-Sonate op. 10 von Beethoven spielen. Unserm konzertliebenden Publikum steht also am Montagabend ein schöner Kunstgenuß bevor.

* [Hockey-Wettspiel Königsberg - Memel in Königsberg.] Vom Sportverein wird uns geschrieben: Am heutigen Sonntag weilt der hiesige Sportverein in Königsberg als Gast der Vereinigung ehemaliger Sackheimer Mittelschüler zum Hockey-Wettspiel. Durch das letzte Wettspiel gegen den V. f. K., das unentschieden (1:1) endete, gilt die Mannschaft des Sportvereins als eine der spielstärksten im Osten, weshalb von der Königsberger Hockey-Gemeinde das Spiel mit Interesse erwartet wird, zumal die Mittelschüler die hier im Herbst vorigen Jahres erlittene Schlappe von 3:1 auswetzen wollen. Die Memeler hoffen diesmal mit ihrer stärksten Elf antreten zu können, und haben somit große Aussichten, gut abzuschneiden und die Memeler Farben würdig zu vertreten.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 4. bis 10. d. Mts. Gefunden: 1 eiserne Kette vom Lastwagen; 4 zusammengebundene Patentschlüssel; 1 brauner Lederhandschuh. — Verloren bezw. entlaufen: 1 schwarze Lederbrieftasche mit Personalausweis für Emma Toleikis, Notizbuch mit rotem Bleistift, Bargeld, Postkarten, Bahnkarte Memel/Wilkieten; 1 kleiner weißer langhaariger Hund mit kleinem Ledergeschirr mit Steuermarke und Glöckchen; 1 ovales goldenes Medaillon mit Monogramm A. M.; 1 goldenes Medaillon mit rotem Stein und Kette; 1 Schlüsselbund mit 4 Schlüsseln; 1 dunkle Lederbrieftasche mit Monogramm R. S., mit zirka 7000 M., Dienstausweis als Polizeibeamter, Privatbriefen und anderen Papieren; 1 Doublépinzenez mit Lederetui.

Kirchenzettel für Sonntag, den 11. März

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Straße 1. Nachm. 4 Uhr: Vers. in der reformierten Kirche, abends 7 Uhr: Jugendbund in der Sakristei der Landkirche.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. März 1923

Aufgeboten: Kürschner Ferdinand Karl Kumbartzki mit Bertha Auguste Schulz, ohne Beruf; Bürohilfsarbeiter Michel Bertschus mit Tischlergesellenwitwe Johanne Marie Weiß, geb. Schipp; Klempnergeselle Willy Romeike mit Verkäuferin Olga Therese Bertuleit; Kapellmeister Wilhelm Wolfgang Hain mit Emma Elsa Streicher, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Eheschließungen: Kaufmann Friedrich Groening mit Helene Margarete Klaulehn, ohne Beruf; Heizer Paul Richard Leeder mit Dienstbotin Alice Annus, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Postschaffner Georg Prussas von hier; dem Hausbesitzer Michael Laugszems von Schmelz. — Eine Tochter: dem Konditor Walter Bremenfeld; dem Landesbaurat Heinrich Christoph Michael Stephan von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Rentierfrau Minna Hellwig, geb. Blum, 50 Jahre alt; Rentenempfänger Martin Lunkaitis, 64 Jahre alt, von hier; Kohlentrümmer Peter Meinert, 20 Jahre alt, von Brunsbüttel.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die „Erste Osteuropäische Holzmesse"

In acht Tagen, am Sonntag, den 18. d. Mts., beginnt in Königsberg i. Pr. die „Erste osteuropäische Holzmesse", die auch für die Memeler Kreise des Holzhandels und der Holzindustrie von größter Bedeutung zu werden verspricht. Das Interesse, das von allen holzexportierenden Staaten des Ostens dieser Veranstaltung entgegengebracht wird, ist in einer großen Anzahl von Bestellungen auf Einrichtung von Kontoren zu der Holzmesse zum Ausdruck gekommen. Die maßgebenden russischen Trusts der Zentralverwaltung der Holzindustrie der R. S. F. S. R., die führenden Firmen aus Warschau, Wilna, Litauen, Estland und Finnland werden auf der Holzmesse vertreten sein. In gleichem Umfang sind die Holzimporteure aus Deutschland, Holland, England und Danzig vertreten. Wie wir erfahren haben, werden auch aus Memel die in Frage kommenden Firmen an der „Ersten osteuropäischen Holzmesse" Anteil nehmen.

Von besonderem Interesse wird die mit der Holzmesse und Holzbörse verbundene „Internationale Holzkonferenz" sein, auf der alle den Holzhandel betreffenden Fragen des Transports, Tarifs und Zolls zur Behandlung kommen. Namentlich für Memel wird sich hier die Gelegenheit bieten, die wichtige Frage der Navigation auf dem Memelstrome vor aller Oeffentlichkeit im sachverständigen Kreise zu erörtern. Die Holzmesse wird am Sonntag, den 18. März, vormittags 9½ Uhr, eröffnet. Die Börse findet täglich von 11—2 Uhr statt; die sonstige allgemeine Geschäftszeit dauert täglich von 9—4 Uhr nachmittags. In dieser Zeit ist auch die „Technische Messe" für Holzbearbeitungsmaschinen, Werkzeugen und Transportanlagen geöffnet. Die Konferenz findet am Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. März, statt.

Berliner Börse

* Berlin, 10. März. (Tel.)

Am Devisenmarkt trat in den Kursen im Vergleich zu gestern eine nennenswerte Veränderung nicht ein. Die Umsätze hielten sich in sehr engen Grenzen. Für Effekten waren zumeist etwas höhere Kurse, namentlich für Montan- und Schiffahrtswerte, zu hören.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 10. März 1923 (Tel.)

		10. 3. G.	Brief	9. 3. G.	Brief	10. 3. G.	Brief	9. 3. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	8224,38	8265,62	8214,41	8255,59	8204,40	8274,60	8154,55	8195,45
Brüssel	1 Frs.	1077,30	1082,70	1067,32	1072,68	1071,30	1080,70	1047,35	1052,65
London	1 Pfd. St.	97755,—	98245,—	97256,25	97743,75	97840,75	98345,25	97505,60	97994,40
Newyork	1 Dollar	20797,87	20902,13	20748,—	20852,—	20847,75	20952,25	20740,—	20852,—
Paris	1 Frs.	1246,87	1253,13	1246,87	1253,13	1147,85	1153,15	1249,85	1253,15
Mailand	1 Lire	987,52	992,48	987,52	992,48	982,55	987,45	967,55	972,45
Zürich	1 Frs.	3880,27	3899,73	3864,31	3883,69	3872,25	3891,75	3855,30	3874,77
Prag	1 Krone	618,45	621,55	615,20	618,30	615,45	618,55	612,45	615,55
Budapest	1 Krone	6,83	6,87	6,83	6,87	5,88	5,92	4,98	5,—
Warschau	100 M.	46,50	—	47,25	—	—	—	—	—
Christiania	1 Krone	3755,58	3774,42	3720,67	3739,33	3740,60	3747,40	3710,17	3729,35
Kopenhagen	1 Krone	3950,10	3969,90	3930,15	3949,85	3930,60	3949,85	3905,20	3924,80
Stockholm	1 Krone	5531,13	5558,87	5496,22	5523,78	5531,50	5548,85	5486,25	5536,35
Helsingfors	1 fin. M.	579,54	582,46	570,57	573,43	576,55	579,45	570,55	573,45
Madrid	1 Peseta	3221,92	32 8,08	3218,96	3223,04	3211,95	3228,05	3180,—	3203,—
Wien	100 Kr.	28,82	29,98	28,42	28,58	28,50	28,70	25,40	25,60
Sofia	1 Lewa	120,44	121,06	119,20	119,80	109,70	110,30	111,30	112,30
Bukarest	1 Lei	97,—	—	98,—	—	90,75	90,25	92,75	93,25
Buenos-Aires	1 Peso	7735,61	7774,39	7655,81	7694,19	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	9975,—	10025,—	9975,—	10025,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	2294,25	2305,75	2294,25	2305,75	—	—	—	—
Agram	1 Din.	220,44	221,56	218,45	219,55	211,45	212,55	209,45	210,52
Lettland	1 Rubel	82,—	—	82,—	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	60,50	—	61,—	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	8280	Mailand	995	Kopenhagen	3919
London	98500	Zürich	3900	Christiana	3717
Newyork	20900	Prag	622	Stockholm	5570
Paris	1216	Wien	28,90	Helsingfors	580

Tendenz: kein Geschäft. Warschau 46,50

* **Markkurse vom Ausland.** Basel 0,0258 bis 0,0260 (Priv.-Tel.)

85 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preise von 85 000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 42 500 M. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 1500fachen Betrage des Nennwertes.

Aus Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 10. März. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 1228 Rinder, 1015 Kälber, 2175 Schafe, 4679 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 1000—2200 pro Pfund lebend Gewicht, Kälber mit 1300—2800, Schafe 900—2300 und Schweine mit 2300—2900 M. Der Marktverlauf in allen Gattungen war ruhig.

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 10. März. (Tel.)

Die feste Haltung am Produktenmarkt hatte sich schon gestern nachmittag nachdrücklicher durchgesetzt und hielt heute an. Mit dem Tendenzumschwung hielt sich das Angebot vom Inland wieder sehr zurück, und auch die Landwirte bringen nur sehr wenig Ware zum Verkauf. Der gesteigerten Nachfrage stand somit nur wenig Material zu Verfügung, weshalb auch für Brotgetreide, Gerste und Hafer und vor allem für Mais wieder höhere Preise angesetzt wurden. Auch für Mehl, Futterartikel und Hülsenfrüchte war dies der Fall.

Richtamtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	13000—15000	13000—15000	Heu, gutes bis handelsüblich	16500—18500	17000—19000
Haferstroh drahtgepreßt	10000—12000	10000—12000	Kleeheu	14500—16500	15000—17000
Gebündeltes Roggenlangstroh	13500—14500	13500—14500		—	—

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 10. März 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	50 Kilogr. in Mark Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	50 Kilogr. in Mark†) Vortag
Weizen, märk.	36000—38000	34000—35000	Weizenkleie**)	16000—17500	15000—16000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie**)	18500—20000	17000—18000
„ schles.	—	—	Raps**)	85000	85000
„ meckl.	—	—	Rübsen	—	—
Roggen, märk.	34000—35000	31000—32000	Leinsaat**)	85000	85000
„ pomm.	—	—	Viktoriaerbsen	60000—70000	60000—70000
„ schles.	—	30500—31500	Kl. Speise	50000—55000	50000—55000
„ westpr.	—	—	Futtererbsen	30000—35000	30000—35000
Gerste, Winter-	—	—	Peluschken	70000—80000	70000—80000
„ Sommer-	—	—	Ackerbohnen	85000—92000	85000—92000
„ märk.	29000—31000	25000—27000	Wicken	55000—75000	55000—75000
„ schles.	—	—	Lupinen blaue	45000—55000	45000—55000
Hafer, märk.	27000—29000	24000—25000	do. gelbe	70000—80000	70000—80000
„ pomm.	—	—	Serradella	75000—100000	75000—100000
„ schlesischer	—	—	Rapskuchen	25000	25000
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	42000	36000—37000	Trockenschnitzel	12500—13500	12000—13000
waggon fr. Hamb.	37000—37750	33000—34000	Zucker-Schnitzel	19000—21000	19000—20000
Weizenmehl†)	110000—125000	100000—115000	Torfmelasse	7000—8000	7800—8000
Roggenmehl	100000—110000	95000—100000	Kartoffelflocken	17000	16000—17000
Maismehl†)	—	—	Kartoff. wß. u. rote	—	2700—3000

**) 100 kg, **) 50 kg brutto einschl. Sack, †) ab Station.

Tendenz: Raps, Leinsaat unverändert, bei den übrigen Artikeln fest.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 10. März. (Tel.) Zufuhr 3 Waggons, davon 1 Wicken, 2 Verschiedenes, ohne Handel.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
74	9	Normal dtsch. SD.	Zimmermann	Kopenhagen	leer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,0. — Wind: OSO. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 m.

* **Ostsee-Eisbericht** vom 10. März. (Tel.) Ostsee Pillau: Hafen leichtes, loses Eis. — Frisches Haff bei Königsberg: Schiffahrt geschlossen, Seekanal Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Frisches Haff bei Elbing: Starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Swinemünde: Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Stettiner Haff bei Stettin: Strichweise Treibeis, Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Wetterwarte

Wetteraussage für Sonntag, den 11. März:

Meist trübe, leichte Niederschläge bei geringer Wärmeänderung und mäßigen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 10. März:

Morgens 6 Uhr: — 0,6, 8 Uhr: 0, vormittags 10 Uhr: + 0,8, mittags 12 Uhr: + 1,8, nachmittags 2 Uhr: + 1,8, nachmittags 4 Uhr: + 0,6.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 10. März, 8 Uhr morgens

Bei schwachen östlichen Winden und Temperaturen, die tagsüber etwas höher lagen als am Vortag, blieb es auch gestern in unserem Bezirk vorwiegend trübe, im Süden und Westen fielen Niederschläge. In Deutschland war es heute früh bei schwachen nordöstlichen Winden und Temperaturen, die etwas niedriger waren, meist trübe, aber nur im Binnenland fiel Schnee. Das Hochdruckgebiet im Osten Europas hat sich verstärkt und erstreckt sich in einem Ausläufer nach Frankreich. Westlich von Island zieht ein Tiefdruckgebiet heran, das sich ostwärts auszubreiten scheint. Mittelteilweise auch Nordeuropa hatten Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cell.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cell.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	0	—	Hamburg	bedeckt	0	1
Insterburg	„	— 1	—	Berlin	—	—	—
Tilsit	„	— 1	—	Breslau	Schnee	1	1
Marggrab.	„	— 1	0,2	München	bedeckt	0	5
Ortelsburg	„	0	7	Havaranda	„	—3	0
Osterode	„	0	1	Wien	„	2	3

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 10. März, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	768,1	S.	2	bedeckt	+ 1	Seeg. leicht bew.
Bülk	764,3	O.	2	wolkig	+ 1	Seeg. schlicht
Swinemünde	764,8	ONO.	3	bedeckt	+ 1	„
Rügenwaldermünde	765,2		4	„	+ 1	Seeg. mäßig bew.
Memel	767,8	SO.	3	„	+ 1	Seeg. schlicht
Skagen	769,6	O.	4	„	+ 2	Seeg. leicht bew.
Kopenhagen	767,7	ONO.	5	„	— 1	Seeg. mäßig bew.
Visby	770,5	O.	2	„	— 2	Seeg. ruhig
Stockholm	773,7	NO.	2	„	— 7	„ „

Für die Ruhrbende sind bei uns ferner eingegangen: Ungenannt 3 000 M., Ungenannt 30 000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Exped. d. Memeler Dampfboots

Am 8. März starb nach langem, schwerem, mit Geduld getragenem Leiden, unsere liebe treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die Kaufmannswitwe

Stephanie Koschewski

geb. **Janz**
im Alter von 38 Jahren.

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

Memel, d. 8. 3. 1923.
Die Beerdigung findet am Montag, den 12., nachm. 3 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt. Freunde u. Bekannte, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit eingeladen.

Für die herzliche Teilnahme, für die reichlichen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Körner** am Grabe unserer so früh Dahingeschiedenen, insbesondere den Notstandsarbeitern der Firma **Palkies** und der Zitadelle, die dazu beigetragen haben meine Frau zu bestatten, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Friedrich Heß
nebst Kindern.

Liederfreunde Heute 11½ Uhr
Vollzähliges Erscheinen erb.

Streichorchester
Dienstag statt Montag.

Städt. Schauspielhaus

Sonntag, 7½ Uhr: Neuheit **„Volk in Not“**. Ein deutsches Heldenlied in 3 Aufzügen von Schönherr.
Dienstag, 7½ Uhr: (Im Dienstag-Abonnement) Neuheit! Zum 1. Male **„Das lustige Straßenmädel“** (Scampolo) Komödie in 3 Aufzügen von Riccodemi.
Mittwoch, 7½ Uhr: **„Volk in Not“**. Ein deutsches Heldenlied in 3 Aufzügen von Schönherr.
Donnerstag, 6 Uhr: Geschl. Vorstellung für die Volksschulen **„Minna von Barnhelm“**, Lustspiel in 5 Aufzügen von Lessing.
Freitag, 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonnem.) **„Das lustige Straßenmädel“** (Scampolo). Komödie in 3 Aufzügen von Riccodemi.
Sonnabend, 7½ Uhr: **„Volk in Not“**. Ein deutsches Heldenlied in 3 Aufzügen von Schönherr.
Sonntag, 7½ Uhr: **„Das lustige Straßenmädel“** (Scampolo), Komödie in 3 Aufzügen von Riccodemi.

Vorverkauf täglich von 11—1 und 4—6 Uhr.

Pr. Südd. Klassenlotterie
Ziehung der III. Klasse am **16. März 1923**
1/8 1/4 1/2 1/1 Lose
858 1705 3410 6820 Mark
vorrätig im
Odeon-Musik-Haus.

Entlaufen
kleiner weißer Hund.
Gegen Belohnung abzugeb.
Fasse, Alexanderstraße 19

Ein fast neuer
Sportpelz
mit Opossumkragen z. verk.
Off. u. **264** a. d. Exp. d. Bl.

Ein neuer, brauner
Anzug
Maßarbeit, u. ein guterh.
Cuttaway
mit Hose u. Weste preiw. zu verkaufen. Besichtig. Sonnt. zwisch. 11—1 Uhr.
M. Goldap, Ankerstr. 10.

Neuer Plüschmantel
u. Seidenspitzen-Kragen für ält. Dame zu haben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Anzug
für mittlere Figur kann gegen ein Fahrrad eingetauscht werden. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Statt Karten

Zu unseren beiden Buben wurde uns heute das heissersehnte Töchterchen

Anneliese
Henriette

beschert.

Memel, den 9. 3. 23.

Landesbaurat **Stephan**
und Frau **Josefine,** geb. **Hilleke.**

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Krewald u. Frau
Else geb. **Dressler**

Im März 1923.

Am 7. März entschlief nach kurzem Kranksein unsere liebe Tante

Fräulein Marie Mast

im vollendeten 83. Lebensjahr.

Ihr folgte am 8. März, früh 4 Uhr der Bruder, unser guter Schwager und Onkel

Albert Mast

im 81. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, vom Hause Polangenstrasse 46 statt.

Heute vorm. 9½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein guter Mann, der Buchbindermeister

Albert Berthe

im Alter von 63 Jahren.

Dieses zeigt betrübt an
die trauernde Gattin.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige

Nach zweijähriger schwerer, aber mit Geduld getragener Krankheit, ist unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, die Schleusenmeister-Witwe

Johanne Bauschus
geb. **Lange**

am Montag, den 5. 3. 23. um 11 Uhr vormittags, im 72. Lebensjahre sanft eingeschlafen. Die Einäscherung findet im Krematorium, Gerichtsstrasse, statt.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen aller Geschwister an

Frau Emma Bergemann
geb. **Bauschus.**
Berlin NW. 87, Levetzowstr. 23.

Statt Karten

Heute erlöste ein sanfter Tod meine liebe Frau

Minna
geb. **Blum**

von ihrem langen, mit grosser Geduld getragenen Leiden.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Memel, den 9. März 1923.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Julius Hellwig
Bahnhofstrasse 3.

Nachruf

Nach längerem Leiden verstarb am 7. März 1923

Herr Rudolf Marquardt

Kanzleisekretär, zuletzt Registraturassistent beim hiesigen Amtsgericht.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen überaus pflichtgetreuen, tüchtigen Beamten, der sich während seiner langjährigen Tätigkeit im Kanzleidienst besonders bewährt und als Mitarbeiter durch seine aufrechte Gesinnung ein dauerndes ehrenvolles Andenken gesichert hat.

Memel, den 9. März 1923.

Der Gerichtspräsident des Memelgebiets.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben, unvergesslichen Mutter, der Witwe **Louise Schulz,** sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Ribbat** und die vielen Kranzspenden sagen im Namen aller Hinterbliebenen vielen Dank.

Fritz Schulz und Frau.
Prökuls, den 10. März 1923.

Kl. Tauerlauken
Auf der Dange gute Eisbahn.

Wir geben hiermit öffentlich bekannt, daß wir ab 10. März d. Js. Speditionsrechnungen nur noch in Litas erteilen und von diesem Tage ab keine Abrechnungen mehr in Markwährung vornehmen werden. Unbeglichene Rechnungen in Markwährung sind spätestens bis 18. März bei uns zu bezahlen, andernfalls erfolgt Umrechnung in Litas unter Berücksichtigung von 1% pro Tag für Zinsvergütung, Stundungsgebühr und Geldbewegungsumlage.

Memel, den 10. März 1923.

Verein Memeler Spediteure E. V.

KLS
Kammer-Licht-Spiele

Sonntag Montag
Zum letzten Male

Lola Montez

(Die Tänzerin des Königs)

Die Geschichte einer Abenteuerin mit
ELLEN RICHTER
Frida Richard, Haskel, Twardowski, Diegelmann, Picha, Herbert Paulmüller, Fritz Schulz usw.
Der Film wurde in Spanien, in Italien, in Paris und in München aufgenommen

★

Eddi Polo
Ehrlich erworbenes Gut
Sensationsfilm

★

Lustiges Beiprogramm

★

Sonntag	Montag
Kassenöffnung ½2 Uhr	Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 2 Uhr	Anfang 4½ Uhr
Programmw. 5, 7½ Uhr	Programmw. 7½ Uhr

Täglich abends 8½ Uhr:
Lotte Herzog
Franz u. Lucie v. Littitz
Arthur Jaecks
Lola Gray
5 Mary-Mädels

★

Kapelle: Waldi Kauffmann

★

Sonntag: 4 bis ½7 Uhr
Nachmittags-Tanz-Tee
mit
Tanzvorführungen

Apollo

Heute ab 2 Uhr (Kassenöffnung ½2 Uhr)
Neues Programm
MENSCHEN IM RAUSCH
moderner Großfilm
von Dr. Artur Landsberger mit
Conrad Veidt, Grete Berger

★

DER ABSTURZ
(Goldene Kanaille II. Teil und Schluß)
(völlig abgeschlossene Handlung)
sehr spannend, herrliche Aufnahmen.

★

Künstlerkonzert W. Ludewigs
•••• Verstärkte Kapelle ••••
Opern- und Operettenmusik

★

Montag ab 5 Uhr
Obiges Programm mit voller Musik

Urania

Heute ab 2 Uhr, Montag 5 Uhr
Der gewaltigste Flottenkampf aller Zeiten
DIE SKAGERRAKSCHLACHT
am 31. Mai u. 1. Juni 1916 zwischen 148 englischen und 103 deutschen Kriegsschiffen. Vernichtung und Untergang von 15 englischen und 11 deutschen Kriegsschiffen.

★

Der Schrei aus der Tiefe
Sensations-Großfilm mit
Wanda Treumann, Josef Reithofer.

Mein Geschäft bleibt vom **12. März** ab bis auf weiteres **geschlossen.**

Richard Schoelk, Polangenstr. 13.

Bin nach der Alten Sorgenstr. Nr. 1
(neben Restaurant **Gose**)
verzogen
L. August
Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
Sprechst.: 10—1 und 4—6, für Damen 3—4. — Tel. 328

Achtung! Achtung!
Schuhmacher M. u. U.
Arbeitnehmer und Arbeitgeber!

Wollt Ihr Eure Existenz in der Wirtschaftslage behaupten, dann erscheint in Massen
Montag, den 12. d. Mts., 4 Uhr nachm.
zwecks einer Organisation im Schützenhause (Kartenzimmer).

Die Einberufer.

Verband der Landwirtschaft im Memelgebiet e. V.

3. ordentliche
Generalversammlung
am **Freitag, den 16. März, 3 Uhr nachm.,** in **Heydekrug,** Villa Werden.

Tagesordnung:
1. Begrüßungsansprache und Jahresbericht (L. Vorsitzender)
2. Geschäftsbericht (Geschäftsführer)
3. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes (**Klupel**-Antleiten)
4. Volksernährung u. Landwirtschaft (**Hoffmann**-Raddeiten)
5. Interessenvertretung der Landwirtschaft durch ihre Organisationen (Landw.-Kammer, Landw. Vereine und Verband der Landw. (**Schimkat**-Heydebruch)
6. Neufestsetzung der Verbandsbeiträge
7. Verschiedens.

Der Ausschuß.

Lade
voraussichtlich **Dienstag, den 13. d. Mts.**
Sammelwaggon nach Libau
Güteranmeldungen erbittet
Wilhelm Kammer
Werftstraße 1. Telephon 3 u. 303

S/S „Birgit“
ladet Mitte dieser Woche
Memel/Hamburg
Güteranmeldungen nimmt entgegen:
Eduard Krause
Börse, Telephon 395/98

Mit Dampfer **„Birgit“** gingen von Hamburg an Ordre
E. S. 509/18 10 Kisten Kohlensäure-Bäder 1150 kg
519 1 Kiste Reklameartikel 49 kg
ein.
Der Inhaber des girierten Original-Konnossements wird um sofortige Abnahme der Sendung gebeten.
Eduard Krause
Börse, Tel. 395/398.

Kaufe höchstzahlend
Gold, Silber, Platin (auch Münzen)
Bernhard Budzinski
Zahn-Institut und Laboratorium
Libauerstrasse 20 (Haus Lietuviu Bankas)
Spezialität: **Kronen, Brückenarbeit** in **Gold** und **Ersatz.**
Suche einen **Lehrling.**

Grundverkehrt sind die Ansichten

des modernen Kaufmanns von denen seines Konkurrenten aus der alten Zeit über den Wert packender Inserate. Der letztere vertritt den Standpunkt, daß das langjährige Bestehen seines Geschäftes und die bekannte Qualität seiner Ware eine Reklame überflüssig mache. Der moderne Kaufmann ist jedoch der Ansicht daß sich die Gunst des kaufenden Publikums derjenigen Firma zuneigt, welche es versteht durch wirkungsvolle Inserate das Interesse der Kundschaft ständig auf der Höhe zu halten. Welche Ansicht ist nun die richtige? Ohne Zweifel diejenige des modernen Kaufmanns denn er inseriert fleißig, und zwar in einer solchen Zeitung, von der er sicheren Erfolg hat

Die Beweise liegen auf der Hand daß das „DAMPFBOOT“ die Gewähr bietet, daß seine Inserate auch wirklich von jedermann beachtet und gelesen werden

---

Apollo-Lichtspiele

Heute ab 2 Uhr, Montag ab 5 Uhr
Neues Programm
Conrad Veidt ★ Grete Berger
in dem neuen Großfilm von Dr. Artur Landsberger
Menschen im Rausch

★

An beiden Tagen nachmittags und abends
Grosses Künstlerkonzert W. Ludewigs
bedeutend verstärkte Kapelle
Opern- und Operettenmusik

Montag, den 12. März, abends 7½ Uhr, im Schützensaale

Liederabend
Emly Tiessen
am Flügel Margarete Schuchmann

Karten zu 3000, 2000, 1000 u. 500 M. in Robert Schmidts Buchhdg.

V. K. A.
Kaufmännische Angestellte!

Besondere Vorkommnisse betr. Gehaltsregulierung und Behandlung kaufm. Angestellter, veranlassen uns, allen Kollegen und Kolleginnen im eigensten Interesse anheimzustellen, **vor Annahme einer neuen Stelle bei uns Erkundigungen einzuziehen.**

Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördl. der Memel E. V.
Memel, Postfach Nr. 62.

Achtung!

Zwecks Gründung einer Berufsorganisation der behördlichen Angestellten
findet
am Donnerstag, den 15. d. Mts., abends 6½ Uhr im Schützenhause
eine Versammlung
statt.

Männliche und weibliche Angestellte sind hierzu im eigensten Interesse eingeladen. **Der Einberufer.**

Mädchen-Mittelschule

Aufnahme der Anfänger **Donnerstag, d. 15. März, vorm. von 9 Uhr ab.**
Impfschein, Auswärtige auch Taufschein, sind mitzubringen.
Die Kl. 4, 6, 7 und 8 sind gefüllt. Der Tag der Prüfung für Kl. 1, 2, 3 und 5 wird noch bekannt gemacht.

Bekanntmachung

Die Küchenabfälle aus der Bespeisung der Gefangenen in der hiesigen Strafanstalt sollen für das Rechnungsjahr 1923 vertraglich vergeben werden. Angebote sind schriftlich bis zum 20. März 1923 einzureichen.
Die Bedingungen liegen in dem Geschäftszimmer der Strafanstalt zur Einsicht aus. Eröffnung der Angebote am 21. März 1923, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Strafanstalt.
Der Strafanstaltsvorsteher.

Motorrad

Wanderer, 4 PS., m. Beiwagen, Leerlauf, zwei Gänge, Kickstarter u. all. modern. Neuerung., sehr guter Läufer, preiswert zu verkaufen. Die Maschine kann Sonntag und Montag v. 1—2 bei Mechaniker **Walluks,** Wiesenstraße 7a, besichtigt und dort auf Wunsch vorgeführt werden.

Wohnungs-Einrichtung

elegant, mod., Eßzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küche, Kinderzimmer, auch einzeln, zu verkaufen. Off. u. 278 an die Exped. d. Bl.

Diplomaten-Schreibtisch

Eiche, **neu,** steht z. Verk. Ferdinandstr. 3, I links.

Gebr., aber gut erhalt. **stld. Herren-Schlittschuhe** zu haben
Mühlendammstr. 3/4
1 Treppe vom Hof.

Ein Kinderwagen
ein **Medizinschränkchen** stehen preisw. zum Verk. Schlewiesstr. 2, 1 Treppe.

Zu verkaufen:
Stock mit Silberkrücke, gold. **Vorstecknadel** mit Perle, spann. **Bücher.** Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

(2 Beilagen)

1. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 59 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 11. März 1923

Diskussion statt Intervention?

(Von unserem Berliner W. A.-Mitarbeiter)

Die deutsche Regierung und die deutsche Volksvertretung haben gesprochen. Die Rede des Kanzlers, wie auch die politische Aussprache im Reichstag, die würdig und eindrucksvoll verlief, haben erneut den Beweis dafür erbracht, daß, wie der Vizepräsident des Reichstages Bell am Schluß der Aussprache unter dem stürmischen Beifall des Hauses feststellen konnte, Regierung und Volk hinter den schwer kämpfenden Volksgenossen in den bedrängten Gebieten stehen. Wenn man auch an Ruhr und Rhein diese Feststellung freudig begrüßen wird, so wäre sie an sich für Deutschland wohl nicht von Nöten gewesen, denn jedermann war und ist sich klar darüber, daß das ganze Reich zu den bedrängten Gebieten steht. Die Feststellung der deutschen Einmütigkeit und Geschlossenheit, wie sie die Reichstagsdebatte brachte, ist aber von größter Bedeutung für das Ausland, ganz besonders Frankreich gegenüber, wo sich ja immer wieder Blätter finden, die das Märchen verbreiten, daß die deutsche Abwehrfront abbröckele. Nicht minder wichtig scheint auch im Hinblick auf das Ausland die Feststellung, die ja gewissermaßen das Leitmotiv fast aller Redner war, daß Deutschland sich jederzeit mit einem Frankreich verständigen könne, das nur Reparationen, niemals aber mit einem Frankreich, das Rhein und Ruhr will. Es ist sehr begreiflich, daß man von dieser ganzen Reichstagsdebatte in Paris nicht sonderlich entzückt ist und etwas resigniert erklärt man am Quai d'Orsay, daß Frankreich nichts anderes übrig bleibe, als davon Kenntnis zu nehmen, daß die deutsche Regierung bei ihrer negativen Haltung zu beharren gedenke. Die Pariser Pressestimmen lassen ganz klar erkennen, daß man auf die Tagung des Reichstags einige Hoffnungen gesetzt hatte, und daß man sich nun enttäuscht fühlt.

Die englische Regierung hat ihre Antwort auf die Kanzlerrede gewissermaßen im voraus erteilt. Fast gleichzeitig mit den Erklärungen des Kanzlers gab Bonar Law im Parlament bekannt, daß nach Ansicht der englischen Regierung eine Intervention nicht möglich sei. Der englische Premier erklärte dabei ausdrücklich, daß, wenn man anstatt der Aufrechterhaltung der Entente eine aktive Interventionspolitik treiben wolle, man auch die Möglichkeit vorbereiten müsse, Frankreich seinen Willen mit den Waffen aufzuzwingen, und England sei der Kriege müde. Es mag dahingestellt bleiben, ob eine Intervention Englands tatsächlich diese letzten Konsequenzen zeitigen müßte. Die englische öffentliche Meinung ist denn auch mit der Haltung der Regierung im allgemeinen nicht zufrieden. Innerhalb ganz kurzer Zeit hat die englische Regierung bei den Nachwahlen drei Niederlagen erlitten. Zunächst unterlag der konservative Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Stanley, sodann der Gesundheitsminister Boscawen und schließlich der Sekretär des Finanzministeriums Hall, die sämtlich in als ganz sicher geltenden Wahlkreisen aufgestellt waren. Zur Niederlage Stanleys bemerkte „Reuter" ausdrücklich, daß das Ergebnis auf eine Verurteilung der allgemeinen Politik der Regierung hinausläufe. Bei der Niederlage Boscawens mögen innenpolitische Gründe, vor allem die Wohnungsfrage mitgespielt haben, aber zweifellos hat auch hier wie bei der Niederlage Halls die Unzufriedenheit mit der unentschlossenen Haltung der Regierung eine sehr wesentliche Rolle gespielt. Auch die „Times" beklagt bitter, daß die Politik der Regierung den Eindruck der Unentschiedenheit mache. Das Gefühl, daß mitten im neuen katastrophalen Lauf der Ereignisse Großbritannien zu einer Haltung des Abwartens verurteilt sei, sei tief beunruhigend. Trotzdem scheint es falsch, irgendwelche Hoffnungen auf das Anwachsen der Opposition in England zu setzen, oder gar auf die Arbeiterpartei. Es sei nur daran erinnert, daß die vier Mitglieder dieser Partei, die eine Studienreise in das Ruhrgebiet unternahmen, die Welt mit dem Vorschlag überraschten, zur Lösung des Problems das Ruhrgebiet zu internationalisieren, ein Vorschlag, der für Deutschland undiskutierbar ist. Man wird sich in England auch weiterhin wohl darauf beschränken, die Haltung der Franzosen zu verurteilen, wie das ja auch in der Erklärung der englischen Regierung über die Gerichtsbarkeit der Rheinlandkommission zum Ausdruck gekommen ist, aber man wird auch fernerhin alles vermeiden, was nach einer aktiven Politik aussehen könnte. Die englische Presse gibt nun, um die Schwäche der englischen Politik zu verdecken, eine neue Parole aus. Schon die „Times" erklärte, daß es die Luft reinigen würde, „wenn die deutsche Regierung mit einiger Bestimmtheit erklären würde, wieviel und auf welche Weise sie unter normalen Bedingungen zu zahlen bereit ist." Je geringer die Interventionsmöglichkeiten sind, um so lieber möchte man in England, daß deutscherseits doch noch Ausgangspunkte für die Erörterung der Reparationsfrage geliefert werden. Man verkennt nicht, daß Deutschland in Anbetracht des andauernden Vorrückens der Franzosen keine Vorschläge machen kann, die wie eine Ankündigung des Zusammenbruches aussähen. Aber man erklärt es doch für möglich, daß Deutschland eine Form finden könnte, um die Diskussion über die Ruhrfrage in Fluß zu bringen. Also nicht Intervention, sondern Diskussion. Das ist nur eine Forderung, mit der man die eigene schwächliche Haltung zu bemänteln versucht, und es wäre falsch, auf eine solche internationale Diskussion, mit der nichts geholfen ist, Hoffnungen zu setzen. Die Haltung der Welt zur Ruhraktion ist völlig klar. Nicht minder aber ist auch für Deutschland der Weg klar vorgezeichnet, den es zu gehen hat: Fortsetzung des passiven Widerstandes bis zur Verhandlungsbereitschaft des Gegners.

Gerichtszeitung

* **Die Unterschlagungen im Zoppoter Spielklub.** Vor dem Schöffengericht in Zoppot fand dieser Tage die Verhandlung gegen acht frühere Spielleiter und Croupiers des Zoppoter Spielklubs und gegen den Büfettier des Bouillonkellers statt, die angeklagt waren, Jetons in erheblichen Mengen entwendet und eingelöst zu haben. Seit langer Zeit hatte man bereits Millionenunterschlagungen von Spielmarken festgestellt, deren Aufklärung jedoch noch einige Zeit in Anspruch nahm, bis sich die Verdachtsgründe gegen vier Spielleiter und vier Croupiers der Roulettetische so weit verdichtet hatten, daß man zur Verhaftung schreiten konnte. Der Kriminalkommissar v. Pokrczywnickt schilderte die Vorgänge, die zur Verhaftung führten. Eine als Zeugin vernommene Rouletteschreiberin bekundete, sie habe öfters gesehen, daß Zahlcroupiers Spielsetons vom Tische nahmen und heimlich in die Taschen gleiten ließen; als sie darüber mit einer Kollegin sprach, habe sich ein Spielleiter umgewandt und gesagt, sie solle nicht darüber sprechen, „sonst setze es Backpfeifen". Der Büfettier wurde freigesprochen. Die angeklagten Spielleiter und Croupiers wurden sämtlich zu Geldstrafen in Höhe der unterschlagenen Summen verurteilt.

* **Papiergeldschiebung im Flugzeug nach Lettland und Litauen.** Die „K. Allg. Ztg." berichtet: Wie seinerzeit berichtet worden ist, tauchten im vorigen Jahre, besonders aus Lettland und Litauen kommend, in Ostpreußen Personen auf, die hier Jagd auf die alten grauen Tausendmarkscheine machten, um sie mit Aufschlag aufzukaufen. Diese Geldscheine sollten in den Ländern der Herkömmlinge begehrte Spekulationsobjekte sein. Die Aufkäufer suchten ihre Beute auch mit Flugzeugen nach dem Ausland in Sicherheit zu bringen. Zollbeamten ist es aber gelungen, einige von diesen Spekulanten rechtzeitig abzufassen, wobei dem Reichsfiskus ganz ansehnliche Geldbeträge zugeführt werden konnten. So hat am 22. September vorigen Jahres ein Kaufmann Salomon Scheer sich auf dem Devauer Flugplatz aufgehalten, um mit dem Flugzeug die Reise nach Riga anzutreten. Auf Befragen verschwieg er dem Zollbeamten, daß er sich im Besitz einer großen Summe Geldes befände. Als er durchsucht wurde, kamen 700 000 Mark (Scheine der vorbezeichneten Art) zutage, zu deren Ausführung er nicht berechtigt war. Das Geld wurde beschlagnahmt. Scheer wurde, da er Ausländer war, in Haft genommen, nach Stellung einer Kaution jedoch wieder in Freiheit gesetzt. Diese Entdeckung hatte gegen Scheer ein Verfahren wegen Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz zur Folge. Die Lage wurde nun für ihn kritisch. Denn neben einer Strafe mußte er auch befürchten, daß die beschlagnahmte Summe dem deutschen Reichsfiskus verfiel. In dieser Bedrängnis setzte der Angeschuldigte seine Hoffnung auf den Paragraphen 51 (geistige Unzurechnungsfähigkeit). Scheer wurde auf seinen Geisteszustand untersucht, es wurde auch das Gutachten einer Anzahl medizinischer Sachverständiger gehört. Diese stimmten alle darin überein, daß Scheer zwar ein nervöser Mann, aber nicht derart krankhaft veranlagt sei, daß die im angeführten Paragraph gewährleistete Straflosigkeit bei ihm Anwendung finden könne. Nach diesen Gutachten erkannte die Königsberger Strafkammer wegen versuchten Vergehens gegen das Kapitalfluchtgesetz auf 200 000 Mark Geldstrafe. Daneben wurden die beschlagnahmten 700 000 Mark zugunsten des Reichsfiskus als verfallen erklärt.

* **Die verurteilte thüringische Regierung.** Ein aufsehenerregender und namentlich für die thüringischen politischen Kreise interessierender Presseprozeß fand vor dem Landgericht in Erfurt statt. Unter der Anklage, die thüringische Regierung beleidigt zu haben, stand der verantwortliche Redakteur der „Mitteldeutschen Zeitung", Reinhard Wendel. Die Beleidigung wird erblickt in einem Artikel, in dem u. a. behauptet wurde, in Thüringen werde die Axt an die Rechtspflege gelegt, gegen die Schule planmäßig vorgegangen und statt Aufbau vollziehe sich ein Einreißen. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Wahrheitsbeweis dem Schuldigen völlig gelungen sei. Lediglich wegen formeller Beleidigung wurde er zu 20 000 M. Geldstrafe verurteilt.

Memelgau und Nachbarn

* **Heydekrug**, 7. März. [Wundertat einer „Hellseherin".] Die „Memell. Rdsch." berichtet: Dem Polizeikommissariat 2 in Heydekrug wurde am 26. Februar telephonisch mitgeteilt, daß dem Besitzer Vollhardt aus Kl. Heinrichsdorf (Niederung) in der Nacht vom 22. zum 23. Februar von Einbrechern zwei Pferde, zwei Pferdegeschirre, eine lederne Kreuzleine, ein Personenschlitten, ein Schaf und drei Gänse entwendet worden sind. Am Sonntag, den 4. März, erschien der Geschädigte auf dem hiesigen Kommissariat und machte folgende, sehr interessante Mitteilung: Er (Vollhardt) hätte sich mit einer Hellseherin Frau Dr. Günther-Joffers aus Königsberg in Verbindung gesetzt. Letztere hätte am Tatorte ihre Kunst bewiesen und u. a. gesagt, daß sich die Pferde bei einem Pferdehändler, der „etwas über Heydekrug" hinaus wohnt, befinden. Der Schlitten sei bei einem Malermeister und eine Siele bei einem Sattlermeister in Heydekrug selbst. Die Namen konnten von der Dame leider nicht angegeben werden. Nachdem der Schlitten tatsächlich bei einem hiesigen Malermeister vorgefunden wurde und dieser den Namen des Auflieferers genannt hatte, fiel es nicht mehr schwer, den Pferdestall zu suchen. Leider fand man bei dem Pferdehändler nur ein Pferd und eine Siele; von allem andern wollte der gute Mann nichts wissen. Er bestritt auch, den Schlitten zu einem Maler gebracht zu haben. Sein kleines Söhnchen, allem Anscheine nach noch nicht verdorben, verriet jedoch der Polizei, daß sein Vater tatsächlich zwei Pferde und einen Schlitten nebst zwei Pferdesielen von unbekannten Männern gekauft hätte. Auch wußte der Junge, wo sich die zweite Siele befand. Der Pferdehändler, durch die Polizei nun in die Enge getrieben, legte ein vorläufiges Geständnis dahin ab, daß er zwei Pferde und den Schlitten von zwei unbekannten (?) Männern in Heydekrug ohne Atteste gekauft und ein Pferd bereits an einen anderen abgegeben hätte. Alles, mit Ausnahme des Schafes und der drei Gänse, die wohl von den Dieben selbst verzehrt worden sind, konnte, fast genau wie von der Hellseherin beschrieben, vorgefunden und dem Geschädigten zurückgegeben werden. — Vorstehende Darstellung wird uns von dem hiesigen Polizeikommissariat zur Verfügung gestellt, dem wir natürlich auch die Gewähr dafür überlassen müssen.

Pogegen, 8. März. [Pferdemarkt. Warmbluthengstkörung.] Der letzte Pferdemarkt hatte einen großen Auftrieb. Preise wurden ganz enorme verlangt, jedoch hat man auf dem ganzen Markt so gut wie keine Kaufabschlüsse gesehen. Es ist jetzt für den Pferdebesitzer schlecht, sich den neuen Verhältnissen anzupassen, denn dem einen hat das Pferd so und soviel gekostet und dem andern sind wieder so und soviel Millionen vorher geboten. Deswegen kann sich der Besitzer nur mit schwerem Herzen entschließen, jetzt den halben Preis von ehedem zu nehmen. — Dienstag fand auf dem Schweinemarkt die diesjährige Warmbluthengstkörung statt. Es war einigermaßen gutes und zahlreiches Material vorhanden, jedoch erreichte das dafür gezüchtete Hengstmaterial nicht die Beschälerqualität. Hauptsächlich mangelte es ihnen sehr am Maß. Es wäre zu wünschen, daß in Zukunft die Gestütverwaltung vielleicht wieder einige Landbeschäler nach dem Memelgebiet hergibt, zumal jetzt im Kreise der wertvolle Hengst „Turko" fehlt, der an Herzschlag vor einigen Wochen eingegangen ist, was für den Besitzer wie für die Allgemeinheit einen großen Schaden bedeutet. (Memell. Rdsch.)

* **Insterburg**, 10. März. [Pferdeauktion.] Am 21. März findet in Insterburg (Reit- und Fahrschule) die 6. Auktion der Ostpreußischen Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung (e. V.) — Verband der ostpreußischen Warmblutzüchter — statt. Etwa 150 Pferde sind zur Versteigerung angemeldet. Wie immer auch diesmal fast durchweg aus dem Hochzuchtgebiet. Unter ihnen befinden sich 76 Dreijährige, darunter 33 Stuten, 18 Vierjährige und 45 ältere Pferde, darunter 32 Stuten. Unter diesen wiederum 12 Stammstuten des Ostpreußischen Stutbuchs. Es bietet sich somit auch bei dieser Auktion die beste Gelegenheit zum Erwerb von Zucht- und Gebrauchsmaterial. Kataloge sind durch die Geschäftsstelle der Stutbuchgesellschaft Insterburg, Hindenburgstraße 73, erhältlich.

* **Königsberg**, 8. März. [Die „Jenny" im Sterben?] Die Grippe, die in den vergangenen Wochen in Königsberg mehr oder minder heftig auftrat, hat auch auf den Tierbestand des Tiergartens übergegriffen. Zuerst war es das Zebra, das unter eigenartigen Lähmungserscheinungen plötzlich erkrankte, aber nach mehrtägiger Behandlung durch Einreibungen genas. Kurze Zeit darauf erkrankte das Weißschwanzgnu an denselben Erscheinungen und erlag nach drei Tagen einer Lungenentzündung. Ende voriger Woche befiel diese Krankheit nun auch den Elefanten „Jenny". Trotz sofortiger Hinzuziehung erster Autoritäten auf tierärztlichem Gebiete will eine Besserung in ihrem Befinden nicht eintreten. Die größte Sorge bereitet ihr Festliegen, denn trotz Anwendung von Flaschenzügen, die die Feuerwehr in bereitwilligster Weise zur Verfügung stellte, konnte man den Koloß nicht mehr auf die Beine bringen. Die leider zusehends schwindenden Kräfte des Tieres machen eine Mithilfe unmöglich. Tritt nicht wider Erwarten eine Wendung zum Besseren ein, so müssen wir leider mit dem Abgange dieses Lieblings ganz Königsbergs, besonders der Kinderwelt, rechnen.

* **Marienburg**, 9. März. [Pferdeauktion.] Am 16. März findet in Marienburg (Reit- und Fahrschule) die 5. Auktion der Ostpreußischen Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung (e. V.) — Verband der ostpreußischen Warmblutzüchter — statt. Unter den Anmeldungen

---

Des Kaisers alte Kleider

Roman von Frank Heller

4. Fortsetzung — Copyright 1921 by Georg Müller, München — Nachdruck verboten

„Nein. Aber es ist ein richtiger englischer Romandetektiv in die Stadt gekommen."

„Das wäre des Teufels! Der sich hier zu etablieren gedenkt?"

„Nicht etablieren. Er will seine Ferien hier verbringen. Ich habe ihn für das Blatt interviewt. Dicker Mann, furchtbar dick. Aber sieht schlau aus, weißt du; hat zwei Freunde mit."

„Wie heißt er?"

„Graham. Wohnte zuerst in der Alexandra, aber nun höre ich, daß er ein Haus in Rosenwaenget gemietet hat und da Klienten empfängt."

„Nein, so etwas! Kann er die Sprache?"

„Nicht daß ich wüßte. Arbeitet vermutlich intuitiv, verstehst du. Sehr dicker Mann — muß es im Sommer schauderhaft haben. Ist vielleicht wie Sherlock Holmes' Bruder, du weißt, der dicke, wie hieß er doch? — Mycroft. Guck ihn dir mal an — wenn du schon über Detektivs schreibst, sollst du doch auch einmal im Leben einen gesehen haben. Rosenwaengets Allee 31."

Braschs Kettensatz war fertig und schloß mit einem Schluck Whisky. Simon Weel, der ihn und mich angestarrt hatte, brach los:

„Man könnte wirklich glauben, daß man mit zwei Zuchthäuslern dasitzt. Ihr sprecht ja von nichts anderem als von Spitzeln. Wie seht ihr denn inwendig aus? Pfui Teufel!"

Er stürzte zwei Gläser Kalabreser Wein hinab. Die Pause, die dadurch entstand, wurde sofort von dem Bildhauer ausgenützt.

„Ja, Vatnemo und Börevig saßen also mit Cz im Kaffeehaus. Vatnemo schimpfte auf die Gedichte, die andere schreiben, und auf die Leute überhaupt. Börevig saß nur da und war im allgemeinen weltschmerzlich. Auf einmal appelte Börevig sich auf und sagte: „Es gibt doch noch anständige Menschen. Heute bekam ich einen Brief von einem Schiffsreeder in Haugesund, daß er mir tausend Kronen geben will, ich soll damit nach den Kanarischen Inseln fahren." Vatnemo starrte ihn an, bis ihm die Augen fast aus den Höhlen traten. — „Tausend Kronen! Um nach den Kanarischen Inseln zu fahren?" — „Ja," sagte Börevig, „tausend Kronen, um nach den Kanarischen Inseln zu fahren und Gedichte zu schreiben." — „Gedichte . . . Kanarische Inseln . . . Wann fährst du?" — „Ich fahre doch nicht," sagte Börevig. — „Du fährst nicht?" — „Glaubst du, ich bin verrückt? Man hat doch gesehen, wie es mit dem „Titanic" gegangen ist." — „Titanic!" Bei den Kanarischen Inseln sind doch keine Eisberge!" — „Wenn ich mit dem Schiff fahre, so stößt es auf einen Eisberg, das ist bombensicher," sagte Börevig und trank einen Grog mit Tränen in den Augen. Vatnemo starrte ihn an, bis seine Augen wie Marmorkugeln aussahen. Endlich erholte er sich und schnofelte: „Auf Eisberge — stoßen — du? — Du kannst doch immer eine Flaschenpost ausschicken!"

Der Bildhauer verstummte und tauchte glucksend in sein Bierglas. Simon Weel, der trotz alledem zugehört hatte, rief:

„Ist er nicht gefahren?"

„Er ist nicht gefahren," sagte der Bildhauer. „Er hat sich vor den Eisbergen gefürchtet. Ist das nicht wahr, was ich sage, Cz.?"

Der Mann von der Weichsel war hereingekommen und stand an unserem Tisch, ebenso schwärzlich und enthusiastisch wie immer.

„Ja, ja!" rief er. „Wahr! Vollkommen wahr!"

„Da seht ihr," sagte der Bildhauer stolz. Erinnerst du dich noch an daurals, Cz., wie du —"

„Ich bin serr durjstig," sagte der vielversprechende polnische Künstler. „Serr durjstig. Gejld. Hast du Gejld, Bijldhauer?"

Der Bildhauer, der dunkel fühlte, daß man Anekdotenhelden so wie andere Modelle entlohnen muß, fischte eine Krone für den Polen heraus. Hierbei erwachte Simon Weel wieder zum Leben.

„Nicht einmal in Israel," sagte er, „habe ich so unausgiebige Weinflaschen gefunden wie in dieser Schenke. Ist jemand da, der es wagt, noch ein Fiasko für mich zu riskieren? Natürlich ist niemand da. Der Bildhauer weigerte sich vorhin, als ich ihn fragte, und sitzt jetzt mit seinem gewöhnlichen Mangel an Logik da und hält seinen Konkurrenten mit Bier frei. Ich gönne ihm den gemeinen Trank. Und von Detektivschriftstellern wie Brasch und Hegel kann man ja kein Verständnis erwarten. Im übrigen ist heute für mich ein Gedenktag."

„Weel," sagte Brasch, „du tust recht daran, nicht zu schreiben — wärest ein schlechter Journalist — zu viele Worte. Bestelle ein Fiasko — was ist das für ein Gedenktag?"

„Danke, alter Freund," sagte Simon Weel, „das habe ich mir von dir erwartet. Ja, es ist für mich ein Gedenktag. Ich habe daran gedacht, meinen Kinderglauben aufzugeben. Ich habe gedacht, Buddhist zu werden."

„Buddhist," sagte Brasch. „Hahum! Um zehntausendmal zu leben, nicht wahr? Und dementsprechend mehr Wein, kapiere schon."

„Ich verachte die Insinuationen des Skandalschreibers," sagte Simon Weel und trank ein Glas aus dem neuen Fiasko. „Das ist etwas, was mit seinem Beruf zusammenhängt, über den ich meine Ansicht schon ausgesprochen habe. Wenn ich Buddhist werde, so ist es nicht aus so lumpigen Gründen, sondern weil der Buddhismus eine logische Religion ist. Machst du's so, kommt es so, nicht schlimmer. Du wirst nicht geköpft, weil du gestohlen hast, du wirst nur mit Ruten gestrichen. Mordest du, wirst du im nächsten Leben ermordet. Lebst du davon, schlechte Bücher zu schreiben, wirst du Verleger. Das ist Logik."

„Und wenn man trinkt," sagte ich, „oder gute Sachen ißt?"

„Ich verstehe die Insinuation, die in deinen Worten verborgen liegt wie die Schlange im Grase. Ich weiß, daß es in Buddhas Regeln nicht vorgeschrieben ist, Kalabreser Wein zu trinken, aber ich halte mich an zwei Dinge. Erstens nehme ich Rücksicht auf das Klima. Es ist möglich, daß man in Indien fasten und den Wein entbehren kann, aber in Skandinavien ist es unmöglich. Ein Mensch, der hier fastet, wird zornig, und ein zorniger Mensch kann seine Augen unmöglich der Wahrheit öffnen. Zweitens gab es eine Sekte, die in der Kirchengeschichte verleumdet wurde, ich meine die Gnostiker. Sie war es die entdeckte, daß es zwei Arten gibt, das Fleisch zu töten. Durch Kasteiung und Fasten und durch Ausschweifungen. Ich habe daran gedacht, eine gnostische Richtung des letzteren Typus innerhalb des Buddhismus zu begründen. Ich glaube, das ist es, was not tut."

„Hm," sagte ich. „Ich habe geglaubt, der Buddhismus sei eine Klosterreligion."

„Es besteht sehr viel Aehnlichkeit zwischen einer Schenke und einem Kloster," sagte Simon Weel. „Man ist in beiden gleich isoliert. Wenn man einige Jahre in derselben Schenke gesessen hat, spricht man nicht mehr zu den anderen Personen am Tisch. Man spricht zu sich selbst. Glaubst du, ich interessiere mich für die Anekdoten des Bildhauers oder für deine und Braschs Konversation über die Spitzel in der Stadt? Ich denke an die tiefsten Probleme. Euer Geschwätz ist für mich dasselbe wie das Geklapper der Gebetmühle für einen buddhistischen Mönch. In solchen Dingen darf man nicht kleinlich sein . . ."

Von dem, was sonst an diesem Abend geschah, hat mit dieser Geschichte nur die Tatsache etwas zu tun, daß Signor Cazzoletti eine Flasche Whisky heraufholte, die zwanzig Jahre alt war, aber nie ihre Volljährigkeit erreichte. Brasch und ich sorgten dafür. Als die Uhr ungefähr eins war, entdeckte ich, als ich sie fixierte, daß die Eins wie eine Null aussah und daß der Stundenzeiger mit derselben Geschwindigkeit ging wie der Sekundenzeiger. Gleichzeitig kam es mir vor, daß die Gipsmasken, mit denen Signor Cazzoletti die Wände dekoriert hatte, sich an Zahl vervielfältigt hatten und daß bald sie an den Wänden hingen und Signor Cazzoletti servierte, bald Signor Cazzoletti an der Wand hing und die Gipsgesichter servierten, das eine eifriger als das andere. Daraus zog ich den Schluß, daß es Zeit war, zu gehen, und trotz der Proteste von seiten Simon Weels und meiner Beine kam dieser Entschluß zur Durchführung. Niemand schloß sich mir an. Draußen war eine laue, windige Frühherbstnacht.

III.

Die Nacht war, wie gesagt, windig. Vor der Bodega lag ein umgewehtes Rad, vermutlich das des Kellners. Mein Geist war noch von den Gesprächen der letzten Stunden erfüllt. Ich dachte: Buddha sagt, wer einen umgepurzelten Käfer wieder aufstellt, dem werden sieben Sünden verziehen; wie viele Sünden werden dem geschenkt, der ein umgepurzeltes Fahrrad aufstellt? Dann entdeckte ich, daß dies Regeldetri war und daß ich folglich nie zur Klarheit in dieser Frage kommen würde, da ich alle Mathematik vergessen hatte. Ich gab das Problem auf. Der Wind packte mich und rieb mich mit gespannten Segeln um die Ecke des Höjbroplatzes. Da war es geschützt. Gerade hinter der Ecke hatte sich ein Luftwirbel gebildet, in dem der Straßenkehricht herumwirbelte. Ich leistete ihm kollegial ein paar Minuten Gesellschaft und kreuzte dann über den Platz.

(Fortsetzung folgt.)

befinden sich etwa 50 Dreijährige, darunter ca. 20 Stuten, 10 Vierjährige und 18 ältere Pferde. Weiterhin hat die Reit- und Fahrschule Marienburg etwa 25 Pferde aller Jahrgänge zur Versteigerung angemeldet. Für denjenigen, der Zuchtstuten oder Gebrauchspferde (Reit-, Jagd- und Wagenpferde), darunter viele Passer, zu erwerben gedenkt, bietet sich hier eine gute Gelegenheit dazu. Befinden sich doch unter den Tieren viele erstklassige Zucht- und Gebrauchspferde, die namhafte Leistungen aufzuweisen haben. Kataloge sind durch die Geschäftsstelle der Stutbuchgesellschaft Insterburg, Hindenburgstraße 73, erhältlich.

* **Mitau**, 8. März. [Schmugglerorganisation.] Der Mitauer Eisenbahnpolizei ist es gelungen, einer großangelegten Schmugglerorganisation auf die Spur zu kommen, die an der lettländisch-litauischen Grenze im Rayon der Station Meiten arbeitete. Zur Organisation gehörten etwa 30 Personen. Außerdem erfreute sich die Organisation der aktiven Unterstützung zweier Zollbeamten B. und L., geriebener Schmuggler, denen es gelungen war, in der Zollbehörde Anstellung zu finden. Das Schmuggelunwesen an der litauischen Grenze hatte in der letzten Zeit erheblich zugenommen. Es gelang der Bahnpolizei wohl hin und wieder, Schmuggler im Zuge festzunehmen, doch waren diese Fänge rein zufällig und das Schmuggelunwesen blühte weiter unter dem Schutze verschiedener Zollbeamten. Schließlich entsandte die Polizeibehörde ihre Beamten an die Grenze zur Ermittelung der Schmugglerorganisation an Ort und Stelle und diese Maßnahme hatte dann auch den gewünschten Erfolg.

* **Fellin (Kurland)**, 8. März. [Schwere Explosion.] Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Besitzer eines neuerbauten leichten Holzhauses, Körgesaar, Steinsprenger von Beruf, verfuchte die kompakte Masse seines Dynamitvorrats mit einem eisernen Brechinstrument zu zerkleinern. Dieses unvorsichtige Umgehen mit dem gefährlichen Sprengstoff hatte eine Explosion zur Folge. Das Haus brach in Trümmer zusammen. Körgesaar selbst wurde in Stücke gerissen, wobei sein kopfloser Rumpf über die Landstraße und einen hohen Zaun weit in den Hof des gegenüberliegenden neuen Gefängnisses geschleudert wurde. Seine Frau, die sich im Hause befand, ist mit einer verhältnismäßig leichten Halswunde davon gekommen. Ein in der Nähe des Hauses stehendes Pferd wurde getötet, zahlreiche Fenster der benachbarten Häuser wurden eingeschlagen. Die Detonation war in der ganzen Stadt zu hören.

* **Riga**, 7. März. [Bestohlener litauischer Diplomat. — Wölfe.] Wie „Jaun. Sin." melden, ist der litauische Vertreter in der Ukraine Prof. Moschinski auf der Durchreise durch Lettland nach Litauen um 300 000 Rbl. bestohlen worden. — Wie ein Berichterstatter der „Rig. Rdsch." erfährt, behauptet ein Aahoffscher Buschwächter, Sonnabend in seinem Revier, das an den Stintsee grenzt, drei Wölfe gesichtet zu haben. Der Buschwächter feuerte auf die „Wölfe" einen Schuß ab, worauf diese in voller Flucht über den Stintsee setzten und im Kaiserwalde verschwanden. Die Präfektur ist hiervon in Kenntnis gesetzt worden und gebeten, daß eine Kette Polizisten den Kaiserwald abklappert. Sie stellte fest, daß die Wölfe in Richtung des Vickernschen Waldes abgezogen waren.

* **Riga**, 5. März. [Bahnprojekte. — Zollschikanen. — Gefängnistrauung.] Die Vorarbeiten für das neue Bahnprojekt Libau—Riga sind den Blättern zufolge beendet. Wie bekannt, läuft das Projekt darauf hinaus, Libau direkt mit Riga unter Umgehung fremden Territoriums zu verbinden und zugleich größeren Zentren Unterkurlands dem Verkehr zu erschließen. Nach einer Variante wird die neue Strecke von Hasenpoth über Goldingen nach Tuckum geplant, nach der andeven von Hasenpoth über Frauenburg nach Bievenbersen mit Anschluß an die Libau—Mitauer Bahnlinie. Die Ingenieure der Hauptverwaltung der Eisenbahnen sind gegenwärtig mit der Aufstellung der Kostenanschläge des geplanten Bahnbaus beschäftigt. Am Zufuhrbahnprojekt Goldingen—Allschwangen wird gegenwärtig noch gearbeitet. In Kürze soll auch das Schmalspurbahnprojekt Riga—Lemsal—Rujen in Angriff genommen werden, um dessen Ausführung sich zwei Privatgesellschaften bewerben sollen. Alle diese durchaus beachtenswerten Projekte scheinen wohl fürs erste dazu verurteilt zu sein, auf dem Papier zu bleiben, da der Staat wohl kaum in der Lage sein dürfte, die erheblichen Kosten großzügiger Streckenbauten aufzubringen. — An zuständiger Stelle sind Klagen über die Eigenmächtigkeit polnischer Zollbeamten an der lettländisch-polnischen Grenze eingelaufen. Aus Grinva wird ein Fall berichtet, wo polnische Zollbeamte eine Untersuchung des Gepäcks aus Polen ausreisender Passagiere vornahmen und hierbei dem lettländischen Staatsangehörigen P. Brigant 600 000 poln. Mark in bar und eine größere Menge Gold- und Silbersachen abnahmen. Der Geschädigte hat sich an die Regierung gewandt mit dem Ersuchen, für die Rückerstattung des ihm auf lettländischem Territorium abgenommenen Eigentums zu sorgen. — Im Zentralgefängnis fand eine für diese Institution seltene Feier statt, nämlich die standesamtliche Trauung des ehem. Kapitäns Leepin, der, wie bereits gemeldet, wegen einer Bürgschaft für den bekannten litauischen Bandenführer Adamaitis, dem daraufhin ein Paß auf einen falschen Namen ausgefertigt wurde, zu 6 Jahren Gefängnishaft verurteilt worden war. Der Fall gelangt übrigens demnächst noch im Oberkriegsgericht zur Verhandlung.

Kleine Chronik

Missionar Johannes Tennigkeit, im Kriege aus Indien vertrieben, seit 1½ Jahren Pfarramtsverwalter in Rucken, wurde zum Pfarrer an der Kirche in Rucken berufen und endgültig angestellt.

In der Nacht zum 4. d. Mts. wurde in Stallupönen in das Uhrengeschäft von Conrad ein Einbruchsdiebstahl verübt. Gestohlen wurden 15—20 silberne Uhren, zwei Armbanduhren, etwa 20 goldene Trauringe mit dem Monogramm O. C., etwa 50 Freundschaftsringe und 200 unechte Ringe, sowie die Tageskasse. Der Täter ist unbekannt.

Ueber eine Neuregelung des Handelskammerwesens in Ostpreußen wurde auf einer Vollversammlung der Allensteiner Handelskammer gesprochen. Nach einem von Syndikus Dr. Schauen-Allenstein erstatteten Bericht hat der Oberpräsident den ostpreußischen Handelskammern den Entwurf zu einer Neuregelung zugehen lassen. Danach sollen die ostpreußischen Handelskammern zu einer Handelskammer für die Provinz mit dem Sitz in Königsberg vereinigt werden. Sämtliche ostpreußischen Handelskammern haben sich gegen diese Neuregelung ausgesprochen.

Dr. Beckmann aus Allenstein hat sein im vergangenen Jahre gekauftes Grundstück in Wengaitken, Landkreis Allenstein, an den Besitzersohn Grimm aus Ankendorf, Kreis Heilsberg, verkauft. Das Grundstück ist zirka 50 Morgen groß. Als Kaufpreis wurde lebenslängliche Naturalienlieferung (Getreide, Fleisch, Butter) vereinbart. Uebernahme ist bereits erfolgt, die Auflassung soll später erfolgen.

Professor Max Ebert in Riga hat den Ruf als ordentlicher Professor der Vorgeschichte an der Universität Königsberg angenommen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

Der „Prusu Lietuviu Balsas" hat sich in seiner Nr. 57 mit meinem Eingesandt in Nr. 55 des „M. D." befaßt, wobei ihm ein paar Irrtümer untergelaufen sind, die ich hier berichtigen will, weil sie vielleicht auch von einigen meiner Volksgenossen geteilt werden.

Er sagt zunächst zu der Unterschrift: „Noch ein Deutscher": (Und wenn das „Noch" ein Ende hat, was dann; kann man auch seine Natur und sein Blut in ein anderes verwandeln?); er faßt also die Unterschrift in dem Sinne: „einer, der heute noch ein Deutscher ist, der es später vielleicht nicht mehr sein wird", wie Thibaut d'Arc in der „Jungfrau von Orleans" seinen Landsleuten erklärt, heute seien sie noch Franzosen. In Wirklichkeit sollte das Noch nur anknüpfen an die mit „Ein Deutscher" untergezeichnete Zuschrift im Sprechsaal der Nr. 53. Ferner bezieht der „Balsas" die Ausdrücke „Gerechtigkeit" und „Brüderlichkeit" auf das Verhältnis der Deutschen zu den Litauern und bemerkt, der Einsender hätte sein deutsches Herz offen zeigen und von „Brüderlichkeit" lieber nichts schreiben sollen. Es war aber gemeint: die billige und brüderliche Gesinnung gegenüber den eigenen Volksgenossen, die gern selbst eine gewisse Bürde auf sich nimmt, um dem schwächeren Bruder eine Belastung zu ersparen, die dessen Schultern nicht ertragen könnte. Dabei will ich nicht so scharf wie der „Balsas" behaupten, daß zwischen Deutschen und Litauern von Brüderlichkeit überhaupt keine Rede sein darf. Was hindert denn, daß sie jetzt unter der Herrschaft der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechts der Nationalitäten zwischen den beiden Volksgenossenschaften walte?

Auch will ich die Bemerkung: „Kann man auch seine Natur und sein Blut in ein anderes verwandeln?" nicht unwidersprochen lassen; sie besagt — und darin stimmt der Nationalismus des „Balsas" aufs beste mit dem der sogenannten „Alldeutschen" und dem der Nationalisten aller anderen Völker überein —, daß Zugehörigkeit zu einem Volkstume unweigerlich durch die Geburt und Abstammung gegeben sei. In Wirklichkeit ist das garnicht der Fall; wie es Franzosen und Engländer mit deutschen, Deutsche mit französischen, englischen, polnischen, litauischen Namen gibt, so fehlt es auch unter den Litauern keineswegs an Leuten mit deutschem Namen (z. B. Fröse, Schmidt, Borchert, Füllhaase), die beweisen, daß hier ein Wechsel der Nationalität eingetreten ist, und tatsächlich ist Zugehörigkeit zu einem Volkstum ebenso sehr Sache der Wahl und des Willens wie Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft. Ebenso sehr, wie der verächtlich ist, der aus äußerlichen Gründen (z. B. Wunsch nach besserem Fortkommen, Bequemlichkeit u. dergl.) sein Volkstum aufgibt, ebensowenig ist dagegen etwas einzuwenden, wenn jemand für sich oder seine Kinder ein anderes Volkstum vorzieht als das, in dem er geboren ist.

Der Deutsche des Sprechsaals von Nr. 55.

Ostpreußische Stutbuchgesellschaft
für Warmblut Trakehner Abstammung (e. V.)
Verband der Ostpreußischen Warmblutzüchter
Geschäftsstelle: Insterburg, Hindenburgstraße 73

5. Auktion Ostpreußischer Warmblutpferde Trakehner Abstammung **6. Auktion**

am Freitag, den 16. März 1923 in Marienburg
(Reit- und Fahrschule) — ca. 100 Pferde
Zeiteinteilung:
8⁰⁰ Uhr vorm. Vorführung der Pferde
10 Uhr vorm. Beginn der Auktion.

am Mittwoch, den 21. März 1923 in Insterburg
(Reit- und Fahrschule) — ca. 150 Pferde
Zeiteinteilung:
Dienstag, den 20. März, 3 Uhr nachm. Vorführung der Pferde.
Mittwoch, den 21. März, 9⁰⁰ Uhr vorm. Beginn der Auktion.

Auktionsverzeichnisse für Marienburg ab 4. März, für Insterburg ab 10. März bei d. Geschäftsstelle erhältlich.
Am 3. u. 4. Mai findet in Insterburg (Georgenburg) der **Große Ostpreußische Hengstemarkt** statt.

Plakate
für alle Zwecke u. Anläße werden innerhalb weniger Stunden angefertigt
Buch- u. Steindruckerei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

NUR 3 TAGE
Aparte Neuheiten Kleider und Blusen
Ca. 1500 Schürzen, Kleider und Wiener, Satin, Leinen besonders preiswert
Ca. 1000 Damenhemden 8900, 7800, 6900
Ca. 2000 Untertaillen 4800, 3700, 2900
Ca. 3000 Taschentücher ..... sehr preiswert
Posten Jumper 16800 11 800
Kinder-Strümpfe, wollgem., Gr. 3 bis 9, zum Aussuchen 980
Kostümröcke ~ Strickjumper
Restposten ca. 60 Stck. gute Mäntel 60000, 48 000, neue Facons
Neueingänge: Voile, Mousseline, Zephir
Strümpfe Trikotagen
Modehaus **E. LANDAU**
Libauerstraße 24

Freiwillige Auktion
Dienstag, den 13. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, **Parkstraße 5a**, über:
Kolonialwaren, Drogenartikel, Backpapier und Tüten (auch in kleinen Posten), **Geschäftsutensilien, Registrierkasse, silberne Herrenuhr mit Sprungdeckel und Petroleumofen.**
W. Schuppe, Große Sandstraße 14.

Freiwillige Auktion!
Mittwoch, den 14. cr., vorm. 10½ Uhr
Libauerstraße 14, in der Auffahrt **Gattow**, über:
2 Kutschwagen (1 offener, 1 Halblandauer)
mehrere Arbeitsfielen (komplett neu)
mehrere Herrenreitzeuge (komplett neu)
1 Pflug, Eggen und 1 Handwagen.
W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Häcksel
zu haben bei **A. Schwermer.**

Ca. 10 cbm gesundete und gehobelte
Dielen
5/4" stark, hat abzugeben **Fritz Leidereiter.**

Alte
Nähmaschine
zu verkaufen
Jägerstraße 12, rechts.

Bredeney

von Wilhelm Siebert

Mit dem Totenglöcklein begann's.

Dumpf hallten die schweren Schläge von der nahen Kirche, gleichsam, als gelte das Trauergeläut der am Einmarschtage auf der Landstraße haltenden französischen Marschkolonne. Bim und bam klangs herab zur Steigerung der schon damals recht erheblichen Nervosität der Franzosen, bis ein Befehl des Truppenführers dem Glöckner Einhalt gebot ....

Schwerste Tage, Tage grausamer Unterdrückung sind seitdem ins Land gegangen.

Und Bredeney der Mittelpunkt all des grenzenlosen Leids.

Kriegsgericht! Armeeoberkommando! Beides in Bredeney!

Zu Hunderten hat man sie schon hierher geschleppt, die Mutigen, die Tapferen, die fremdem Befehl trotzten, die sich weigerten, den landfremden Truppen Dienste zu erweisen, sie zu verpflegen, zu befördern, ihnen Unterkunft zu gewähren. Zu Hunderten hat man sie hier abgeurteilt: Monate, Jahre schwerster Gefängnisstrafen sind hier von einem Gericht verhängt worden, das sich — mitten im friedlichen Land — Kriegsgericht nennt.

Mechanisch, schablonemäßig arbeitet hier Tag für Tag die Urteilsmaschine: Gefängnis, Geldstrafe, Ausweisung!

Und wie sehen sie aus, die mit roher Gewalt hierher Geschleppten! Erst niedergeschlagen, getreten, durch die Straßen geschleift, ob alt oder jung, arm oder reich, krank oder gesund, in Kellern und Scheunen untergebracht, unter den unwürdigsten, entehrendsten Umständen. Drinnen aufrechte, deutsche Männer, die für Pflichterfüllung bis zum letzten leiden; draußen: horizontblau eingekleidete Pariser Apachen, aufgestachelt zur grenzenlosen Grausamkeit, kaltlächelnd die Leiden der Gefangenen ansehend ....

Mit dem Totenglöcklein von Bredeney begann's! Und kerkern sie auch tausende und abertausende deutscher aufrechter Männer ein, die wissen, was sie ihrem Vaterland schulden, einst kommt der Tag, an dem das Totenglöcklein die Sieger von der Ruhr zu Grabe läuten wird....

Das Ende der ersten deutschen Eisenbahn

Die Ludwigsbahn, die erste Eisenbahn in Deutschland, die nun seit dem Jahre 1835 zwischen den Städten Nürnberg und Fürth hin und wieder pendelte, ist, wie schon kurz gemeldet, ein Opfer der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse geworden. Der Plan zur Errichtung der Bahn reicht bis auf das Jahr 1814 zurück und fand seine Verwirklichung erst im Jahre 1835. Die Eröffnungsfeier bedeutete natürlich für die beiden Städte ein ganz besonderes Ereignis. In einem zeitgenössischen Bericht heißt es u. a. darüber: „.... es möchte wohl keiner, der nicht völlig phantasielos ist, ganz ruhigen Gemütes und ohne Staunen beim ersten Anblick des wunderwürdigen Phänomens geblieben sein." Ein solches Schauspiel hatten die beiden Städte seit Menschengedenken nicht erlebt. Abordnungen des Königs, der Universitäten, der Städte usw. nahmen an der Feier teil und riskierten die erste Fahrt, während die zweite und dritte Fahrt am Eröffnungstage eine Freifahrt für das Publikum war. Die regelmäßigen Fahrten begannen sodann am nächsten Tage, und zwar für Dampfwagenfahrten nur von 1 bis 2½ Uhr nachmittags, während die übrigen Fahrten mit Pferden besorgt wurden. Hinsichtlich der Billettausgabe usw. ging es dabei sehr pedantisch zu; jeder mußte genau die Platznummer einnehmen, die auf seinem Billet verzeichnet war, auch wurden Billetts nur für jeden einzelnen Zug separat ausgegeben, aber das Publikum sollte damit erst zum Eisenbahnfahren erzogen werden. Die Pferdefahrten wurden erst im Jahre 1862 ganz eingestellt. Die Weiterentwicklung der Bahn war bis nach Kriegsende eine gute, wenngleich ihr bereits im Jahre 1882 mit der Nürnberg—Fürther Pferde- und später elektrischen Straßenbahn ein empfindlicher Konkurrent erwachsen war. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart aber haben nun eine Situation geschaffen, die es vollständig erübrigt, sich mit Zukunftsplänen für die zu Grabe gegangene Ludwigsbahn zu befassen. Die erste Eisenbahn Deutschlands hat ihre irdischen Tage beschlossen und gehört der Geschichte an.

Eine neue Schutzvorrichtung gegen Schiffszusammenstöße

Der französische Professor Langevin, der Mitarbeiter Curies bei dessen Radiumforschungen, hat ausführliche Einzelheiten über einen von ihm erfundenen Apparat bekannt gegeben, der die Fähigkeit besitzen soll, einem Schiff Hindernisse zu signalisieren. Langevins Studien gehen von denen des Engländers Richardson aus, der im Jahre 1912 zurzeit der Katastrophe der „Titanic" bemüht war, mittels klingender Wellen einen Weg zu finden, um die Schiffe auf Hindernisse, die sich auf ihrer Fahrtstraße befinden, aufmerksam zu machen. Langevin versuchte, im Wasser ein Bündel elektrischer Wellen zu erzeugen, die den Namen Ueberlaute tragen, weil sie über die Grenze der akustischen Hörbarkeit hinüberreichen und die in gleicher Weise entsandt werden wie ein Scheinwerfer sein Leuchtbündel entsendet. Wenn diese Wellen, ganz gleich, ob sie vertikal durch das Wasser oder horizontal an der Oberfläche hin entsandt werden, auf ein Hindernis stoßen, so reagieren sie wie ein Echo, und es genügt, den Zeitabstand zwischen der Absendung der Welle und dem von ihr hervorgebrachten Echo zu messen, um die Entfernung des Hindernisses zu berechnen. Das Geheimnis der Entdeckung liegt in dem Verfahren, elektrische Wellen von hoher Spannung in überlaute elektrische Wellen umzuwandeln. Die von Langevin entdeckten neuen Wellen bewegen sich im Wasser mit einer Sekundengeschwindigkeit von 1500 Meter. Man hat bereits in einer Wassertiefe von 5 Metern und in einem Umkreis von mehreren tausend Metern Versuche gemacht, die befriedigende Ergebnisse hatten. Professor Langevin glaubt, daß bald kein Schiff, wenn es nur mit radiotelegraphischen Apparaten zur Aussendung solcher Wellen ausgerüstet sein wird, Gefahr laufen wird, mit schwimmenden Hindernissen zusammenzustoßen.

Die älteste Weltsprache

Während die europäischen Versuche, eine Weltsprache zu schaffen, bisher noch immer nicht zu einem nachhaltigen Erfolge geführt haben, ist in Indien seit mehr als drei Jahrhunderten eine Sprache im praktischen Gebrauch, die von einem indischen Herrscher erfunden worden ist und die bis zur Stunde noch von mehreren Millionen Menschen gesprochen wird. Es handelt sich um die sprachliche Schöpfung des Großmoguls von Indien Akbar, der im 16. Jahrhundert herrschte und in der Geschichte wegen seiner kriegerischen und wirtschaftlichen Erfolge der Große genannt wird. Neben seiner kriegerischen und organisatorischen Tätigkeit fand Akbar noch Zeit, mit Unterstützung der Gelehrten des Landes eine neue Sprache zu erfinden, die er „Urdu" nannte, und die bald die verbreitetste unter den 80 Sprachen Indiens wurde. Das „Urdu" sollte dazu dienen, den Verkehr zwischen den Kriegern und der Bevölkerung Indiens zu erleichtern. Es war zunächst als Soldatensprache gedacht; es hatte seine eigne Grammatik, bildete seine Worte von indischen und persischen Wurzeln und benutzte arabische Schriftzeichen. Die neue Sprache empfahl sich durch ihre Schönheit und ihren sonoren Klang und hatte überdies den Vorteil, daß sie in ihrer Einfachheit von den in Indien lebenden Europäern in wenigen Wochen erlernt werden konnte. Sie erwarb sich deshalb rasch auch außerhalb des Heeres Freunde, und wenn das „Urdu" sich nicht zur Höhe einer indischen Volkssprache erhoben hat, so lag das allein daran, daß sich in Indien niemals eine einheitliche Nation gebildet hat.

Die unechte „Perle"

Mit einem Kinderfräulein hat eine Berliner Familie trübe Erfahrungen machen müssen. Das neue Kinderfräulein war erst von kurzer Zeit engagiert. Alle waren entzückt von ihr; es war eine „Perle", der man nicht nur die Kinder, sondern die ganze Wohnung anvertrauen konnte. Das geschah denn auch. Als die Herrschaften fort waren, schickte Selma Binnebösen — so hieß die Vertrauensperson — die Kinder ins Nebenzimmer. Dann machte sich „Fräulein" reisefertig. Sie nahm einen Rohrplattenkoffer, der 2000 Dollars, einen Brillantring, Wäsche und Kleider, alles in allem Werte von etwa 20 Millionen Mark enthielt, und ließ ihn durch einen jungen Mann, der auf der Straße mit einem Automobil wartete, zur Gepäckabfertigung des Potsdamer Bahnhofs bringen. Passanten waren so liebenswürdig beim Ausladen des schweren Koffers zu helfen. Die Reise wurde jedoch nicht angetreten; der Koffer wurde vom Bahnhof wieder abgeholt und ist seitdem mit Fräulein Selma, der „Perle", und ihrem jungen Mann verschwunden. Wer sie findet, erhält 500 000 Mark Belohnung.

Ersatz für Maß prima Verarbeitung

Billigere Preise

Maß-Anfertigung unter Garantie

Elegante fertige Herren-Garderoben

Prima Qualitäten Herren-Stoffe

Herren-Gummi-Mäntel aller Art

★ Aparte Frühjahrs-Neuheiten ★

Herren-Wäsche Krawatten aller Art

empfiehlt in bekannt großer Auswahl

Kaufhaus

ROBERT WALLER

Marktstraße 10/11

Flügel Pianos Harmoniums

führender Weltfirmen

Odeon-Musik-Haus

Königsberg Pr. Französ. Str. 5.

Filiale: Memel Börsenstraße 7.

Bekanntmachung

Infolge der dauernden Steigerung für Löhne, Kohlen, Strom und Geschäftsunkosten sehen wir uns gezwungen, folgende Preise **vom 1. März 1923** bis auf Weiteres in Anrechnung zu bringen.

1. Dreher, Schmiede, Fräser, Hobler und Bohrer — Stunde . . . . . 10 000 M.
1. Monteur — oder Gehilfen — Stunde in der Werkstätte oder auf Bauten in der Stadt 5300 M
1. Helfer — oder Burschen — Stunde in der Werkstätte oder auf Bauten in der Stadt 2500 M

Ueberstunden bis 10 Uhr abends Aufschlag 50 %.

Nachtstunden nach 10 Uhr abends und Sonntags — Stunde . . . . . 100 %.

Auswärtige Montagen bei freier Station Aufschlag . . . . . 25 %.

Für Spezial-Monteure werden entsprechende Aufschläge erhoben.

Zahlungen haben sofort nach Erhalt der Rechnung oder spätestens in 5 Tagen zu erfolgen im anderen Falle 2 % über Reichsbanklombardsatz in Anrechnung gebracht werden, auch behalten wir uns vor, wenn größere Lohn- oder Preis-Steigerungen eintreten, Tagespreise in Anrechnung zu bringen.

Die Schlosser-Innung zu Memel

umfassend: das Maschinen-, Bau-, Automobilschlosser-, Mechaniker- u. Installations-Handwerk

gez.: **G. Wermbter**
Obermeister.

Briefmarken

aus dem Memelgebiet kauft zu 70 % des Nennwerts, Sätze bitte ich mir anzubieten.

Albr. Kohler
Stuttgart, Metzstraße 26.

Warenpartien

aller Art kauft laufend

Osthandelsgesellschaft

für Import und Export

Marktstraße 7/8 Telefon 538, 404.

Leistungsfähige Biskuit- und Zuckerwaren-Fabrik Litauens

wünscht mit angesehener Kolonialwaren-Großhandlung wegen

Vertretung

in Verbindung zu treten. Gefl. Angebote unter Nr. 267 befördert die Exped. d. Bl.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Staatseinkommensteuer für das Steuerjahr 1922.

Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung wird zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet:

1. alle im Memelgebiet wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Memelländer oder Nichtmemelländer),
2. sämtliche Personen, die, ohne im Memelgebiet zu wohnen oder sich aufzuhalten, im Memelgebiet Grundbesitz haben oder ein Gewerbe betreiben,

soweit sie bereits nach einem Jahreseinkommen höher aus Arbeitslohn von mehr als 500 000 Mark zur Staatseinkommensteuer veranlagt sind.

Steuerpflichtige, deren gesamtes steuerbares Jahreseinkommen im Kalenderjahr 1922 oder in dem während dieses Kalenderjahres endenden Wirtschaftsjahr (Geschäftsjahr) den Betrag von 700 000 Mark übersteigt, sind auch dann auf Grund dieser allgemeinen Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn das Einkommen ganz oder zum Teil aus Arbeitslohn besteht.

Die hiernach zur Angabe der Steuererklärung verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks **in der Zeit vom 10. März 1923 bis einschließlich 26. März 1923** bei dem zuständigen Staatssteueramt (Memel, Kreishaus Nebengebäude, Pogenstraße Nr. 8, bezw. Heydekrug, bezw. Pogen) einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung können von dem Staatssteueramt bezogen werden.

Die Steuererklärungen sind für Personen, welche unter elterlicher Gewalt, Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die nichtphysischen Personen von deren Vertretern abzugeben.

Die Erfüllung der Steuererklärungspflicht seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden bei dem zuständigen Staatssteueramt werktäglich zwischen 8 Uhr und 1 Uhr vormittags zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 32, Abs. 1 des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes neben der endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind in den §§ 83 ff. des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 68 des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes wird von Mitgliedern einer im Memelgebiet steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gesellschaftsanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf die Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders benannt haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 68 a. a. O. erwarten, binnen der oben bezeichneten Frist neben die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinnes aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Nach § 77 des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes können **Lohnsteuerpflichtige**, deren gesamtes steuerbares Jahreseinkommen des Kalenderjahres 1922 den Betrag von 700 000 M. **nicht** übersteigt, Veranlagung beantragen, wenn

die nach § 8 des Gesetzes zulässigen Ermäßigungen den Betrag von 5400 M. übersteigen und nicht schon gemäß § 70, Abs. 2, Nr. 3 des Gesetzes berücksichtigt sind,

besondere, die steuerliche Leistungsfähigkeit wesentlich beeinträchtigende wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen (außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, andauernde Krankheit, Verschuldung, besondere Unglücksfälle),

die nach § 70, Abs. 2, Ziffer 1 und 2 und § 71 des Gesetzes zulässigen Ermäßigungen bei den einbehaltenen Beträgen nicht voll berücksichtigt sind.

Diesbezügliche Anträge sind — unter Beifügung der Steuererklärung — in der Zeit vom 10. bis 26. März 1923 dem zuständigen Staatssteueramt einzureichen.

Memel, den 2. März 1923.

Die Staatssteuerämter des Memelgebiets.

Frisieren Manicuren Damen

die Bedienung zu Hause wünschen, werden gebeten, ihre Adresse unter 273 an die Exped. d. Blattes abzugeben.

Bekanntmachung

Das Landesdirektorium hat beschlossen, die allgemeine Brotkarte auch nach dem 15. März d. Js. bis auf Weiteres für Lohn- und Gehaltsempfänger beizubehalten. Die Verausgabung der Brotkarten für die Periode vom 16. März d. Js. erfolgt nach wie vor in der Stadt durch den Magistrat, Versorgungsamt, und in den Kreisen durch die Kommunalverbände. Diese Stellen werden bekanntgeben, wann mit der Verausgabung der Karten begonnen wird. Der Kleinverkaufspreis für das auf allgemeine Brotkarten zu beziehende Mehl und Brot beträgt vom 16. März d. Js. ab 250 M. pro Pfund.

Memel, den 9. März 1923.

Landesdirektorium des Memelgebiets

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Landesdirektoriums erhalten bis auf Weiteres auch die Gehalts- und Lohnempfänger Brotkarten. Die Ausgabe dieser Brotkarten erfolgt von Dienstag, den 13. bis einschl. Montag, den 19. d. Mts., von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags im Versorgungsamt, Luisenstr. Die Straßenreihenfolge ist durch Aushang im Fenster des Versorgungsamts bekannt gemacht. Es erhalten nur diejenigen Brotkarten, die einwandfrei nachweisen, daß sie Gehalts- oder Lohnempfänger sind. (Berufungs- oder Anstellungsurkunde. Bescheinigung des Arbeitgebers, Lohntüte, Steuerkarte). Der Preis beträgt für ein Pfd. Mehl oder Brot M. 250. Die Ausgabe sämtlicher Brotkarten wird am 22. d. Mts. geschlossen.

Memel, den 10. März 1823.

Magistrat — Versorgungsamt

Bekanntmachung

Wir beabsichtigen, die in den staatlichen Neubauten am Libauer Tor im Erdgeschoß gelegenen, zur Zeit noch im Bau befindlichen Räume zu vermieten. Etwaige Angebote sind in verschlossener Umhüllung mit der Aufschrift „Mietspreisangebot für Neubau am Libauer Tor" **bis spätestens 27. d. Mts.** dem Landesdirektorium — Abteilung IIIb — einzureichen. Der Grundriß der Läden und dazu gehörigen Wohnräume liegt zur Einsicht der Interessenten im Landesdirektorium Zimmer Nr. 10 in der Zeit vom 12. bis 22. d. Mts. aus. Wegen etwaiger Besichtigung der Räume wollen sich Interessenten mit dem Landesbauamt (Kaserne Block II) in Verbindung setzen.

Memel, den 8. März 1923.

Landesdirektorium

Bekanntmachung

Die Pachten für die von der Stadt gepachteten **Kleinparzellen und Gemüsegärten** sind zu bezahlen

für Gemüseland I, II, III und Kartoffelland an der Rettungsanstalt
vom 12.—14. März 1923
für die Stücke A, B, C, D und Land am fr. Verpflegungsschuppen
vom 15.—17. März 1923
und für die übrigen Kleinparzellen
vom 19.—24. März 1923.

Das Kartoffelland in Rumpischken wird an Ort und Stelle am 26. März 1923, vorm. 9 Uhr, verpachtet werden.

Sämtliche Pachten müssen bis zum 28. März 1923 bezahlt sein, andernfalls die betr. Parzellen anderweitig verpachtet werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Städtische Plantage

Die **Stockholzabgabe (Stubben)** findet am **Donnerstag, den 15. März 1923** statt.

Reflektanten wollen sich zur Anweisung der Parzellen **morgens zwischen 7½ und 8 Uhr am städtischen Forsthause** einfinden.

Die Abgabe der Stubben erfolgt meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Memel, den 8. März 1923.

Der Magistrat
Forstverwaltung.

Zu verkaufen

2 weiße eiserne Bettgestelle
1 kleiner weißlackierter Waschtisch
1 Kleiderschrank
2 Nachttische, helleiche, mit Marmorplatten
2 Spiegel, 1 Tisch
2 Stühle, 1 kleines Tischchen
1 Chaiselongue
2 Säulen
1 Linoleum
1 Küchentisch, 2 Küchenstühle
2fl. Gasherd
1 Gasbratofen und
verschiedene (Küchengeräte) Wirtschaftsgeräte.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei mir stehen 2 Hengste Trakehner Abstammung zum **Decken fremder Stuten.**
Kurschat
Schwentwokarren.

Damen-Brillantring
und 4½ m dunkelblauer Herrenstoff zu verkaufen Polangenstr. 45, Korbgesch.

Achtung!
Eine goldene und silberne **Damenuhr** zu verkaufen.
Rose, Mühlendammstr. 7-8.

Zwei guterh. Truhen
ein 2fl. Gaskocher, eine gr. gußeis. Pfanne, div. Flaschen etc. zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

1 Tennisschl., 1 Nickel-Menage, versch. Frühjahrshüte, 1 Somm.-Mantel z. verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
lila Steppdecke, Linoleum-Läufer, alter Kleiderschrank, 2 neue Wasch-Service u. Anderes. Zu erfrag. i. d. Exped. d. Bl.

Mahag. Blumentisch verk. Wo? s. die Exp. d. Bl.

Rotkleesamen
verkauft
H. Kombrink
Daugallen
Telephon Memel 672.

Habe gut. Wiesenheu sehr gut. Kuhfutter
zu verkaufen
Besitzer **Kaiser,**
Spengen, b. Matzwöhlen.

Wachsamer Dobbermann
zu verkaufen
Wiesenquerstr. 7, 1 Tr.

Ganter, Erpel und einige **Puten**
zur Zucht zu verkaufen
Prüß,
Naujeden-Jakob.

Ein- oder Zwei-Familienhaus
im Zentrum der Stadt zu **kaufen gesucht.**
Off. u. 183 a. d. Exped. d. Bl.

Gastwirtschaft
mit großem Gartenbetrieb, Preis 20 000 Dollar
Stadtgrundstücke
von 4 000 000 M., bis 35 000 Dollar zu verkaufen.
Schurwin,
Wiesenstraße 24 a.

Verkaufe
mein im Ort gelegenes, 16 Morgen großes
Grundstück
mit tadellosen Gebäuden, geeignet für jedes gewerbliche Unternehmen geg. Höchstgeb.
Adolf Janz
Heydekrug, Triftstraße.

Grundstücksverkauf
Verkaufe von sof. mein Grundstück, zirka 80 Mrg. groß, dicht an d. Chaussee gelegen, 6 Kilom. v. Memel entf. Volles lebend. und totes Inventar.
Besitzer H. Lukoschus
Matzmahnen b. Memel.

Kleines Landgrundstück
zu kaufen oder in Stadtgrundstück zu tauschen gesucht. Angebote unter 270 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
Silberne Handtasche, Herrensattel, Fahrpelz, Jagdwagen, 2 m gr. franz. Gobelin, Sofa, Kleiderschrank, 2 Festmeter Ahorn, Werke Friedrichs des Großen 2c.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2500 Pionierspaten
verk. äuß. bill.
Rieck, Königsberg Pr., Hohenzollernstr. 3, Tel. 4916.

DOX

Erste Osteuropäische Holzmesse

Königsberg i. Pr.
18. bis 22. März 1923

Die Beteiligung von Firmen des Holzhandels und der Holzindustrie erfolgt durch

Einrichtung VON ZWEIG-KONTOREN

auf der Messe - Die Preise der hierfür zur Verfügung gestellten Kontore betragen je nach Größe £ 2, 3 und 5 - Die Mietung eines Kontors berechtigt zum Besuch der Börse und aller sonstigen Veranstaltungen für die Bevollmächtigten und Angestellten der Firmen

Alle übrigen Teilnehmer an der Messe und Börse

haben eine Gebühr von £ 1 zu entrichten - Zahlung in beliebiger Währung zum Kurs des Zahlungstages

Meßamt
Königsberg i. Pr.

Bankkonten: Stadtbank, Depositenkasse Ostmesse - Ostbank für Handel und Gewerbe
Postscheckamt: Königsberg Pr. 11860 - Tel. 5447-49, 5600, 6491, 7242
Telegramm-Anschrift: Meßamt Königsberg pr.

Alle Auskünfte sowie meßamtliche Ausweise werden erteilt werktäglich zwischen 12 u. 1 Uhr bei

Fa. Robert Meyhöfer
Börsenstraße
Nr. 13

Viehverwertungsgenossenschaft Memelland
E. G. m. b. H.

verladet fette Schweine u. Kälber

am Freitag, den 16. März, morgens 7 Uhr auf Bahnhof Kukoreiten und Jugnaten
Sonnabend, den 17. März, morgens 6 Uhr auf Bahnhof Heydekrug.

Zur Verladung kommende Tiere müssen 3 Tage vor der Verladung den zuständigen Vertrauensleuten
Gutsbesitzer **Mitzkus**, Wilkieten
Besitzer **Rudat**, Saugen
„ **Storost**, Br. Pakull
„ **Meyies**, Liekertischken
„ **Pusbatschkies**, Jugnaten
fest angemeldet werden.

J. A.:
Siemoneit, Geschäftsführer.

Motorboot

ca. 10 m lang, modern gebaut, 4 Zylinder-Motor, 30 PS, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Verkaufe sofort
2 gute Arbeitspferde mit Sielen, ferner einen 3 zoll. Arbeitswagen und zwei 4 zoll. Arbeitswagen.
Geffroy, Schwanenstraße Nr. 16.

Maschinist gesucht
für ein hiesiges Werk. Nur streng zuverlässige, best empfohlene Bewerber kommen in Frage. Schriftliche ausführliche Meldungen unter **274** an d. Exped. d. Bl. erb.

Mehrere erstklassige
Westen- u. Hosenschneider
die speziell darauf eingearbeitet sind, können sich melden.
Marcus Millner
Marktstraße 2.
Daselbst kann sich ein kräftiger Laufbursche melden

Mehrere erstklassige
Schneider
für Herren und Damen in und außer dem Hause sofort gesucht
Modehaus Baumann & Rutkowski
Holzstraße 9.

Erstklassigen Schneider
auf Damenkostüme und Herrenröcke, braucht **Klein**, Lorsenstr. 7c, Herren- und Damenmoden.

Wir suchen zum evtl. sofortigen Eintritt
Bankboten
mit guten Zeugnissen und Referenzen.
Bewerber, die bereits ähnliche Vertrauensstellungen bekleidet haben, werden bevorzugt.
Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft und Kaffee-Groß-Rösterei stelle einen
Lehrling
mit guter Schulbildung ein.
Robert Ulrich
Börsenstraße 14.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum Eintritt am 1. April wird gesucht
Fritz Cohn & J. Abelmann
G. m. b. H. :: Marktstraße 31/32

Für unser Papier- und Schreibwaren-Engrosgeschäft suchen wir zum 1. April einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Papierexport Krips & Co., Börsenstraße 1-4

Lehrling
für die Engros-Abteilung per sofort gesucht
Kaplan, Grabenstraße.

Für meine Buchhandlung suche ich einen
Lehrling
mit gediegener Schulbildung.
Robert Schmidt's Buchhdlg., Inh.: Rich. Krips.

Lehrling
Drogen- und Photo-Spezialgeschäft von sofort gesucht. Mit Sprache erwünscht, nicht Bedingung.
M. Pempe, Libauerstraße 19.

DRUCKSACHEN
für Gewerbe, Handel und Industrie — formulardrucksachen für Behörden

Wenden Sie sich an uns, wenn Sie geschmackvoll und sauber ausgeführte Drucksachen benötigen. Neben gutgeschultem tüchtigen Personal ist unsere Druckerei mit modernem Material und neuesten leistungsfähigsten Maschinen ausgestattet. Infolgedessen sind wir in der Lage, alle übertragenen Arbeiten modern und wirkungsvoll auszuführen. Wir bitten höflichst, bei eintretendem Bedarf gefälligst Muster und Preise einzuholen

F. W. SIEBERT
Memeler Dampfboot Akt.-Ges. – Börsenstraße 8 – Fernruf 26 und 28

Ordentlicher Laufbursche
kann sich melden.
Hirschfeld & Kahn, Marktstraße 9.

Junger Holzkaufmann
21 Jahre alt, firm im Innen- sowie Außendienst
sucht Stellung im Sägewerk
oder Holzhandlung. Offerten unter **Nr. 230** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junger Kaufmann
aus der Kolonialwaren- u. Spirituosenbranche, bisher in größeren Häusern Memels als Betriebsleiter und Vertreter tätig gewesen, firm in der Herstellung von Edellikören (Fachschule in Berlin absolviert), bisher in ungekündigter Stellung, möchte sich verändern, um seine Kenntnisse zu erweitern und
sucht Stellung
am liebsten nach dem Ausland (Kowno, Warschau)
Gefl. Offerten unter **Nr. 276** an die Expedition dieses Blattes.

Kontoristin
vertraut mit Stenographie, Schreibmaschine und Kontorarbeiten, zu **sofort gesucht.** Litauisch Sprechende bevorzugt.
Mellnitz & Matthissohn
G. m. b. H.
Fischerstraße 3.

Perfekte Buchhalterin
die gleichzeitig Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, zum 1. April oder 1. Mai bei hohem Gehalt gesucht. Off. unt. **275** an die Exped. d. Bl.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft und Kaffee-Groß-Rösterei suche bei hohem Gehalt eine
Verkäuferin
per sofort oder später.
Robert Ulrich
Börsenstraße 14.

Anlegerinnen
gesucht. **Buchdruckerei Kurt Siebert.**

Selbst. Kaufmann sucht
gut möbl. Zimmer
im Zentrum zu mieten. Off. unter 268 an die Exped. d. Bl.

Wer tauscht
sein Stadtgrundstück in Memel gegen ein schönes Stadtgrundstück in Königsberg ein?
Selbiges ist am Hauptbahnhof gelegen. Anfragen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Ein Flügel oder Piano
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter 239 an die Exped. d. Bl.

Habe größere Mengen
Memelmarken
aus dem Verkehr gesammelt, **kompl. Sätze Flugpost** und **lit. Marken** zu verkaufen und bitte Off. m. Preis unter 277 an d. Exped. d. Bl. zu richten.

Kaufe
Memel u. and. Marken (ungebraucht und aus dem Verkehr gesammelte sauber gestempelte). **Tausche** auch geg. Deutsch Belgien u. Neuheiten ab 1914. Anfragen erfordern stets Rückporto.
Karl Sonnekalb
Erfurt.

Memelmarken
litauische, II. u. III. Ausgabe (Sternserie), zu kaufen gesucht. Zahle per Satz 16000 M. Off. unter **280** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche einen Herrn, der mir die am Schalter erhältlichen
Memelmarken
zu nominal u. 10 Prozent u. Portovergütung besorgt. Postbeamter bevorzugt. **J. Kluge jr.**, Stettin, Augustaplatz 6.

Bäckergesellen
der selbständig arbeitet, braucht von sofort
Heinr. Jurgan
Fried. Wilh.-Str. 2.

Eine Reinmachefrau
und
eine Straßenfegerin
sucht
Kaufhaus Robert Waller.

Tüchtiges, sauberes
Mädchen
für kleinen Haushalt gegen Gehalt und etw. Kleider sucht
Frau Kaufmann Meyer
Friedrich-Wilhelm-Straße 16.
Meldung im Geschäft von **Richard Rudat.**

Am Sandkrug
2 möblierte Zimmer
mit Küche für den Sommer oder Monat Juli zu mieten gesucht
Gustav Sinnhuber.

Junges Ehepaar sucht zum 1. April
eine 2–3-Zimmerwohnung
im Neubau.
Offerten unter **Nr. 262**, an die Expedition dieses Blattes.

Von hiesiger Großfirma werden von sofort oder später
größerer Laden oder Büroräume
möglichst in Verbindung mit Lagerräumen gesucht. Offerten unter **Nr. 176** an die Expedition dieses Blattes.

---

1 Zimmer als Kontorraum mit Speicher
gesucht. Offerten unter **220** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Großer Laden
und zwei Nebenräume, mit oder ohne Warenübernahme gegen Abstand oder Mitbeschäftigung des jetzigen Inhabers zu vergeben.
Offerten unter **Nr. 271** an die Expedition dieses Blattes.

Zu
billigeren Preisen
Baumwollwaren
aller Art
und empfehle ganz besonders PRIMA QUALITÄTEN in

Hemdentuch
Lousianatuch
Maccotuch
Haustuch

Bett-einschüttungen
in allen Breiten
nur erstklassige Fabrikate

Bettdamast 80cm
Bettdamast 100cm
Linon 80 cm
Linon 100 cm

Lakenstoffe in allen Breiten
Handtücher – Tischtücher – Gedecke – Servietten

Kaufhaus
Robert Waller
Marktstraße 10–11

Geprüfter, im Unterricht erfahrener
Lehrer oder Lehrerin
für 2 Kinder zur Vorbereitung 8. Klasse gesucht
Wiesenquerstr. 13, part.

Ältere in dopp. Buchführung vorgebild. Kraft
v. April bei Tarifgehalt gesucht. Ausführl. Offerten unter **Nr. 224** an die Exped. d. Bl. erb.

---

700 Morgen großes Gut sucht wirklich erfahrenen, zuverlässigen
Inspektor
der selbständig ein Gut verwalten kann. Offerten unter **Nr. 184** an die Exped. d. Bl.

Wirtschafts-Eleve für 600 Morg. z. 1. 4. gesucht. Daselbst find. a. **Gespannführ.** mit **Hofgang.** Stell.
Gut Gabergischken
b. Clausmühlen.

Einen Deputanten u. einen Stellmacher
beide mit Scharwerkern, zum 1. April gesucht.
Lück, Löbarten
bei Carlsberg.

Ein ordentlicher, tüchtiger
Hausmann
kann sich melden.
Richard Kibelka
Friedrich-Wilhelmstr. 41.

Jüngerer Bürovorsteher
erfahren in Prozeß und Aktariat, sowie in kaufmännischen u. buchhalterischen Arbeiten, sucht Stellung ab 1. April. Off. u. 281 a. d. Exped. d. Bl.

Jung. Handlungsgehilfe
der Kolonialwarenbranche sucht Stellung als **Verkäufer** oder **Lagerist.** Off. bitte unter **V. L.** an die Exped. der Memelgau-Ztg. Heydekrug zu richten.

Suche zu Ostern
Lehrerin
für meinen 7jährigen Sohn, 1. Schuljahr. Meldungen mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen b. freier Station erbittet
Frau Kaufmann **Kissuth**
Bießen, Station Jugnaten
(Memelgebiet).

Wir suchen p. 1. 4. 1923
erfahrene
Buchhalterin
evtl. Buchhalter
vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine und bitten um Bewerbung
Kinter
Darlehnskassen-Verein
e. G. m. b. H.
Kinten,
Kreis Heydekrug.

Ein Fräulein
für die Postagentur Poeßeiten vom 15. März gesucht.
F. Preuß, Poeßeiten.

Kinderpflegerin
oder älteres Kindermädchen zum 15. März auf einem Gut bei Memel gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsford. unt. **Nr. 236** an die Exped. d. Blattes.

Eine einfache Stütze
die kinderlieb ist, bei 12 000 M. monatlich zum 15. 3. gesucht. Offerten u. **263** an die Exp. d. Bl.

Stütze
welche kochen und backen kann, braucht
Hotel Franz, Försterei.

Ein tüchtiges
Mädchen
kann sich von sofort melden
Frau **Laurat**
Fischerstraße 8.

Ehrliches, zuverlässiges Mädchen sucht
Fr. Landgerichtsdirektor **Lattke**, Neuer Markt 7 an der Kettenbrücke.

Dienstmädchen
von sofort bei hohem Lohn gesucht.
Café Kakadu
Friedrichsmarkt Nr. 1.

---

1 schulfreies Mädchen
für den Vormittag kann sich melden
Frau **Buddrus**
Friedrich Wilhelm-Str. 38
Hof, 1 Treppe.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
oder
Aufwärterin
von sofort oder später ges. Bäckerstraße 5–6 I.

Aufwärterin
kann sich melden
Friedrich Wilhelm-Str. 42

Aufwärterin
sucht
Horn, Parkstraße 4.

Aufwärterin
oder ein älteres Mädchen gesucht. Zu erfragen Breite Straße 21, Laden.

Saub. Aufwärterin
braucht
Frau **Meding**,
Friedrich-Wilh.-Str. 14/15.

Junges Mädchen
sucht Stelle als Anfängerin im Kontor od. Büro. Off. unter 272 an die Exped. d. Bl.

Freundliche
1-Zimmerwohnung
mit reichl. Nebengelaß gegen **2–3-Zimmerwohnung**
einzutauschen gesucht
Umzugskosten werden erstattet. Offert. unt. **282** an die Exped. dies. Bl.

Junges Mädchen
sucht Schlafstelle
Off. u. **279** a. d. Exped. Bl.

Bekanntmachung
In das Genossenschaftsregister ist bei Nr. 9 **Aglobner Darlehnskassenverein e. G. m. u. H. zu Aglobnen** heute eingetragen:
Besitzer **Jurgis Rußlies** aus **Paaischken** ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Zum Stellvertreter für ihn ist der Lehrer i. R. **August Breuer** aus **Aglobnen** bestellt.
Prökuls,
den 6. März 1923.
Das Amtsgericht Abt. I.

In der Privatklagesache des Besitzers Martin Jurgans II in Schlappschill, Privatklägers, gegen den Fleischermeister **Gustav Neubacher** in Memel, Schwanenstraße 29, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Schöffengericht in Memel in der Sitzung vom 24. Oktober 1922, an welcher teilgenommen haben:
Amtsgerichtsrat **Spach** als Vorsitzender,
Rentier **Scharfetter**,
Seefahrer **Dull** als Schöffen,
Registraturassistent **Zimmer** als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:
Der Angeklagte, Fleischermeister **Gustav Neubacher** in Memel wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 — einhundert — Mark, an deren Stelle für den Fall der Uneinbringlichkeit ein Tag Gefängnis tritt, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Auch wird dem Privatkläger die Befugnis zuerkannt, den verfügenden Teil des Urteils binnen Monatsfrist durch einmalige Einrückung in das „Memeler Dampfboot" öffentlich auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Memel, den 7. März 1923.
Klose
Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 175 die Firma
R. Kühlich Nachfolger-Laugszargen
und als deren Inhaber der Kaufmann Robert **Brokoph** daselbst eingetragen worden.
Geschäftszweig: Speditionsbetrieb.
Wischwill, den 8. März 1923.
Amtsgericht.

Bekanntmachung
Zwangsversteigerung
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 15. Mai 1923
vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert werden das im Grundbuche von Memel, Band 42 eingetragener Eigentümer am 8. Februar 1923, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Bankbeamter **Christian Kentrat** in Memel) eingetragene Grundstück Memel Blatt 1250, Sattlerstraße 1a Gemarkung Memel, Grundsteuermutterrolle Art. 132, Nutzungswert 338 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 1023. Das Grundstück liegt in ungetrennten Hofräumen, ist bebaut mit Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Holzstall mit Abtritt.
Memel, den 2. März 1923.
Das Amtsgericht
Abteilung 6.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

2. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 59 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 11. März 1923

Die Stadt der 33 Schächte

Von Walter Barfurth, Gelsenkirchen

Alle Welt kennt die große Kruppstadt Essen, in der jetzt die einstigen Kanonenwerkstätten einem friedlicheren, aber nicht weniger betriebsamen Gewerbe Platz gemacht haben; man kennt auch Bochum als Stapelplatz der Erz und Eisen verarbeitenden Industrie. Aber zwischen diesen beiden Zentren deutscher Eisenindustrie liegt die Stadt, die, viel weniger bekannt, nicht nur für Deutschlands, sondern auch Europas Kohlenförderung die allergrößte Bedeutung hat: Gelsenkirchen, die Stadt der 33 Kohlenschächte.

Es ist typisch für die Entwicklung der Kohlenindustrie dieser Stadt, daß der Gelsenkirchener Bergbau kaum 70 Jahre zurückreicht. Als in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Kohlenbergbau an der Ruhr schon in hoher Blüte stand, als in der Essener, Bochumer und Dortmunder Gegend Tiefbauschächte bereits eine bedeutende Förderzahl aufweisen konnten, ahnte man noch nicht, welche riesigen Kohlenschätze unter dem Gelsenkirchener Boden schlummerten. Erst die Eröffnung der Köln—Mindener Eisenbahn erschloß in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das damals nur 800 Seelen umfassende, unscheinbare Dörfchen dem Verkehr. Einheimische Industrielle versuchten die ersten Bohrungen, mit dem Erfolg, daß man reiche Kohlenfunde machte. Von da ab reihten sich Bohrungen an Bohrungen, und bald war fast das ganze Gebiet um Gelsenkirchen auf Steinkohle verliehen. Aber noch konnten die meisten Unternehmer die Vorteile, die sich boten, nicht recht ausnutzen; denn in dem damals noch kapitalarmen Lande war es schwierig, die Geldmittel aufzubringen, die zum Abteufen tiefer Schächte und zur Errichtung großer Anlagen über Tage notwendig waren. So kamen Unternehmer aus kapitalkräftigeren Ländern an die Ruhr. In Gelsenkirchen war es der Ire William James Mulvany, der die erste Zeche gründete, ein Mann, der damals bald auf allen wirtschaftlichen Gebieten im Rheinland und Westfalen die erste Stelle einnahm, und dem das Gebiet zwischen Ruhr und Emscher manche fruchtbringende Anregung zu seiner späteren Entwickelung verdankt. Im Herbst des Jahres 1855 tat Mulvany den ersten Spatenstich zur Anlage des ersten Schachtes, den er nach seiner Fertigstellung, seinem Heimatlande zu Ehren, Hibernia taufte. Zwei Jahre später schon wurde der zweite Schacht auf Hibernia in Angriff genommen. Belegschaft und Beamtenstab der Zeche waren damals durchweg Iren, und heute noch erinnern auf der Zeche Hibernia die Wohnungsbauten an die ehemaligen irischen Arbeiter und Angestellten; heute noch weisen die Belegschaftslisten von Hibernia Namen wie Law, Laverik und Patterson auf.

Erst in der dem siegreichen Kriege von 1870/71 folgenden Gründerzeit beteiligte sich auch deutsches Kapital in größerem Umfang an der inzwischen in eine Aktiengesellschaft umgewandelten Gewerkschaft Hibernia. Der Zechenbetrieb vergrößerte sich zusehens, und heute gehört die vor 20 Jahren verstaatlichte Hibernia nach Vereinigung mit sieben anderen großen Zechen zu den bedeutendsten reinen Zechenbetrieben. Der Gründung von Hibernia folgten schnell andere Zechenunternehmungen, so die Gründung der Zechen Wilhelmine Viktoria, Consolidation, Bismarck und Holland. Von besonderer Bedeutung war die Entstehung der Zechen Rheinelbe und Alma (heute 11 Schächte), an deren Entwicklung die Gründung der in der ganzen industriellen Welt bekannten Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft geknüpft ist. Zuerst in französisch-belgischen Händen, gingen diese beiden Schachtanlagen im Jahre 1873 ganz in den Besitz der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft über, zwei Zechen, die noch heute wegen ihres Reichtums an guter Kohle zu den besten des Reviers gehören. Die Bedeutung dieser Gesellschaft für die Stadt geht daraus hervor, daß sie heute mehr als 15 000 Beamten und Arbeitern Verdienst gewährt.

In keiner deutschen, in keiner europäischen Stadt hat sich die Förderung der „schwarzen Diamanten" in dem Ausmaß entwickelt, wie in der Kohlenstadt Gelsenkirchen. Ihre Grubenfelder hatten im Jahre 1919 einen Umfang von 26 260 197 qm; in 33 Schachtanlagen arbeitete eine Belegschaft von insgesamt 24 621 Mann, und die Förderung an Kohle betrug im Jahre 1919 4 312 578 Tonnen, d. h. sieben Prozent der Gesamtförderung des gesamten rheinisch-westfälischen Kohlenreviers. Inzwischen sind die Förderziffern noch weiter gewachsen. Mit diesen Zahlen steht Gelsenkirchen als die größte Kohlenstadt Europas da und wird in der Welt nur von wenigen amerikanischen Industriestädten übertroffen.

Es liegt auf der Hand, daß sich im Verein mit der ins Riesenhafte gehenden Kohlenförderung auch andere verwandte Industrieen in der Stadt festsetzten. Industrielle Führer gründeten in der Erkenntnis der Wechselbeziehungen zwischen Kohle und Eisen bedeutende Werke, die Hand in Hand mit der Konzentration von Industriekonzernen gingen. Hier erheben sich Hochöfen, Drahtwerke, Blech- und Walzwerke, Hüttenwerke, Kesselfabriken, chemische Fabriken. Unter den Schöpfungen der Industrie sei nicht vergessen das 1880 gegründete Wasserwerk, heute das bedeutendste in Deutschland, das den größten Teil der Zechen und Werke des Industriegebiets sowie zahlreiche Gemeinden und Städte des Reviers mit Wasser versorgt.

Dem rapiden industriellen Aufschwung entspricht natürlich auch eine fast beispiellose Entwicklung der Einwohnerzahl und des Stadtbildes. Hier mögen Zahlen sprechen: 1818 nur 505 Einwohner, 1860: 4068, bei der ersten Volkszählung nach dem deutsch-französischen Kriege im Jahre 1871: 16 025, im Jahre 1880 bereits 40 195, 1890: 76 407, 1900: 129 181 und heute rund 185 000 Seelen. Diese Zahlen bedürfen keiner Erläuterung. In kaum sechzig Jahren ist aus dem unscheinbaren Dörfchen eine respektable Großstadt geworden. Es ist begreiflich, daß bei der Hast, mit der die bauliche Entwicklung dieser Stadt vor sich ging, nicht überall die Gesetze architektonischer Schönheit beobachtet werden konnten. Vielfach wurde das praktische Bedürfnis der Rücksicht auf den ästhetischen Eindruck vorangestellt. Es herrscht noch immer der Eindruck einer Arbeiterstadt vor; aber die neuere Zeit hat unter dem Wirken einer fortschrittlichen Stadtverwaltung viel Versäumtes nachgeholt, wenn auch die Ungunst der Verhältnisse nach dem Kriege, die die deutschen Städte in schwierige wirtschaftliche Verhältnisse gebracht haben, die Ausführung großzügiger Projekte zur Ausgestaltung des Stadtbildes unterbunden hat. Aber die Tatsache, daß hier die industrielle Entwicklung nicht stillsteht, gewährt auch für die städtebauliche Entfaltung der Stadt die besten Aussichten, und alle Drangsalierungen durch die Franzosen werden die Unternehmungslust und den Fleiß der zähen Westfalen, die jetzt in passiver Abwehr den heimatlichen Boden gegen die fremden Eindringlinge verteidigen, auf die Dauer nicht zu lähmen vermögen.

Die Diamantenstadt im Sand

Mit recht gemischten Gefühlen liest man eine Plauderei, die ein englischer Berichterstatter angesichts der bevorstehenden Wiederaufnahme der Diamantenwäscherei im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika in einem Londoner Blatt über die Stadt Lüderitzbucht veröffentlicht. Der Engländer muß vorweg zugeben, daß Deutschland hier Mustergültiges geschaffen hat. „Es kennzeichnet die deutsche Kulturarbeit," schreibt er, „daß hier auf der öden unfruchtbaren Sandbälne eine grundsolide deutsche Stadt aufgebaut wurde. Die Deutschen gingen auf Schritt und Tritt umsichtig und bedacht zu Werke. Lüderitzbucht hat elektrische Beleuchtung, imposante Regierungsgebäude und ein Kinotheater. Die Läden sind reich mit Gegenständen ausgestattet, die direkt aus Deutschland eingeführt wurden. Die Preise sind ungleich billiger als die in der benachbarten Südafrikanischen Union, und man kann alles, was man braucht, kaufen, mit britischem Gelde natürlich, denn die deutsche Mark hat keinen Kurs. Hunderte von Meilen im Umkreis sieht man indes weder einen Grashalm noch Strauch oder Baum. Jeder Tropfen Trinkwasser muß auf dem Wege der Destillation gewonnen werden. Uebrigens trinken die Einwohner auch nicht viel Wasser, dafür brauen sie aber ein vorzügliches Bier. Die braunen Sandhügel der Dünenküste, auf der Lüderitzbucht erbaut ist, sind reich an Diamanten. Erst kürzlich wieder fand eine Frau vor ihrem Hause in der Hauptstraße der Stadt einen wertvollen Stein, den sie der gesetzlichen Vorschrift folgend abzugeben genötigt war. Gleich, wenn man die Stadt verläßt, stößt man auf die Diamantenfelder, Felder, deren Betreten durch zahlreiche Aufschriften „Verboten" untersagt ist. Hier werden demnächst Tausende von Eingeborenen damit beschäftigt sein, die Erdschicht umzugraben. Diamanten werden hier leicht gefunden, ohne daß man größere Schachtarbeiten ausführen muß. Von Autos ist in den Straßen von Lüderitzbucht nichts zu sehen. Alle Güter werden auf Maultierkarren auf schmalspurigen Schienenwegen befördert. Jedes Haus hat seinen eigenen kleinen Schienenstrang, der bis zu dem Hof geführt ist. Allmorgendlich fegen vom Wind aufgepeitschte Sandwolken über die Stadt. Sonst ist das Klima aber außerordentlich gesund und selbst angenehm. Lüderitzbucht hat auch sein Seebad. Die Deutschen nannten es Ostende, mit dem es aber nicht sonderlich viel Aehnlichkeit hat. Es besteht aus einem Haufen von Badehütten auf den Dünen einer Lagune und dem unvermeidlichen Bierausschank. Das ist alles. Im übrigen ist Lüderitzbucht bekanntlich einer der besten Häfen an der Westküste Afrikas.

Zeitschriften- und Bücherschau

„Deutschland und die Schuldfrage". In Verbindung mit dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände bearbeitet von Dr. Ziegler; Verlag für Politik und Wirtschaft, Berlin W. 35. Grundpreis 3,75 Mark multipliziert mit der Schlüsselzahl des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler. Durch die Zusammenarbeit berufener Führer aller politischen Lager ist damit gerade zur rechten Zeit ein Werk fertig geworden, welches dazu dienen soll, durch die Wahrheit in der Schuldfrage den Kampf gegen die Väter des Versailler Vertrages, gegen die Kriegsparteien der Ententevölker wirksam zu führen. Mitarbeiter sind Bernhard Dernburg, Freiherr von Schoen, Professor Dr. Hoetzsch, Dr. Ludwig Quessel, Ministerialdirektor Heilbron, Graf Montgelas, Prof. Delbrück u. a. Das Buch ist ein Zeugnis für den Willen des ganzen deutschen Volkes zum Kampf gegen den Schuldspruch von Versailles — für die Wiederherstellung seiner Ehre und muß in allen Kreisen des deutschen Volkes verbreitet werden als Lehrbuch und Waffe.

Sexualität und Liebe von Dr. phil. et med. Gerhard Benzmer. Allgemein verständliche Betrachtungen über die körperlichen und seelischen Beziehungen zwischen Mann und Weib. Aus der ungeheuren Flut dieser Literaturgattung taucht hier ein Werk auf, das in formvollendeter Geschlossenheit das ganze weite Gebiet der geschlechtlichen und Liebesbeziehungen zwischen Mann und Weib in allgemeinverständlicher Weise behandelt. Der Verfasser erkennt von den Schäden unserer Zeit als den schwersten, daß wir trotz aller Reformen in unserer herrschenden Sittenlehre vollkommen rückständig geblieben sind.

Heinz Tovote, der durch seine feingeschliffenen Novellen und spannenden Gesellschaftsromane seit Jahren zu den Lieblingsschriftstellern des deutschen Lesepublikums gehört, hat ein neues Buch vollendet, das unter dem Titel „Brautfahrt" in Kürze im Verlag von Dr. Eysler u. Co. A.-G. in Berlin erscheinen wird.

Recken und Strecken. Nutzbringende Körperübungen für Vielbeschäftigte und Stubenhocker von Christian Silverhorn, Leiter der Privaturnanstalt München. Mit 76 Strichzeichnungen. Grundzahl M. 1.— Schlüsselzahl Ende Februar 1000. Verlag Gesundheitswacht A.-G., München. Je stärker unsere kulturellen Verhältnisse den menschlichen Körper in ein Arbeitsjoch zwängen, das ihm nahezu die Hälfte seines Lebens in gebückter Haltung mit eingeengtem Brustkorb verbringen läßt, desto unerläßlicher ist die volkshygienische Notwendigkeit, immer wieder auf die Pflege körperlicher Uebungen hinzuweisen. In vorliegender Schrift wird besonders allen Vielbeschäftigten und Büroarbeitern, die aus Mangel an Zeit nur auf häusliche Uebungen angewiesen sind, in leichtverständlicher Form eine praktische Anleitung in die Hand gegeben.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte ꝛc. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

W. Sch. 100. Der Schuhmacher muß die Stiefel zu dem im Oktober vereinbarten Preise liefern. Wenn er mit der Lieferung in Verzug geraten ist und heute eine nennenswerte Summe zusetzt, so ist das nicht Ihre Sache. Hätte er den Lieferungstermin innegehalten, so wäre es ihm möglich gewesen, die Stiefel für den festgesetzten Preis herzustellen. Verklagen Sie ihn auf Lieferung.

G. N. Die Bezeichnung „Lügenschrift" ist bedenklich, weil sie eine Beleidigung ihres Verfassers enthält. Wählen Sie lieber das Wort „Pamphlet", das klingt gelehrter und besagt dasselbe, ohne daß ihm der scharf beleidigende Charakter des Wortes „Lügenschrift" anhaftet.

M. Pl. Man kann es verstehen, wenn der Vormund sich mit der von Ihnen erwähnten Regelung des Erbanspruches des unehelichen Kindes nicht einverstanden erklären will; er würde nicht im Interesse seines Mündels handeln, wenn er es mit einer Summe abfinden ließe, die noch nicht zwei Monatsraten beträgt. An sich wäre der Wert des Nachlasses maßgebend, den die Hinterlassenschaft am Todestage Ihres Schwagers hatte. Ist denn der Wert nicht seiner Zeit amtlich abgeschätzt worden?

Ein biederer Deutscher. Wir wollen Ihre Zuschrift gern veröffentlichen, nur müssen Sie uns Ihren Namen nennen, der durch das Redaktionsgeheimnis gedeckt wird.

Haus, Hof und Garten

Die Kartoffelfütterung

Namentlich für die Schweine geben die Kartoffeln ein sehr zugnendes Hauptfutter ab. Da sie roh schlecht ausgenutzt werden, erhalten die Schweine sie nur in gedämpftem und getrocknetem Zustande. Gar zu stark darf aber die Ration an Kartoffeln nicht sein; die Schweine bekommen sonst Hängebäuche und leiden dann sogar an Durchfallweiche. Auch der Geschmack des Fleisches leidet; es wird fade, schrumpft beim Kochen ein und hat ein lockeres und weiches Fett. Ferkel bekommen pro Tag ein Pfund, und diese Ration steigert sich bis zu höchstens 10 Kilogramm bei Ende der Mast.

Das Rindvieh verwertet die Kartoffeln sowohl in rohem als auch in gekochtem Zustande. Milchkühe und auch Zugochsen können in der Arbeitszeit bis 20 Pfund rohe Kartoffeln pro Tag und Haupt erhalten. Wenn das Vieh gemästet werden soll, so ist die Verfütterung gedämpfter oder gekochter Kartoffeln ratsamer, da hierdurch der Nähreffekt wesentlich gesteigert wird, und die hierbei gereichten größeren Mengen roher Kartoffeln Durchfall veranlassen würden. Als stärkste Gabe sind für Mastrinder etwa 25 Kilogramm pro Tag zu rechnen. Auch Mast- und alte Schafe, sowie erwachsene Hammel können kräftig mit Kartoffeln ernährt werden. Für Lämmer, Kälber und Fohlen eignen sich die Kartoffeln aber nicht. Das Knochengerüst dieser Jungtiere ist in raschem Wachstum begriffen, und die Kartoffel kann wegen ihres geringen Kalkgehaltes diesem Bedürfnis nicht gerecht werden.

Wer gewillt ist, sein Vieh in der Hauptsache mit Kartoffeln zu ernähren, der möge bedenken, daß die Kartoffel sehr arm an Eiweiß ist, und daß bei ungenügender Zufuhr an stickstoffreichem Beifutter die stickstoffreien Bestandteile nicht zur Ausnützung gelangen. Es ist also dringend anzuraten, neben den Kartoffeln erhebliche Kraftfuttergaben anzuwenden und in diesem Falle lieber die Kartoffelportion zu verringern.

Die Kartoffel ist auch natronarm und fast chlorfrei, und da auch das Rauhfutter und besonders das Stroh wohl kalireich, aber arm an Natron ist, so muß dieser Mangel durch regelmäßige Salzgaben ausgeglichen werden. Praktikus.

Bei der Mast der Schweine ist noch vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Tiere sich in den sogenannten Flegeljahren, das ist die Zeit von der Entwöhnung bis zum Eintritt der eigentlichen Mast, gut mit weniger nährendem Futter behelfen können. Sie sollen ja nur wachsen und noch nicht fett werden; das Fettansetzen soll erst später kommen. Diese Anschauung ist aber eine verfehlte. Selbstverständlich soll ein Schwein von Anfang an noch nicht gleich Mastfutter erhalten, doch soll das Futter bekömmlich und nährreich sein, denn das schnelle Wachstum der Tiere fordert naturgemäß ein solches. Keins unserer Haustiere entwickelt sich so rasch und nützt das Futter dementsprechend so stark aus, wie eben das Schwein. Darum ist es auch eine falsche Sparsamkeit, in der Wachstumszeit an nährreichem Futter zu sparen und die Tiere knapp zu halten. Zum guten Gedeihen gehört aber neben entsprechender Fütterung reichliche Bewegung in frischer Luft. Erst mit Beginn der eigentlichen Mästung schränkt man die Bewegung nach und nach ein. d.

Ziegen leiden nicht selten an Verdauungsstörungen infolge mangelhafter Tätigkeit des Magens, wodurch dann die Futterstoffe nicht genügend für die Darmverdauung vorbereitet werden. Hervorgerufen wird das Uebel durch Verabreichung zu kalten Getränkes, wie es namentlich im Winter vorkommen kann, durch raschen Futterwechsel oder raschen Uebergang vom Weidegang zur Trockenfütterung oder umgekehrt. Derartig angegriffene Tiere zeigen wenig Freßlust, sind dagegen aber stets durstig, liegen viel, wiederkauen fast gar nicht und nehmen im Milchertrage reißend ab. Häufig wird in solchen Fällen dann die Verabreichung von Karlsbader Salz (4 Eßlöffel in 1 Liter warmen Wassers) empfohlen und dem Tiere reichliche Bewegung gegeben. Wo diese Mittel versagen, versuche man einmal eine Kur mit Tausendgüldenkraut. Man zerschneide eine gute Handvoll Tausendgüldenkraut zu feinem Häcksel, koche diesen mit einem halben Liter Wasser, presse darauf das Kraut mit der Hand noch tüchtig aus und gebe dem kranken Tiere den so gewonnenen Absud auf einmal. Nach 3 bis 4 Stunden erst gebe man das erste leicht verdauliche Futter, anfangs auch noch in geringen Mengen. th.

Maiblumen-Treiberei im Zimmer

Es ist nicht schwer, Maiblumen im Zimmer zu treiben. Hauptbedingung sind gute, kräftige Treibkeime. (Abb. a) Man achte besonders auch auf gute Bewurzelung. Waldkeime sollte man überhaupt ver-

meiden. Man pflanzt diese Keime in Töpfe oder Kästen mit gutem Abzug in Sand oder sandige Erde, auch Moos geht. Sand ist jedoch vorzuziehen, da darin die Wurzeln nicht so leicht faulen können. In einen etwa 12 Zentimeter hohen Topf (die bequemste Größe) gehen 5—6 Keime. (Abb. b) Dieselben müssen fest eingepflanzt werden, derart, daß die Keime fast ganz aus dem Pflanzmaterial ragen. Darauf bedeckt man die Keime mit Moos, gießt sie an und stellt sie an einen warmen Ort, etwa auf eine etwas kühle Stelle des Küchenofens, mit einer Fußwärme von etwa 18 Grad Reaumur. Nun heißt es, die Keime gleichmäßig feucht und warm halten. Fangen sie an, sich zu spitzen, so erhöht man die Temperatur auf etwa 20 Grad Reaumur und noch später auf etwa 25—28 Grad Reaumur. Sind die Blüten heraus, so bringt man sie ans Licht und stellt sie kühler. Die ersten Sätze brauchen 4 Wochen, die späteren 15 Tage bis 3 Wochen bis zum Blühen. Man kann auch die blühenden Maiblumen aus den Treibtöpfen in Vasen, Körbchen usw. mit der Wurzel setzen, nur hat das den Nachteil, daß sie etwas schneller verblühen. Sie sehen aber in solchen Arrangements sehr nett aus, besonders wenn man kleine Farne usw. dazwischen pflanzt. Will man das ganze Jahr über blühende Maiblumen haben, so legt man die Keime in Eiskeller zwischen Moos in Kisten verpackt. Der Raum darf jedenfalls nie Wärme-, sondern nur Kältegrade haben; oder man kauft einfach die sog. Eistreibkeime. Dieselben werden wie die anderen in Töpfe gepflanzt und im Sommer mit wenig oder gar keiner Bodenwärme zum Blühen gebracht. Sie haben auch noch den Vorteil, daß sie mit den Blumen gleichzeitig Blätter bringen, was bei frischen Keimen in der Zeit von Dezember bis etwa Februar nicht der Fall ist. J. Schreiter.

Wie man kalten Tabakrauch entfernt

Besonders in Häusern, in denen gewöhnlich nicht geraucht wird, empfindet man den von Abendgesellschaften oder Besuchen in einem Zimmer zurückgebliebenen Geruch des kaltgewordenen Rauchs sehr unangenehm. Er hält sich mit großer Hartnäckigkeit größere Zeit, wenn man ihn nicht durch ein wirksames Mittel beizeiten entfernt. Das kann innerhalb weniger Minuten durch Verbrennen von Kaffeesatz geschehen. Am besten trocknet man den Kaffeesatz und streut ihn über ein paar glühende Kohlen, die man auf einer Blechschaufel oder etwas ähnlichem hält. Als ein anderes, noch einfacheres Mittel wird empfohlen, ehe man für die Nacht die Fenster schließt, einen Eimer Wasser im Zimmer aufzustellen. Dann soll der Geruch bis zum Morgen vergangen sein.

Eine Kaffeeprobe. Ob sich in gemahlenem Kaffee Zichorie oder ein anderer fälschender Zusatz befindet, ist durch eine kleine Probe leicht festzustellen. Man fülle ein Glas mit Wasser und streue etwas von dem Kaffee auf die Oberfläche. Da reiner Kaffee immer eine gewisse Menge Oel enthält, so werden die Körnchen, wenn ihnen nichts anderes beigemischt ist, eine Weile auf der Oberfläche der Flüssigkeit schwimmen. Zichorie und andere Zusätze dagegen werden fast unmittelbar untersinken und eine Verfärbung des Wassers herbeiführen.

Vanillebrot. Zwei Eier werden mit 140 Gramm Zucker geschlagen und mit 120 Gramm Mehl und Vanillezucker oder gestoßener Vanille ausgerührt. Der Teig wird zu einem Brot geformt, in Scheiben geschnitten und im gut warmen Ofen hellbraun gebacken. —en—

Neue Strümpfe sollten nicht ungewaschen getragen werden, denn durch das erstmalige Waschen wird das Garn fester und haltbarer. Bei der Strumpfwäsche wasche man erst die hellen, dann die dunklen. Alle Strümpfe sind zunächst auf der unrechten Seite, dann auf der rechten zu waschen. Das Wasser soll gut handwarm sein. Auf je 3 Liter Wasser setze man zwei Eßlöffel Salmiak zu. Baumwollene Strümpfe werden wie gewöhnliches Zeug gewaschen. Das Ausspülen der Strümpfe hat gründlich zu erfolgen, da sich sonst die Seife in den Maschen festsetzt und eintrocknet. Bei nicht waschechten Farben gebe man dem Wasser eine Handvoll zerkleinerte Verbenenblätter bei und spüle in Essigwasser nach. Seidenstrümpfe müssen einige Stunden von dem Waschen in Boraxwasser ziehen, worauf sie in lauem Wasser mit Gallseife gewaschen werden. Das Ausspülen erfolgt dann gründlich in reinem, lauwarmem Wasser, das mehrmals erneuert werden muß. Für farbige seidene Strümpfe benutze man vorteilhaft venetianische Seife. —en—

Fettflecke entfernt man mit Benzin. Das Stück Zeug mit dem Fleck legt man zwischen zwei dicke Lagen reines Löschpapier, nachdem man den Fleck tüchtig mit Benzin getränkt hat. Mit einem warmen Eisen fährt man dann über den Fleck. Das aufgelöste Fett zieht in das Löschpapier. Das gewöhnliche Abreiben der Flecke mit Benzin führt nur dazu, das Fett aufzulösen, ohne daß dasselbe entfernt wird. Es bildet sich dann der allbekannte und berüchtigte Ring, der später durch Aufnahme von Staub nur um so häßlicher wirkt. —en—

Teeflecke auf dem Tischtuch bestreue man sofort mit Salz. Beim späteren Auswaschen werden die Flecke verschwunden sein.

Alte schmutzige Wasch- und Badeschwämme verlieren ihre Elastizität und Aufsaugungsfähigkeit. Sie werden wieder wie neu, wenn man sie mit Chlorcalzium behandelt, wonach man sie in reinem Wasser gut nachspült und ausdrückt.

Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf
Büroeinrichtungen
Werner Stapel Com.-Ges.
Libauerstr. 39 Tel. 881.

Wegen Platzmangel
stehen günstig zum Verkauf
mehrere elegante
Dogcarts, Jagdwagen, Selbstkutschierer,
sowie auch mehrere
Karnikelwagen
Karl Gellschat
Schmiedemeister.
Hospitalstraße 6. Telephon 304.

Offeriere mein bekannt erstklassiges
amerikanisches
Weizenmehl
garantiert rein und backfähig
à M. 900.— per Pfund.
M. Wald, Dampfmahlmühle
Telephon 24 und 321.

Feldbahnmaterial
Schienen Gleise
Weichen
Wagen Lokomotiven
sofort aus Vorrat lieferbar.
Ferner erbittet Angebote
Königsberg Pr. A. Goldberg
Seilkestr. 8 Tel. 80 u. 382 u. 2144
Lagerplätze: Königsberg, Marienburg.

Arnold Thiele & Clauss
Zweigniederlassung Königsberg Pr.
Münzstrasse 2
gegr. 1874
Baumwoll- u. Hanfwebgarn
Leinenzwirn
Sternchenzwirn
Obergarn
Untergarn
Nur Grossverkauf
Tel. 133, 1942 Telegr.-Adr.: „Kraftfeser"

Reparaturen
an landwirtschaftlichen und Industriemaschinen, Kraftfahrzeugen etc.
werden in unseren modernen **Reparatur-Spezial-Werkstätten** unter **fachmännischer Leitung prompt** und **sachgemäß** ausgeführt.
Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel
Hauptkontor: Werftstr. 9. Telegrammadr. „Ali".
Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2 Telephon 381, 882.

Grosses Sonder-Angebot

Linoleum
Delmenhorster Fabrikat

Teppiche
bedruckt in den schönsten Persermustern
150/200 33000.—
200/250 55000.—
200/300 66000.—

Läufer
in 20 verschiedenen Mustern
67 cm p. m 9000.—
90 cm p. m 12000.—
110 cm p. m 15000.—

Stückware
Walton-Inlaid in allen Farben

Tapeten
geschmackvolle Auswahl bis zu den feinsten Seidenmustern

Teppiche
Velour-Axminster-Tournay bis zu den feinsten Hand-Smyrna

Deutsch-Perser
ganz vorzügliche Imitation
150/225 95000.—
160/240 115000.—
200/300 165000.—

Jute-, Cocos-, Velour- Läufer
67, 80, 90 und 100 cm breit von M. 6000.— per Meter

Divan-, Tisch-, Reise-, Schlaf- Decken

Brücken ✓ Bettvorleger ✓ Fellvorlagen
Lederlauch ✓ Cocosmatten

Franz Jacubeit
Telefon 413 Libauerstraße 24 Telefon 413

Fette Puten
zu haben
Kurschus, Gut Hohenflur
Telef. Kollaten 2

Die Ostpreußische Schweinezüchter-Vereinigung E. V.
(von d. D. L. G. anerkannte Züchtervereinig.)
Königsberg Pr. vermittelt dauernd den **Verkauf von Zuchtebern und Zuchtsauen des deutschen Edelschweines** (Yorkshire) und des **veredelten Landschweines aus den ältesten und besten ostpreußischen Zuchten.**
Ausfuhrgenehmigung wird besorgt. Vermittelung für Käufer gebührenfrei. Näheres durch die Geschäftsstelle Königsberg Pr., Lange Reihe 31.

Verkaufe mein
Geschäfts-grundstück
im Vorort von Memel, massiv, 2stockig mit einigen Wohnungen, Laden und Geschäftswohnung sofort freiwerdend, im Laden großer Keller und elektr. Beleuchtung. Außerdem Pferdestall und sonstige Räumlichkeiten. Mit verkauft werden volle Wohnungseinrichtung, kleiner Vorrat von Roggen, Weizen, Brennholz, zirka 3 Millionen Tabakwaren und 2 Schweine. Es kommen nur kurz entschlossene Käufer in Betracht. Preis und Anzahlung nach Vereinbarung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wir kaufen laufend
Warenposten aller Art
Berg & Petersen G. m. b. H.
Börsenstraße 10/11 Telephon 860.

Zur **Wiederherstellung** werden **größere Posten**
Metalldrahtlampen
20—260 Volt, laufend gesucht.
Ausgeschlossen sind Halbwatt- u. Kohlefadenlampen
Gebr. Kaellander
Telephon 554 Libauerstraße 28.

Drahtstifte
rund und kantig, liefert billigst
Ostdeutsches Drahtwerk, Rastenburg Ostpr.
Fernspr.: 361.

Autovermietung
Telephon 730.
Offene und geschlossene Wagen.
Autozoeke.

Auto-Vermietungen
Preukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Büromöbel, Bürobedarf
empfiehlt
Ottomar Eicke
Libauerstraße 1, Tel. 948.

---

100 Ballen
Torfstreu
gegen Höchstgebot abzugeben. Selbstkäufer bitte Adresse nebst Preisangebot unter **258** an die Exped. dieses Blattes einzureichen.

---

1 Piano
steht zum Verkauf bei **Loidorsitor,** Werftstraße 1. Zu besichtigen am Dienstag, den 18. d. Mts., zwischen 10 und 11 Uhr vormittags.

Geschirrteile
wie Brustblätter, Umgänge, Fahr- und Stallhalfter, Riemenzeug aller Art, komplette Sielen- und Kummetgeschirre, neue und gebr. Armeesättel, **Abfall-Leder** liefert in gr. u. kl. Posten
W. Rähm
Königsberg i. Pr.
Hoffmannstraße 1.

Einen guten
Kleiderschrank
hat zu verkaufen
Dickhäuser
Paradiesstraße, im Laden.

Lumpen, Textil-Abschnitte, Alteisen, Altmetalle und Papierabfälle
kaufen laufend
Krüger & Lewinsohn
Memel
Tel. 373. Alexanderstr. 2

Memelmarken
je 100 Satz, Schrägdruck I, Schrägdruck II, Memel, frz. 11 Werte, gegen Höchstgebot abzugeben. Offerten unter **265** an die Exp. d. Bl.

Armaturen Tech n. Artikel

---

300 Satz Provisorien
10, 25, 50 M. gegen Höchstgebot abzugeben. Off. unt. **238** an die Exped. d. Bl.

Kaufe Memelmarken
einzelne Werte u. Sätze zu hohen Preisen und erbitte Angebote unt. **237** an die Expedit. dieses Blattes.

Senden Sie mir
10—20 Stück jeder Sorte der am Schalter erhältlichen
Briefmarken
und Sie erhalten den Wert und Porto und 20 % Verg.
Fritz Oertel, Chemnitz
Melanchthonstraße 29.

Sofa mit Tisch
zu verkaufen
Ferdinandstraße 9, Hof.

Neue Herrenschuhe
Größe 38.43,45, bill. zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

1 Arbeitspferd
zu verkaufen
Schmelz, Mühlentorstraße 3.

Hofhund
(Dobbermann) steht zum Verkauf
Wiesenquerstraße 7.

Wachsamer schöner Hund
zu verk. Schlewiesstr. 16.

Schäferhund (hündin)
3 Jahre, reinrassig und scharf, verkauft
Gut Löbarten
bei Carlsberg.

Suche alte u. neue Ziegel und Dachpfannen
zu kaufen oder in Getreide einzutauschen.
Besitzer **Moors**
Raischen, Kr. Crottingen.

Schweinestall
zu kaufen gesucht. Off. u. **266** an die Exped. d. Bl.

Achtung!
Uebernehme sämtliche Tischlerarbeiten Reparaturen u. Aufpolieren von Möbeln
zu billigen Preisen. Bei Holzlieferung Rabatt. Angebote unter **234** an die Exped. d. Bl.

Nur noch 5 Tage
Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen wegen Aufgabe des Artikels
Weine, Schaumweine, Koscher-Weine.
H. Leichmann Nachf.

Div. Schokoladen
gibt an Wiederverkäufer billigst ab
Paul Stroemer,
Königsberg Pr., Hohenzollernstr. 5, Tel. 859.

Ein guterhaltener Ein- und Zweispänner
Rollwagen
steht zum Verkauf.
Jawnelowitz, Grabenstraße, Telephon 801.
Sprechstunden 10—12 Uhr vormittags.

Häcksel
geben ab
Otto Grossmann G. m. b. H.

In Tilsit steht ein erstklassiges
Hausgrundstück
zu verkaufen mit freier 3—4-Zimmerwohnung und Pferdestallungen, dazu ein großer Garten. Auszahlung in Dollar oder Litas. Zu erfragen bei
Herrn **Preikschas,** Steintorstr. 1a.

Verkaufe sofort gutes
Geschäftsgrundstück
gegen Barzahlung. Off. unt. **254** an die Exp. d. Bl.

Achtung! Achtung!
Ich suche für mein Briefmarken-Engros-Geschäft **dauernde Lieferanten sowie Aufkäufer von**
Memelmarken
Diskretion Ehrensache. **„Makube", Berlin.**
Offerten sind zu richten unter **269** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken!
Ich kaufe dauernd zu höchsten Preisen sämtliche litauisch. Memel-Ausgaben sowie franz. komplette Sätze
Kurt Benjamin, Memel
Große Wasserstraße Nr. 3—4
Tel. 775

Pelz-
Mäntel, -Jacken, -Garnituren, -Schals, -Mützen, -Futter
Besatz-Felle
jeder Pelzart in reichster Auswahl zu soliden Preisen
Spezialhaus für Lederbekleidung
H. Krüger, Königsberg i. Pr.
2 Französische Strasse 2
Eigenes Atelier

Gummi-, Kamelhaar- u. Leder-
Treibriemen
in allen gangbaren Grössen
preiswert ab Lager
lieferbar
MEMAG
Memeler Maschinenfabrik C.-G.
Memel, Steinforstr. 10/11 - Tel. 679, 979

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
für den Gesamtinhalt i. V. Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Fuhrka, sämtliche in Memel